Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 685. Morgen-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Dinstag, den 1. October 1889.

Die neu befestigte Freundschaft mit den Vereinigten Staaten.

Von der Nordsee schreibt man uns:

Wohl nirgends hat der freundschaftliche Ton in den Reden, die der Deutsche Kaiser und der neue amerikanische Gesandte mit einander gewechselt haben, mehr Freude erregt, als in den deutschen Seehandelsstädten an der Nordsee. Die Vereinigten Staaten sind für uns und mittelbar auch für das Binnenland weitaus das wichtigste aller nichteuropäischen Länder. Man sieht das sehr rasch aus dem Verhältniß unseres Handels mit ihnen zu demjenigen mit den übrigen Ländern. So betrug im Jahre 1888:

	in Hamburg	in Bremen
Die Gesammteinfuhr von außereuropäischen Ländern	454 Mill. M.	317 Mill. M.
davon aus den Verein. Staaten	105 „ „	199 „ „

Mit der Ausfuhr verhält es sich ähnlich, indeß führen wir die Zahlen nicht an, weil Hamburg den Werth der Ausfuhr nicht verzeichnet. Nur die verschiedenen Länder an der südamerikanischen Ostküste zusammengenommen füllen bei Hamburg eine Rubrik mit noch höherer Ziffer, alle andern bleiben weit zurück. Wie fällt dagegen Ostafrika mit einer Einfuhr von noch nicht 1 Mill. M. und Samoa mit noch nicht ¼ Mill. M. ab!

Als vor einigen Monaten jener Zusammenstoß mit den Samoanern stattgefunden hatte, der beinahe zum Kriege führte, und ein Interessengegensatz zwischen dem Deutschen Reiche und den Vereinigten Staaten hervortrat, da lärmte die „nationale" Colonialpresse derart gegen das mächtige Gemeinwesen jenseits des Oceans, daß man hier in allem Ernste Schlimmes befürchtete. Die Hetzpresse und die Agitatoren in Amerika blieben der diesseitigen nichts schuldig, ja vielleicht lärmten sie noch mehr und noch ärger als die unsrigen. Aber der eine große Unterschied liegt darin, daß die angesehenen Organe Amerikas solchem Treiben mit aller Macht entgegenwirkten. Ein zweiter aber ergiebt sich an der Hand des alten Weisheitsspruches: duo si faciunt idem, non est idem. Ein Theil der amerikanischen Politiker betreibt seine innere Politik dadurch, daß er den nationalen Vorurtheilen schmeichelt und den jeweilig unpopulären ausländischen Staat heruntermacht. Darin überbietet der Eine den Andern und Alle hoffen, einen gehörigen Stimmenfischzug zu thun. Ueber dies Toben gegen das Ausland pflegt die Welt freundlich zu lächeln, und mit ihr lächeln die Amerikaner, selbst diejenigen Mitglieder der Legislatur nicht ausgenommen, welche selbst aus Rücksichten auf die innere Politik die Katzenmusik mitmachen. In der Regel ist ja auch nicht einmal der Schatten der Möglichkeit eines wirklichen Krieges mit dem Auslande vorhanden.

Auch in Deutschland treiben gewisse Parteien ihre innere Politik durch die Anstachelung der nationalen Empfindungen gegen das Ausland, und es wäre gut, wenn man dies außerhalb unserer Grenzen besser erkennen lernte und es leichter nähme, anstatt uns mit Nadelstichen auf wirthschaftlichem Gebiete heimzuzahlen. Allein die deutsche Presse steht doch anders da als die amerikanische und namentlich erweckt die starke Bethätigung der Regierung an der deutschen Presse im Auslande leicht das Gefühl, als ob von ihr die Hetzerei ausginge. So sehr das nun auch namentlich in diesem Falle irrthümlich war, so flammte doch die Erbitterung der Amerikaner über das Auftreten der Deutschen in Samoa nach den Hetzreden der deutschen Colonial-Presse doppelt auf. Und so ernstlich nahm man die Sache, daß man die sonst geübte Rücksicht auf die hunderttausende von deutschen Wählerstimmen ganz vergaß. In vielen Orten jener halbdeutschen Staaten westlich vom Michigan-See wurde z. B. plötzlich der deutsche Unterricht in den Schulen aufgehoben und in der Bewerbung um Aemter und Stellen wurden die Deutschen sichtlich zurückgesetzt. Man empfahl, zum Ersatz für die den amerikanischen Interessen auf Samoa angeblich zugefügten Schäden zunächst die deutschen Schiffe mit Beschlag zu belegen, die sich in den Häfen der Vereinigten Staaten befänden! Darunter sind immer viele der kostbaren Bremischen und Hamburgischen Passagierdampfer, deren jeder ohne Ladung einen Werth von 3—5 Mill. M. darstellt, außerdem zahlreiche Frachtdampfer und Segelschiffe. Und sodann die Ladungen! Repressalien dieser Art hätten die Amerikaner nicht zu fürchten brauchen, da sie beinahe gar keine Schiffe in internationaler Fahrt haben.

Natürlich wäre eine solche Beschlagnahme Kriegsfall gewesen, und es wäre damit ein so unsinniger Zustand eingetreten, wie er zwischen zwei von Haus aus auf einander angewiesenen und bisher stets in ungetrübter Freundschaft lebenden Völkern nur ersonnen werden kann. Die Amerikaner wären für den ersten Augenblick auch unstreitig in schwerem Nachtheil gewesen, obwohl sie von unserer Landarmee nicht angegriffen werden können. Aber sie haben ihre Kriegsmarine so sehr verfallen lassen, daß sie gegen unsere Flotte keinenfalls hätte Stand halten können. An eine gewaltsame Behauptung ihrer Stellung in Samoa wäre gar nicht zu denken gewesen. Anderseits haben sie wenig Handelsschiffe auf dem Ocean, also hier kein erhebliches Interesse in Gefahr. Auch die Bedrohung ihrer Häfen durch deutsche Panzerschiffe hätte sie wohl nicht allzusehr besorgt gemacht, da sie in Kürze mit Torpedos und Strandbefestigungen ausgerüstet gewesen wären. Und dann hätten sie, gelockt durch den echt yankeehaften Gedanken, das in Europa unbesiegte und unbesiegbare Deutschland zu demüthigen, ihre ungeheuren Hilfsmittel zur Schaffung einer Kriegsmarine anstrengen können. Darüber würden zwar einige Jahre verstrichen sein, aber bei dem ungehinderten Handel mit dem übrigen Europa würden sie diese wohl nicht allzuschwer empfunden haben, und da ihnen die Flottenmannschaften aus der ganzen Welt zugeströmt wären, so hätten sie nach einigen Jahren auch maritim furchtbar dagestanden. Der deutsche Handel hätte darunter hundert Mal mehr gelitten, als er durch den Besitz Samoas jemals gewinnen konnte. Weiter wollen wir die Sache nicht entwickeln.

Und das Alles wegen der armseligen Besitzungen auf Samoa, deren Privateigenthümer zum Theil Bankerott gemacht, zum Theil vom Betriebscapital Abschreibungen gemacht haben. Im Binnenlande stellt man sich vor, als ob diese Besitzungen dem deutschen Gewerbefleiß durch Hebung der Ausfuhr zu Gute kämen. Man sollte durch den Phrasennebel der Colonialmänner hindurch den Sachen einmal auf den Grund sehen. 1888, also noch vor den letzten kriegsartigen Vorfällen, wurden von Hamburg nach Samoa ausgeführt: Mauersteine 245 Tonnen (à 1000 kg), Preßkohlen 1200 Tonnen, Cement 28 To., Bier 60 To., andere Verzehrungsgegenstände 46 To., andere Artikel (also wohl zumeist Fabrikate) 115 To. Das ist alles. Um diese winzigen Quantitäten handelt sich die Sache. Ein einziges mittelgroßes Segelschiff nimmt den sechsfachen Werth dieser Artikel mit nach den Vereinigten Staaten.

Wir wollen hier dahin gestellt sein lassen, welche Verantwortung die Regierungskreise für die Entwicklung der nationalen Reizbarkeit trifft. Jedenfalls haben sie in dem erwähnten Falle (wie auch später gegenüber dem afrikanischen Entrüstungsmeeting) Klugheit und ruhiges Blut bewiesen, während uns die „nationalen" Parteien zu einem ernsten Conflict mit den Vereinigten Staaten hätten kommen lassen. Wenn jetzt die Beziehungen zwischen beiden Ländern wieder so freundschaftlich sind, wie sich in den Reden des Kaisers und des Gesandten darthut, so kann sich wohl das Auswärtige Amt, nicht aber die „nationale" Presse ein Verdienst daran zuschreiben.

Deutschland.

Berlin, 29. Septbr. [Tages-Chronik.] Die Kreuzzeitung wird wegen ihres Artikels gegen das Cartell, in welchem sie für den altpreußischen Royalismus eintrat, nicht nur von nationalliberalen, sondern auch von einzelnen conservativen Blättern angegriffen. So schreibt die „Hallesche Ztg.", welcher Beziehungen zu Herrn v. Rauchhaupt nachgesagt werden:

Die Kreuzzeitung hat einen Royalismus ausgegraben, der mit der Verfassung im Widerspruch steht, ja, wenn im Könige wieder lebendig geworden, den König in Conflict mit der Verfassung bringen, diese vernichten und zum Absolutismus zurückführen müßte. Von diesem Standpunkte aus schmeichelte die Kreuzzeitung belehrend seit längerer Zeit dem Könige, indem sie versteckte absolutistische Directiven anbrachte, und versuchte ihn schmeichelnd zu belehren. Von diesen indirecten unter Schmeicheleien versteckten Directiven scheint sie keine directe Wirkung bemerkt zu haben; sie enthüllt daher jetzt ihr Ziel, welches sie bei allen diesen Artikeln im Auge gehabt hat, die Discreditirung des Cartells, und will dem königlichen Herrn das Cartell als eine Art Schablone aufweisen, die man seiner Politik umthun möchte. . . . . Mehr als sein Gut und Leben für den König geben, kann auch der altpreußische Adelige nicht, er übertrifft in dieser persönlichen Hingabe keinen conservativen und liberalen Bürgers- und Bauersmann. Daran zweifeln, heißt an Preußen zweifeln. Aber in staatlicher und geistiger Hinsicht sehen wir den König nicht für absolut an, dürfen und können es nicht. Thäten wir auch dies, so brächten wir ihm unsere persönliche Würde zum Opfer, wie die Russen ihrem Zaren, wie die Perser und Orientalen ihrem Schah und Sultan, wie, in anderer Hinsicht, die Papstbekenner dem Papst. Wir bleiben Menschen, Denker und Staatsdiener unter dem Könige, nein, mit dem Könige. Denn auch der König fügt sich der Staatsraison, d. h. den Nothwendigkeiten des sich entwickelnden Gesammtorganismus des Staates und der Gesellschaft. Darin beruht die eigentliche, menschheitliche und bürgerliche Größe der preußischen Könige. Die persönliche Liebe unserem Könige, die persönliche Würde für uns selbst. Der ganze Kampf, der zum Constitutionalismus führte, ist ein Kampf des Gefühls der persönlichen Würde dem Absolutismus gegenüber.

Es ist interessant zu sehen, daß jetzt jene Kreise, die sonst nicht müde wurden, die Person des Kaisers in die Debatte zu ziehen, plötzlich derartige Betrachtungen über „persönliche Würde" und „Absolutismus" anstellen.

Auf einen Beschwerdebrief des Verbandes deutscher Böttcher-Innungen über den Rückgang des Böttchereigewerbes in Folge des neuen Branntweinsteuergesetzes hat Minister v. Bötticher in Vertretung des Reichskanzlers unter dem 1. Juli d. J. wörtlich Folgendes geantwortet: „Was den angeblich ungünstigen Einfluß des neuen Branntweinsteuergesetzes auf die Lage des Böttchergewerbes betrifft, so befindet sich der Vorstand in einem Irrthum, indem nicht sowohl dieses Gesetz, als vielmehr die Erhöhung der Eingangszölle und sonstige die Spirituseinfuhr erschwerende Maßnahmen auswärtiger Staaten den empfindlichen Rückgang unserer Spiritusausfuhr und in Folge dessen die beklagte Verringerung des Bedarfs an Fässern in der Hauptsache verursacht haben." Die „Freis. Ztg." weist dagegen darauf hin, daß der Rückgang der Spiritusausfuhr in den 7 ersten Monaten des Jahres gegen dieselbe Zeit im Jahre 1887 noch nicht 180 000 Doppelcentner betrug. Dagegen muß der Rückgang der Spiritusproduction für den inländischen Consum, durch welchen das Böttchereigewerbe geschädigt worden ist, auf mindestens 1 200 000 Hektoliter jährlich veranschlagt werden.

[Die Kaiserin Augusta] hat, der „Köln. Ztg." zufolge, dem Oberpräsidenten Dr. v. Bardeleben das Bildniß ihres Gemahls, des Kaisers Wilhelm I., mit folgendem Handschreiben übersandt:

Ich habe Ihnen mündlich und schriftlich Meinen aufrichtigen Kummer über Ihr Scheiden ausgedrückt und Ihnen gedankt für die Beweise einer Anhänglichkeit, die Ich als Erbtheil Ihrer trefflichen Eltern betrachte. Den Ausdruck dieser Empfindung kann ich nicht wiederholen, ohne auf das Bedauern hinzuweisen, das Ihr Rücktritt aus dem Staatsdienst allgemein, insbesondere aber in der Rheinprovinz hervorruft, ein Bedauern, das Ich im Interesse der letzteren nur theilen kann, da es der Gesinnung des hochseligen Kaisers für Sie entspricht. Sein Bildniß Ihnen als Andenken zu widmen, dient als Erinnerung an die Zeit, wo wir gemeinsam Schloßbewohner von Koblenz waren.

Baden-Baden, 25. September 1889. Augusta.

[Eine Aufmerksamkeit seitens des Kaisers] ist dem Professor Herrn Schottmüller, dem Vorsteher der historischen Station, zu Theil geworden. Als derselbe im Januar d. J. von Rom aus, woselbst er im dortigen Archiv beschäftigt ist, in Berlin zum Besuche weilte, hatte der Kaiser den Gelehrten eines Tages zur Tafel befohlen. Im Laufe des Gesprächs, das der Kaiser über Rom und seine Alterthümer begonnen, war man auch auf römische Münzen gekommen, und bei dieser Gelegenheit gab Professor Dr. Schottmüller seiner Verwunderung darüber Ausdruck, daß die Gegenwart die alte häßliche Gepflogenheit der Römer, den Kopf des jeweiligen Regenten auf die Münze zu setzen, beibehalten habe. Auf ihn, den Gelehrten, mache ein solches Bild auf den Münzen stets den Eindruck, als sei der Kopf abgerissen. Auf die Frage des Kaisers, was er denn sonst an Stelle des Kopfes auf die Münzen gesetzt wissen wollte, antwortete der Professor, daß das Brustbild des Regenten weit besser aussähe und mindestens einen ganz anderen, lebenswahren Eindruck machen würde. Bald darauf begab sich Professor Dr. Schottmüller wieder nach Rom, um seine Studien fortzusetzen; im Sommer dieses Jahres kehrte er wiederum nach Berlin zurück, um sich zu erholen. Jetzt war der Professor zum Bibliothekar ernannt worden, und Kaiser Wilhelm zog ihn kürzlich wiederum zur Tafel. Der Kaiser brachte auch diesmal das Gespräch auf Rom, seine Alterthümer und schließlich die Münzen, wobei er der schon einmal besprochenen Münzangelegenheit mit den Bildnissen der Regenten gedachte, die seiner Zeit das Tischgespräch zwischen dem Monarchen und Professor Schottmüller gewesen war. Hierbei überreichte nun der Kaiser dem Gelehrten eine große goldene Münze mit der Frage, ob der Münzschneider es dem Professor so recht gemacht habe. Auf der einen Seite der kostbaren Medaille war nämlich das sehr gut ausgeführte Brustbild des Kaisers zu sehen. Freudigst überrascht, bejahte der Gelehrte des Kaisers Frage, und der Kaiser sagte: „Nun, so behalten Sie diese Münze als ein Andenken an mich."

[Militärpensionäre.] Nach den neuesten Feststellungen genießen zur Zeit Militärpensionen in Preußen und den unter preußischer Militärverwaltung stehenden Staaten 62 Generale der Infanterie und Cavallerie, 202 Generallieutenants, 220 Generalmajors, 464 Obersten, 497 Oberstlieutenants, 1104 Majors, 1121 Hauptleute und Rittmeister, 132 General- und Oberstabsärzte, 685 Premier- und Secondelieutenants und 185 Stabs- und Assistenzärzte; ferner 4397 Feldwebel, Oberfeuerwerker und Wachtmeister, 7671 Sergeanten und Unteroffiziere und 21 723 Gefreite, Gemeine und Spielleute; endlich 27 Auditeure und 1649 Militärgeistliche und Verwaltungsbeamte; — in Sachsen zwei Generale, 13 Generallieutenants, 20 Generalmajors, 38 Obersten, 38 Oberstlieutenants, 77 Majors, 92 Hauptleute und Rittmeister, 12 General- und Oberstabsärzte, 43 Premier- und Secondelieutenants und 8 Stabs- und Assistenzärzte; ferner 143 Feldwebel, Oberfeuerwerker, Wachtmeister, 310 Sergeanten und Unteroffiziere, 1506 Gefreite, Gemeine, Spielleute; endlich 90 Militärgeistliche und Verwaltungsbeamte; in Würtemberg vier Generallieutenants, 6 Generalmajors, 15 Obersten, 30 Oberstlieutenants, 38 Majors, 98 Hauptleute und Rittmeister, 32 Premier- und Secondelieutenants, 7 General- und Oberstabsärzte, 10 Stabs- und Assistenzärzte; ferner 313 Feldwebel, Oberfeuerwerker, Wachtmeister, 359 Sergeanten und Unteroffiziere, 898 Gefreite, Gemeine und Spielleute; endlich sechs Auditeure und 54 Verwaltungsbeamte; von der Marine 10 Vice-Admirale, 15 Contre-Admirale und Generalmajors, 26 Capitäne zur See und Obersten, 27 Corvettencapitäne und Majors, 20 Capitänlieutenants und Hauptleute, 13 Lieutenants und Unterlieutenants zur See, so wie Premier- und Secondelieutenants, 2 Generalärzte, 1 Oberstabsarzt, 14 Stabs- und Assistenzärzte, 7 Maschinen-Ingenieure, 5 Zeug-, Feuerwerks- und Torpeder-Offiziere, 62 Deckoffiziere; ferner 39 Feldwebel, 233 Sergeanten und Unteroffiziere und 656 Gefreite, Gemeine und Spielleute; endlich 124 Verwaltungsbeamte.

[Die im Reichs-Eisenbahnamt] aufgestellte, in der ersten bezw. zweiten Beilage veröffentlichte Uebersicht der Betriebsergebnisse deutscher Eisenbahnen für den Monat August d. J. ergiebt für die 72 Bahnen, welche auch schon im entsprechenden Monat des Vorjahres im Betrieb waren und zur Vergleichung gezogen werden konnten, mit einer Gesammtbetriebslänge von 35 040,37 Klm., Folgendes: Im August d. J. war die Einnahme aus allen Verkehrszweigen auf ein Kilometer Betriebslänge bei 57 Bahnen mit zusammen 34 103,70 Klm. höher, und bei 15 Bahnen mit zusammen 936,67 Klm. (darunter 1 Bahn mit vermehrter Betriebslänge) niedriger als in demselben Monat des Vorjahres. In der Zeit vom Beginn des Etatsjahres bis Ende August d. J. war dieselbe auf ein Kilometer Betriebslänge bei 63 Bahnen mit zusammen 34 339,48 Klm. höher und bei 9 Bahnen mit zusammen 700,89 Klm. (darunter 1 Bahn mit vermehrter Betriebslänge) geringer als in demselben Zeitraum des Vorjahres. Bei den unter Staatsverwaltung stehenden Privatbahnen, ausschließlich der vom Staat für eigene Rechnung verwalteten Bahnen, betrug Ende August d. J. das gesammte concessionirte Anlagecapital 22 860 000 M. (15 405 100 M. Stammactien, 2 454 900 M. Prioritäts-Stammactien und 5 000 000 M. Prioritäts-Obligationen), und die Länge derjenigen Strecken, für welche das Capital bestimmt ist, 116,83 Klm., so daß auf je 1 Klm. 195 669 M. entfallen. Bei den unter Privatverwaltung stehenden Privatbahnen betrug Ende August d. J. das gesammte concessionirte Anlage-Capital 593 912 529 M. (305 516 550 M. Stammactien, 79 381 650 M. Prioritäts-Stammactien und 209 014 329 M. Prioritäts-Obligationen), und die Länge derjenigen Strecken, für welche dies Capital bestimmt ist, 3837,95 Klm., so daß auf je 1 Klm. 154 747 M. entfallen. Eröffnet wurden am 1. August die Strecken Wrist-Itzehoe 21,40 Klm. (Königliche Eisenbahn-Direction zu Altona) und Immelborn—Liebenstein—Schweina 6,41 Klm. (Werra-Eisenbahn), am 15. August Bergen—Putbus 9,74 Klm. (Königliche Eisenbahn-Direction zu Berlin) und Trier r.—Hermeskeil 52,80 Klm. (Königliche Eisenbahn-Direction (linksrheinische) zu Köln).

[Die zanzibarische Gesandtschaft] hat am Sonnabend unter Führung des Majors Liebert einen Theil der Sehenswürdigkeiten Berlins in Augenschein genommen. Sie begab sich zunächst nach dem Zeughause. Hier wurden die beiden Feldherrenhallen, dann die Waffensammlung besichtigt, die das besondere Interesse des jungen Secretärs erregte. Zum Schluß wurden die im Parterre aufgestellten Tableaux französischer Festungen in Augenschein genommen. Vom Zeughaus ging es nach dem Passage-Panoptikum, wo u. A. Mohamed die Linien der Hand des Riesenmädchens lächelnd studirte. Im Aquarium amusirten sich die Zanzibariten namentlich über die Sprünge der Affen. Hierauf fuhren sie die Linden hinab, durch das Brandenburger-Thor nach dem Königsplatz und durch die Siegesallee und Bellevuestraße zurück nach dem Bahnhof. Gegen Abend empfing die Gesandtschaft den Besuch eines hier ansässigen Zanzibariten, mit dem man später der Vorstellung im Wintergarten beiwohnte. Von Berlin sind die Herren bisher sehr entzückt. Leider belästigt sie die unfreundliche Witterung ganz gewaltig. Die Dienerschaft hat sich daher bereits Jäger'sche Normaljacken zugelegt, um den Einflüssen der Witterung gegenüber wenigstens etwas geschützt zu sein. Generalconsul Michahelles conferirte heute mit den Herren der Ostafrikanischen Gesellschaft.

[Der Bericht des Reichscommissars Wißmann] wurde bereits theilweise mitgetheilt. Zur Ergänzung geben wir die folgenden Stellen im Wortlaute wieder:

Dar-es-Salam zunächst ist fertig, und lasse ich nur noch Vorbereitungen treffen, um daselbst an meinen Schiffen kleine Reparaturen ausführen zu lassen. Der Stationschef hat das letzte, noch nicht unterworfene Dorf Simbasi, das wegen Betheiligung am Ueberfall von Pugu ein schlechtes Gewissen hatte, zerstört.

Wie ich Ew. Durchlaucht bereits ganz gehorsamst gemeldet habe, brach ich am 5. August cr. mit 150 Mann und ca. 300 Waniamwesi auf, um den Küstenstrich zwischen Dar-es-Salam und Bagamoyo sicher zu stellen und die verschiedenen Waniamwesi-Karawanen zwecks baldigen Aufbruchs in das Innere zu vereinigen. Der Marsch wurde in drei Tagereisen zurückgelegt, ohne daß ein Schuß fiel. In der ziemlich bedeutenden Ortschaft Bueni setzte ich den bisherigen Wali Sef bin Issa, der geflohen war, ab, setzte 1000 Rupien auf seinen Kopf, confiscirte seine Häuser und Pflanzungen und erklärte seine Sclaven für frei. Es hatte sich herausgestellt, daß der Ueberfall der Mission in Pugu auf sein Anstiften und unter seiner Führung ausgeführt war. Er hatte außerdem den größten Theil des Lösegeldes für die Missionare an sich genommen, wie er überhaupt schon seit Jahren mit der Deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft ein falsches Spiel gespielt hat. Zum neuen Wali habe ich einen Araber, Seliman bin Masar, ausersehen.

In Bagamoyo angekommen, erfuhr ich, daß die alten Jumbes von Bagamoyo mit viel Murima-Leuten sich zwischen Kingani und dem Wami niedergelassen und meine Aufforderung zu friedlicher Rückkehr nach Bagamoyo höhnisch beantwortet hatten. Viele Anhänger Buschiri's sollten, so hieß es, die dortige Gegend vorbereiten zum Stützpunkt des Rebellenführers, der mit Wafiti und Wahehe aus dem Innern erwartet wurde. Nach den nothwendigen Recognoscirungen baute ich am Kingani, an der alten Fährstelle Mtoni, eine Befestigung und richtete die Fähre wieder ein. Ich sandte dann den Stationschef Freiherrn v. Gravenreuth mit zwe

Compagnien und einigen Hundert Waniamwesi mit dem Befehl ab, bis zum Wami hin die Rebellen zu vertreiben und die Ortschaften zu zerstören. Frhr. v. Gravenreuth entledigte sich in prompter, schneidiger Weise seines Auftrages; — der Feind hatte empfindliche Verluste an Todten und Verwundeten gehabt, während diesseits durch das planlose Fechten der Rebellen keine Verluste zu verzeichnen waren. Große Aufhäufungen von Lebensmitteln bestätigten die Meldung, daß man beabsichtigte, hier ein Rebellenlager einzurichten. Der Erfolg dieser Bestrafung zeigte sich sofort: waren bisher die näher liegenden Jumbes der Wasaramos zur Unterwerfung zur Station gekommen, so kamen jetzt ganze Schaaren derselben bis auf vier Tagereisen weit nach Bagamoyo und auf dem Fuße folgend von nun ab täglich Karawanen mit Lebensmitteln zum Verkauf, die mir ermöglichen werden, die billigere Geldverpflegung der Truppe in Bagamoyo einzuführen. Von einem wegen lebhafter Sclavenausfuhr berüchtigten Orte Mlangotini erfuhr ich durch flüchtig gewordene Sclaven, daß man im Begriff sei, geraubte Wasaramos nach Pemba zu verschiffen. Ich sandte abermals Freiherrn von Gravenreuth noch bei Nacht mit einer starken Patrouille ab, um die Sclavenjäger abzufangen. Leider entkam der berüchtigte Sclavenhändler Salim, da es schon vor dem Dorfe mit einigen beim Einschiffen von Sclaven begriffenen Belutschen zum Gefecht kam; — zwei Belutschen und ein Neger fielen, zwei Dhaus wurden genommen und die Häuser des Sclavenhändlers, in denen man in Ketten gelegte Sclaven fand, verbrannt. Das Feuer griff um sich, so daß auch Häuser von übrigen Eingeborenen niederbrannten. Auch wurde eine große Zahl Eingeborener gefangen zur Station geführt. Nachdem die Unschuld dieser Leute festgestellt war, wurden dieselben mit einem Geschenk zum Wiederaufbau ihrer Häuser entlassen. Schon am nächsten Morgen erschienen zahlreiche Mlangotini-Leute, die den entwischten arabischen Sclavenhändler Salim gebunden überlieferten — die Leute erhielten eine Belohnung. Es ist dies der erste erfreuliche Fall, daß Murima-Leute thätlich gegen die Araber vorgehen. Salim wurde, des Menschenraubes überführt, zum Tode durch den Strang verurtheilt. Die Bevölkerung Bagamoyos ist, ungerechnet der Waniamwesi, wieder auf ca. 5000 Seelen angewachsen. Ein anderes erfreuliches Factum ist die Ankunft einer Waniamwesi-Karawane von ungefähr 1000 Mann mit Elfenbein in Bagamoyo. Buschiri hat unterwegs versucht, die Karawane zu berauben, ist jedoch abgeschlagen worden. Es ist demnach für kleine Karawanen die Straße noch verschlossen.

In Saadani liegen die Verhältnisse noch ungünstig. Bwana Heri will sich noch nicht unterwerfen. Ich habe den stellvertretenden Geschwaderchef, Capitän zur See Valette, gebeten, Saadani zu blockiren und zwar derart, daß kein Fahrzeug ein- und auspassiren darf. Es ist diese Maßregel nothwendig, um die aus dem Innern kommenden Karawanen auf die Bagamoyo-Route zu drängen. In Pangani ist die Ausführung der Befestigungsbauten in Stein überraschend vorgeschritten. Die nächste Umgegend Panganis hat sich bis auf einen bevölkerten Dörfercomplex Maganda unterworfen. Von den Magandaleuten wurde der dortige Stationschef Schmidt, der allein einen Ausflug zu Pferde gemacht hatte, überfallen und entkam mit knapper Noth. Gleich am nächsten Tage griff er Maganda an, schlug die Rebellen, zerstörte ihre Dörfer und vertrieb sie nach Westen; feindlicherseits fielen ein bekannter Rebellenführer und 15 Mann; diesseits wurden zwei Soldaten schwer verwundet, deren einer starb, während der andere durch Amputation gerettet wurde. Mein dortiger Wali, Seliman bin Nassr, benimmt sich gut. Sein Anhang sind Araber und Inder, der besitzende Theil der Bevölkerung, der nicht am Kampfe Theil genommen hat, während die Murimaleute, die bei Pangani fochten, natürlich gegen ihn sind.

In Tanga hat der dortige Stationschef Krenzler mit 50 Mann und 16 Matrosen der kaiserlichen Marine das letzte in der Nähe noch feindliche Dorf Timbari zerstört und viel Munition erbeutet. Die Rückkehr der Eingeborenen nach Tanga geht stetig vor sich. Ich habe dort als Wali einen Neger, Namens Munikombo, eingesetzt, der von den Bewohnern Tangas und den Indern gewünscht wurde. Es ist in Tanga ein umgekehrtes Verhältniß wie in Pangani; hier sind die Neger die besitzende Klasse, während nur einige heruntergekommene Araber und Sultanssoldaten, meist Belutschen, die kriegerische Partei gewesen waren. In Zanzibar hatte wieder einmal das Gerücht von einem gegen die Europäer geplanten Ueberfall um sich gegriffen, und legten sich zur Sicherheit die Kriegsschiffe an dem, wie es hieß, zum Massacre bestimmten Tage vor ihre jeweiligen Consulate. Ich war während der Zeit stets bereit, mit 500 Waniamwesi zum Schutze deutscher und englischer Interessen in Zanzibar zu landen. Seitdem Bakaschmar verbrannt ist, was besonders unserem Einfluß zugeschrieben wird, erkundigen sich Viele, auch bedeutende Araber, nach deutschen Schutzbriefen.

[Der Phonograph] wurde am Sonnabend Abend in einer außerordentlichen Hauptversammlung des Stolze'schen Stenographenvereins im Brandenburger Hause den Mitgliedern des Vereins und geladenen Gästen gezeigt. Der Andrang zu der Vorstellung war so stark, daß schon vor 8 Uhr der Saal überfüllt war und das Publikum alle Treppen und Gänge besetzt hielt. Der erste Vorsitzende Bäckler, der kurz nach 8 Uhr die Sitzung eröffnete, erkärte, daß auf ausdrücklichen Wunsch des Herrn Wangemann ein Saal gewählt worden sei, der nicht mehr als 180 Personen fasse. Unter den erschienenen Ehrengästen befand sich der sächsische Militärbevollmächtigte Oberst von Schlieben, der Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath v. Wendt aus dem Handelsministerium, Prof. Michaelis, Oberstabsarzt Hahn u. A. Herr Wangemann erklärte, nachdem er vom Vorsitzenden herzlich begrüßt worden war, den Phonographen. Derselbe stand auf einem Tischchen in demselben lackirten Holzkasten, in welchem er, ohne weitere Verpackung, die zahlreichen Kreuz- und Querfahrten durch Europa gemacht hat. Das Princip der Construction ist dasselbe geblieben, welches den alten Phonographen entstehen ließ: Die Erschütterungen, welche die menschliche Stimme in der Luft hervorbringt, werden von einer Membran aufgefangen und mittels eines Stiftchens auf einen rotirenden Cylinder übertragen. Führt man nun wiederum ein Stiftchen über die in dem Cylinder entstandenen Eindrücke, so muß eine mit diesem zweiten Stiftchen verbundene Membran dieselben Schwingungen in der Luft hervorbringen, durch welche die erste Membran erschüttert wurde, und dadurch muß sich für das menschliche Ohr wiederum derselbe Ton ergeben, welcher in den Apparat hineingesprochen wurde. Unendliche Schwierigkeiten aber ergaben sich bei der Vervollkommnung dieser Vorrichtungen. Zunächst muß die Masse auf dem Cylinder, welche die Eindrücke des Stiftes empfangen soll, absolut glatt sein. Da keines der bisher zur Verfügung stehenden Materialien eine mikroskopische Prüfung in Bezug auf die Glätte seiner Oberfläche aushielt, so wurde von Edison aus Wachs, Paraffin und verschiedenen Fetten eine ganz neue Masse chemisch hergestellt, welche die gewünschten Eigenschaften besitzt. Nun war aber keines der bisher angefertigten Messer im Stande, eine solche Masse vollkommen glatt zu schneiden. In Folge dessen wurden von Edison ganz neue Messer construirt, die einen parabolischen Winkel bilden und deren Schärfe durch Reiben mit Buchsbaumholz und Diamantstaub hergestellt wird. 5- bis 6000 Messer mußten erst versucht werden, bevor die richtige Methode ermittelt werden konnte. Die Membranen des Apparates bestehen aus Glas und ihre Dicke beträgt trotzdem nur $^{9}/_{1000}$ amerik. Zoll. Das Stiftchen, welches das Einkratzen besorgt, ist mit besonderer Sorgfalt behandelt worden. Es befindet sich nämlich in der Mitte der betreffenden Glasmembran ein Arm, der in einer Hülse einen kleinen Ball trägt. Die Oberfläche dieses Kügelchens, welches 0,040 Zoll Durchmesser beträgt, ist auf dieselbe Weise geschliffen, wie die erwähnten Messer. In die Ritze, welche dieser Ball eindrückt, wird dann bei dem Reproductionsproceß ein anderes Kügelchen von $^{35}/_{1000}$ bis $^{38}/_{1000}$ Zoll Durchmesser hineingeleitet, welches mittelst eines Gewichtes die zweite Membrane in Vibration versetzt. Edison hat die Eindrücke, welche das Wort Halloh hervorruft, zählen lassen und gefunden, daß es mehr als 15000 sind. Kolossal also ist die Massenhaftigkeit der Ritze, welche etwa ein Satz hervorbringt. Von höchstem Interesse ist, daß die Eindrücke, so weit man sie mikroskopisch beobachten kann, Alles bestätigen, was schon vor Jahren Prof. v. Helmholz theoretisch über Tonschwingungen behauptet hat. Der neue Phonograph, der außerdem noch den besten bis jetzt construirten Motor besitzt, und der durch vier Schrauben vollkommen geleitet werden kann, ist in Amerika bereits in 4000 Exemplaren im Gebrauch. Namentlich bedienen sich Geschäftsleute und Stenographen seiner, um Course und Berichte hinein zu sprechen und nachher durch junge Leute ausschreiben zu lassen. Auch für den Unterricht von Sängern, denen er ihre eigene Stimme mit allen etwaigen Fehlern zu Gehör bringt, ist er schon theilweise im Gebrauch. Endlich dient er dazu, die Stimmen hervorragender Männer aufzubewahren. So hat Herr Wangemann auch die Stimmen des Fürsten Bismarck und des Feldmarschalls Grafen v. Moltke aufgenommen. Nach diesen Auseinandersetzungen ließ Herr Wangemann das Publikum zu je 6 an den Apparat herantreten. Man hörte am besten durch einen lose an das Ohr gehaltenen Gummischlauch. Auf diese Weise wurde zuerst ein Concertstück zu Gehör gebracht, das alle einzelnen Instrumente deutlich erkennen ließ. Dann sprach der Phonograph Schillers Glocke, dann sang er das Boulangerlied in der Weise, wie es der Volkssänger Paulus in Paris hineingesungen hat. Endlich sprach der Apparat mit der Stimme des Hofschauspielers Reicher eine Stelle aus den Wildenbruch'schen „Quitzows". Tonfarbe und Klang waren in jedem Falle deutlich zu erkennen.

[Zur Lohnbewegung.] Der jetzt acht Tage währende Ausstand der Berliner selbstständigen Mützenmacher (Kürschner) ist dadurch besonders bemerkenswerth, weil sich auch die Arbeiterinnen allesammt betheiligen, und weil hier zum ersten Mal ein Lohnkampf von Hausindustriellen vorliegt. Die Mützenmacher befanden sich allerdings in sehr bedrängter Lage. Auf der einen Seite hatte sie im Sommer ein Arbeiterausstand gezwungen, ihren Gesellen den geforderten höheren Lohn zu gewähren, auf der anderen Seite wurden ihnen bis jetzt Preise bezahlt, die diesen veränderten Verhältnissen nicht Rechnung trugen. Da sie nun gegen die Gesellen nichts ausrichten können, mußten sie sich an die Fabrikanten wenden. Sie wurden hier abgewiesen und nun haben sie den Ausstand erklärt. Arbeiter und Arbeiterinnen haben zugleich die Arbeit niedergelegt. Auch diejenigen Gesellen, welche bei den Händlern in Fabriken arbeiten, wollen, falls am nächsten Donnerstag die Händler nicht die Forderungen der Mützenmacher bewilligt haben, die Arbeit niederlegen. Von 154 selbständigen Mützenmachern befinden sich 131 im Ausstand. Ungefähr 9 Firmen haben bis jetzt bewilligt, 33 jedoch sich einander verpflichtet, nichts zu bewilligen; ungefähr 20 Firmen warten den 1. October ab, weil sie glauben, daß die Miethezahlung viele Ausständige zu Arbeit zurückführen werde.

[Der socialdemokratische Bierkrieg] tobt augenblicklich mit großer Schärfe. Die socialdemokratischen Vereine und Clubs weigern sich, das Bier derjenigen Brauereien zu trinken, die ihre Säle zu Versammlungen nicht hergeben; die kleinen Restaurateure und Budiker, welche zum Theil ausschließlich von den Arbeitern leben, sind daher gezwungen, das Bier dieser Brauereien abzuschaffen und letzteren erwächst so ein recht beträchtlicher Schaden. Die von den Socialdemokraten eingesetzte Localcommission waltet ihres Amtes, ihren Genossen diejenigen Locale anzugeben, in denen die Säle für socialdemokratische Versammlungen nicht zu haben sind, mit großer Strenge. Jede Veränderung wird sofort bekannt gemacht. So theilt die Localcommission folgende Erklärung der Direction des Böhmischen Brauhauses mit:

„Es ist vielfach die Meinung verbreitet, daß das Böhmische Brauhaus seinen Saal zu Volksversammlungen nicht hergäbe. Um diesem Irrthum zu begegnen und alle Zweifel ein für allemal zu beseitigen, erklärt die unterzeichnete Direction, daß sie ihrerseits die Benutzung ihrer Localitäten niemals irgend einer Partei verweigert hat und auch für die Folge grundsätzlich nie verweigern wird. Insbesondere ist der große Saal von jetzt bis October 1890 noch frei: an jedem Montag, Mittwoch und Freitag mit alleiniger Ausnahme des 16. October d. J., 6. November d. J., 18. November d. J., 20. November d. J. Unser Oekonom, Herr Mente, ist von uns veranlaßt worden, Bestellungen auf die freien Tage anzunehmen. Wir geben uns nunmehr der Hoffnung hin, daß infolge unserer obigen rückhaltlosen Erklärung jede Voreingenommenheit gegen uns schwinden wird und wir ferner nicht mehr als Zielscheibe von Anfeindungen gelten, die die Brauerei in keiner Weise verschuldet hat. Berlin, 27. Sept. 1889. Böhmisches Brauhaus. Die Direction. A. Knoblauch."

• **Berlin,** 29. September. [Berliner Neuigkeiten.] Der Senior der französisch-reformirten Geistlichkeit Berlins, Prediger Tournier, von der französischen Luisenstadt-Kirche, feierte am Sonnabend sein 50jähriges Amtsjubiläum. Nach dem Gottesdienst fand in den Räumen der Kirche ein feierlicher Begrüßungs-Act statt. Zunächst ergriff Prediger Coulon aus Potsdam das Wort im Namen des Synodalkreises, alsdann überreichte der Secretär Coulon, der Bruder des ersten Redners, als Jubelgabe der Gemeinden des Kreises eine namhafte Geldsumme. Als ältester Amtsbruder begrüßte ihn hierauf Pastor von Lind, der schon vor 50 Jahren in Straßburg in der Mark wirkte, als Tournier dort eingeführt wurde. Zum Schluß gab Inspector Bocca den Glückwünschen des Hospitals Ausdruck.

Eine scandalöse Scene ereignete sich Sonnabend Nachmittags in der fünften Stunde im Zoologischen Garten. Zwei sichtlich radaulustige junge „Herren" mit einer „Dame" betraten vom Haupteingang am Thiergarten aus den Garten. Nachdem sie bereits den Kassirer zu „uzen" versucht, trieben sie im Garten selbst allerlei Allotria. Sie kletterten in den Käfig des Seelöwen, überstiegen die Gitter der Büffel- und Hirschgehege und insultirten Besucher des Gartens, einen Major u. A. durch unflätbige Redensarten. Als schließlich der alte Aufseher St. sie ernstlich zur Ordnung wies, packte einer der Radaubrüder den Aufseher bei der Gurgel, schlug ihm ins Gesicht und warf ihn zu Boden. In demselben Augenblick stürzten zum Glück andere Beamte des Gartens zu Hilfe, vermochten aber den Patron, der die Beamten und die entrüsteten Besucher in ordinärster Weise beschimpfte, nur mit großer Mühe aus dem Garten zu bringen. Durch einen Schutzmann wurden die beiden Radaubrüder, die inzwischen eine Droschke bestiegen hatten, erst nach längeren unerquicklichen Verhandlungen zur Wache gebracht. Der Prügelheld gab sich als Dr. med. Hünnemeyer, sein Cumpan als cand. med. Heinrich Tietze aus. Die „Dame" war, als sie den üblen Ausgang des „Scherzes" gemerkt hatte, verschwunden.

Italien.

[Ueber den Tod des Cardinals Schiaffino] wird der „Köln. Ztg." aus Mailand, 26. Septbr., geschrieben: Der Tod des eben in Subiaco plötzlich verschiedenen Cardinals Schiaffino beseitigt aus den Reihen des heiligen Collegiums eine jener Persönlichkeiten, die man in den letzten Jahren als „papabili", als mögliche oder denkbare Nachfolger des zeitigen Papstes bezeichnete. Cardinal Schiaffino war 1829 in Genua geboren und hat knapp das Alter von 60 Jahren erreicht. Als siebzehnjähriger Jüngling trat er in Rom in den Benedictinerorden ein, vollendete seine Studien im

---

Nachdruck verboten.

Die Geberdensprache des Hasses, der Grausamkeit und des Zornes.

Von **Paolo Mantegazza.**

Wie oft im menschlichen Leben geschieht es, daß wir mit einem tiefen Seufzer Seume's großes Wort wiederholen: „Der Himmel hat uns die Erde verdorben!" Auf dem Gebiete der Leidenschaften verhält sich der Haß zur Liebe wie auf dem Felde der Empfindungen der Schmerz zur Lust, und die Mimik des Hasses muß derjenigen der Liebe gerade entgegengesetzt sein, ebenso wie die beiden Empfindungen, mit welchen die Ausdrücke correspondiren, genau einander widersprechen. Und dies Studium der Vergleiche und Antithesen wäre sehr leicht, wenn wir nicht aus dem Haß einen Begriff machten, der lediglich auf Erfahrung (Beobachtung) beruht. Aber wenn wir an den Haß denken, so werden wir unwiderstehlich von dem geraden Urtheil durch den Einfluß der ethischen und religiösen Ideen abgelenkt, die uns seit jeher daran gewöhnt haben, den Haß als ein Laster oder eine Sünde aufzufassen. Und doch soll und kann jedes Wesen, jeder unter dem wechselnden Monde geborene Mensch hassen — nur muß er vom Haß die rechte Vorstellung, den rechten Begriff der Fernhaltung, des Widerstands gegen alles, was uns bedroht oder verletzt, haben. Montaigne, einer der besten Kenner des Menschenherzens, hat diese Wahrheit geahnt, als er die Worte schrieb: „Nature a, ce crains-je, elle même attaché à l'homme quelque penchant à l'inhumanité".

Die Zeichen der Fernhaltung und der Abstoßung dienen dazu, den Uebergang vom Widerwillen zum Haß, wie ihn die Volkssprache versteht, zu kennzeichnen; für uns gehören sie jedoch zu einer und derselben natürlichen Gruppe mimischer Aeußerungen.

Je nach dem Grade der Abneigung, nach unserer Gefühlsstimmung, unserer Selbstbeherrschung können wir den Haß mit einem gewissen Grade von Ernst, dem ersten Ausdruck des Schmerzes ausdrücken; oder wir können den Ausdruck des Widerwillens, des Abscheus annehmen und so fortschreiten bis zu den offenbarsten Reactionen des streitbaren Hasses.

In dem Ekel, dem Widerwillen gegen ein lebloses Ding steckt vom Haß, wie man ihn in der gewöhnlichen Sprache auffaßt, nur wenig oder gar nichts, hier handelt es sich nur um eine rein schmerzliche Mimik, welcher sich indessen in verschiedenen Proportionen der Ausdruck der Fernhaltung, welche der Anfang des Hasses ist, beigesellen kann.

Die Civilisation hat unsere Nägel so gefeilt und unsere Zähne so abgestumpft, daß ein heftiger Haß zuweilen in seinem äußeren Ausdruck auf ein einfaches Zurückwerfen des Kopfes beschränkt bleiben kann. So unmerklich diese Handlung ist, ist sie doch fast immer von einer Geberde begleitet, die sich auf den Schmerz bezieht. Und dieser hat sicherlich zwei Ursachen: das Abscheugefühl, sich einer gehaßten Person gegenüber zu befinden und die Widerwärtigkeit, diesen Haß und diesen Schmerz unterdrücken und verbergen zu müssen.

In eine Gesellschaft liebenswürdiger, wohlerzogener Menschen tritt plötzlich ein Allen antipathischer Mensch, der einigen vielleicht sogar verächtlich und verhaßt ist. Das ist der geeignete Augenblick, um die negative aufdämmernde Mimik des Hasses zu beobachten. Der Kopf entfernt sich von der Körperaxe; der Körper lehnt sich oft an die Stuhllehne oder die Wand zurück; es ist eine allgemeine, centrifugale Bewegung und gleichzeitig ziehen sich die Lippen zusammen, die vor einem Augenblick noch heiter und fröhlich aussehenden Gesichter verdüstern sich. Wir haben ein vollkommenes Bild der Mimik des Hasses, das indessen durch den gesellschaftlichen Zwang zu einem fast skizzenhaften Ausdruck abgeschwächt ist.

Wir haben die Fernhaltung der gehaßten Person, die eine ganze Gruppe der abstoßenden Mimik in sich schließt.

Wir haben ferner den Ausdruck des Schmerzes, welcher so oft die Mimik des Hasses begleitet.

Wir haben endlich ein stummes Zusammenziehen der Lippen, der ersten Andeutung eines Widerstands, eines Kampfes. Die erste, die unwillkürlichste Geberde der Vorbereitung zum Kampfe ist immer die Einhaltung des Athems und das Schließen des Mundes.

Ein sehr charakteristisches Moment der Mimik des Hasses ist das Runzeln der Augenbrauen, welches den Uebergang von einer zur anderen Gruppe der Ausdrucksformen bezeichnet. In leichtem Grade bezeichnet es nur den Schmerz; in sehr hohem Grade zeigt es das Bestreben, den Gegner zu erschrecken, indem es dem Auge ein drohendes Aussehen giebt, wie wir bei vielen Anthropomorphen wahrnehmen können. Es giebt für Haß und Schmerz gemeinsame Gebiete, und diese beiden Erregungen vermischen sich zuweilen und kreuzen sich derart, daß die elementare Analyse der sich uns darbietenden zwiefachen psychischen Verbindung unmöglich wird. Wir leiden und entsetzen uns über diesen Schmerz und gerathen in Zorn, als sei unser Schmerz ein Feind, den wir bekämpfen müßten; ein anderes Mal hassen wir glühend und leiden durch diesen Haß, und die beiden Mimiken, in dem einen wie in dem anderen Falle, vermischen sich so, daß sie zu einem Bilde werden. Liebe und Lust — Schmerz und Haß sind zwei doppelte Zusammensetzungen, zwei psychomimische Verbindungen von solcher Kraft, daß es zu ihrer Auflösung in die einzelnen Elemente der fürchterlichen und zerstörenden Feile unserer analytischen Methode bedarf.

Das Auge nimmt an der Mimik des Hasses einen großen Antheil in zweifacher, fast entgegengesetzter Art.

Beim einfachen Widerwillen, bei der einfachen Fernhaltung, schließt sich das Auge ganz oder halb, oder es entrückt nur dem Blicke den Gegenstand oder die Person des Hasses. Gelangen wir dagegen in das Stadium des Widerstands und der Bedrohung, so öffnet sich das Auge weit, das obere Lid wird fast unsichtbar und der Blick wird fest und unerschrocken, indem er den Charakter annimmt, den wir mit Recht den drohenden nennen, weil er einen bevorstehenden Angriff ankündigt oder wenigstens versinnbildlicht. Es ist derselbe Blick, den Schrecken oder Entsetzen hat.

Das Auge nimmt am Hasse nicht blos durch das Schließen und Oeffnen Theil, sondern durch lebhafte Röthung, das Zeichen eines starken Blutandrangs nach dem Kopfe. In besonderen Fällen tritt das Auge aus seiner Höhle — ein zweites Zeichen von Blutüberfülle, was wir in der gewöhnlichen Sprache ausdrücken durch: Glotzen, sich die Augen aus dem Kopfe sehen u. a. Nach Gratiolet sind in derartigen Fällen die Pupillen stark zusammengezogen, wie dies bei Hirnhaut-Entzündung (Meningitis) der Fall ist.

Die Nase weitet sich durch das Heben der Flügel, und bei manchen Individuen, bei welchen sie sehr beweglich sind, genügt dieser Zug, um ihrem Gesicht ein wildes Aussehen zu verleihen. Dies rührt von den tiefen Einathmungen her, welche dem ersten und krampfhaften Einhalten des Athems folgen, und vielleicht auch von einer sympathischen Erscheinung der Gesichtsmuskeln.

Ein großes mimisches Centrum des Hasses, vielleicht das größte von allen, ist der Mund, der manchmal krampfhaft geschlossen bleibt und so die allgemeine Spannung der Muskeln, die sich zum Kampf vorbereiten, zeigt, der sich aber auch oft öffnet und alle Zähne, oder wenigstens die Vorderzähne, ja nur einen Augenzahn sehen läßt.

Darwin hat diesen Theil der Mimik des Hasses mit erstaunlichem Scharfsinn untersucht und nachgewiesen, welchen Antheil daran die Vererbung hat.

Die Zähne sind Waffen, die wir civilisirten Menschen nicht mehr gebrauchen, veraltete Waffen, die jedoch von Wilden und von Kindern noch stark angewendet werden, welche beide unbewußt Züge aus den Lebensgewohnheiten unserer vorhistorischen Ahnen wiedergeben. Aber wenn wir auch nicht mehr beißen, so zeigen wir doch bei einem Anfall des Zornes die Zähne oder wir knirschen mit ihnen, um unseren Gegner unsere Kraft fühlen zu lassen.

Oft zeigt man im Zorn nur einen Augenzahn, indem das Gesicht sich zu einem sardonischen Lächeln verzieht. Nicht bei allen Menschen sind der Mund und die Gesichtsmuskeln so gebildet, daß sie diesen Ausdruck annehmen können. Nur wenige vermögen einen von den Hebemuskeln der Lippe so zu verwenden, daß nur der Augenzahn sichtbar wird; noch weniger Menschen besitzen die Fähigkeit, es einseitig zu thun. Darwin sieht in dieser sardonischen Bloßlegung des Augenzahnes eine deutliche Spur des Bandes der Abstammung, das uns mit unseren Vorfahren verbindet, welche mächtige Augenzähne gehabt haben müssen, und sich ihrer höchst wahrscheinlich als Vertheidigungswerkzeuge bedienten.

Ich beuge mich vor der Ansicht des großen englischen Philosophen; aber ich glaube, — wie bereits gesagt — daß die mimische Handlung des sardonischen Lachens im Ausdruck des Hasses viel complicirter ist. Das Lachen, das Lächeln, das Schmunzeln sind bei der Mimik des Hasses häufig vorkommende Erscheinungen. Wir können sie bei Personen wahrnehmen, die nicht im Stande sind, einen Theil der Oberlippe so zu heben, daß ein Augenzahn sichtbar wird. Ja, man kann mit fest geschlossenem Munde erstickt lachen und lächeln, und dieses unterdrückte Lachen oder Lächeln ist die gewöhnlichste Form, welche die Mimik des Hasses begleitet.

Wenn man die Fälle sammeln würde, wo man beim Hasse lacht,

Collegium Romanum und promovirte mit Auszeichnung als Doctor der Theologie und Philosophie. In den folgenden Jahren widmete er sich mit Eifer dem Predigeramt und erwarb sich durch seine Vorträge in vielen Städten Italiens den Namen eines hervorragenden Kanzelredners und eines Mannes, der mit hoher geistiger Begabung besondere Milde und Mäßigung verbinde. Ob dieser Ruf der maßvollen Gesinnung oder die Thatsache, daß sein Bruder ein begeisterter Anhänger und Waffengenosse Garibaldis war, dem jungen Benedictinermönch schon früh die argwöhnische Abneigung der verbissen unversöhnlichen Gegner der neuen Zeitströmung zuzog, ist schwer zu sagen, so viel steht jedoch fest, daß sie ihn schon früh mit ganz besonderem Uebelwollen beehrten. Pius IX. war indessen dem P. Schiaffino gewogen, und im Jahre 1870 wurde derselbe zum Abt von Monte Oliveto gewählt, und erhielt als solcher und als Generalvicar seines Ordens die päpstliche Ernennung. Schon früh in den siebziger Jahren soll auch der gegenwärtige Papst, damals noch Cardinal Pecci, dem Abt von Monte Oliveto besonderes Wohlwollen entgegengebracht haben, und in den Hofkreisen des Vaticans wollte man wissen, daß er schon Schiaffino Pius dem Neunten für den Cardinalshut vorgeschlagen und auch die Zusage der Ernennung erhalten habe. Mittlerweile hatten sich indessen die Gegensätze noch erheblich verschärft. Schiaffino war bei den Unversöhnlichen mehr und mehr in Mißcredit gerathen und die Ernennung wurde von ihnen erfolgreich hintertrieben. Die Stimmung seiner Gegner war in der That eine so erbitterte, daß Leo XIII., als er den päpstlichen Stuhl bestiegen hatte, von seinem Vorhaben abstand, Schiaffino unter den ersten Cardinälen seines Pontificats mitzuernennen. Die Beförderung blieb zwar nicht aus, aber sie erfolgte nicht mit einem Sprunge, sondern langsam, Schritt für Schritt; im Jahre 1878 wurde der Abt Schiaffino zum Bischof in partibus und kurz darauf zum Präsidenten der geistlichen Adels-Akademie ernannt. Darauf folgte im Jahre 1884 die Erhebung zum Secretär der Congregation der Bischöfe und Regulirten, ein Posten, der die Anwartschaft auf die Cardinalswürde bringt. Ein Jahr später wurde ihm dann endlich der Cardinalshut selbst zu Theil, wie es damals hieß, trotz heftigen Widerstandes seines Chefs, des Präsidenten der Congregation, Cardinal Ferrieri. Als Leo XIII. den neuen Kirchenfürsten dem heiligen Collegium vorstellte, soll er unter Anspielung auf das weiße Benedictinergewand Schiaffinos scherzhaft bemerkt haben: „Hier haben wir ja noch einen Papst!“ Das harmlose Wort hat jedenfalls nicht wenig dazu beigetragen, die Abneigung der Unversöhnlichen zu verschärfen. Cardinal Schiaffino galt als liberal in dem Sinne wie man im heiligen Collegium liberal ist. Seine Gegner hatten ihn im Verdacht, daß er einer Versöhnung mit dem italienischen Staate nicht abgeneigt und zunächst wohl nicht gesonnen sei, im Falle einer neuen Papstwahl dem Auszug aus Rom das Wort zu reden. Wie viel thatsächlichen Untergrund diese Voraussetzungen haben, ist im einzelnen Falle sehr schwer nachzuweisen. Es ergeht den Cardinälen ähnlich wie den Thronfolgern: die Parteien ziehen aus den Charakteranlagen des einzelnen kühne Schlüsse und knüpfen an diese übertriebene Erwartungen, und wenn der Tag der Erhebung kommt, so darf man wohl sagen, daß jeder Fürst und jeder Papst viele Erwartungen getäuscht hat. Vielleicht wäre auch der eben heimgegangene Cardinal, falls ihn das Schicksal auf den Stuhl Petri erhoben hätte, nicht ganz so liberal ausgefallen, wie ihn seine Gegner bei Lebzeiten verschrieen hatten. Inzwischen haben sie ihn bis zu seinem Ende weidlich gehaßt, ihm alles erdenkliche Ueble angehängt und sogar vor zwei Jahren, als Cardinal Schiaffino mit der Jubiläums-Ausstellung beschäftigt war, keinen Anstand genommen, das niederträchtige Gerede in Umlauf zu setzen, er begünstige aus unlauteren Beweggründen eine Versicherungsgesellschaft. Die Gattin des Generalinspectors der angeblich bevorzugten Gesellschaft war, wie die giftigen Flüsterer wissen wollten, das Beichtkind des Cardinals. Der Verstorbene bestand damals darauf, daß die Ausstellungsräume überhaupt nicht versichert würden, aber diese und andere Bosheiten nahmen auch weiter ihren Lauf. Kein Wunder, daß heute nach dem ziemlich plötzlichen Tode, der auf eine schlimme Indigestion zurückgeführt wird, alsbald das Gerücht in Umlauf kam, der vielgehaßte Cardinal sei wie seinerzeit sein Gesinnungsgenosse Cardinal Franchi durch Gift aus dem Wege geräumt worden. Die Feinde des Hingeschiedenen mögen es sich selbst zuschreiben, wenn man sie nach der langen planmäßigen Verfolgung des Cardinals auch der letzten Uebelthat für fähig hält, auch wenn der Anklage keinerlei Thatsache zu Grunde liegt. Cardinal Schiaffino genoß in weiten Kreisen den Ruf eines wackeren, biederen und sehr unterrichteten Mannes. Er bekleidete in seinen letzten Lebensjahren neben anderen kirchlichen Ehrenstellen auch die des Abtes von Subiaco und des Bibliothekars der Kirche.

[Ueber den Orkan in Neapel] liegen folgende nähere Nachrichten vor: Der furchtbare Sturm entfesselte sich gegen 10 Uhr Morgens, und gleichzeitig öffneten sich alle Schleusen des Himmels, die ungeheure Wassermassen die Anhöhen herab zu Thale sandten und binnen Kurzem die schöne Stadt in ein Sintfluthsrevier verwandelten. In Gassen und Straßen, bis zum Meeresufer herab, floß Wasser, das in die Keller und Gewölbe eindrang und die Mauern der Häuser lockerte. In gewissen Straßen reichte das Wasser sogar bis zu den Fenstern der Erdgeschosse herauf, so in Vicolo Crispano, in Borgo San Antonio, Abate und Santa Anna a Capuana. Hier, sowie in der Via Cavena wurden alle Geschäftslocale überschwemmt, viele Mauern stürzten ein, und die Einwohner flüchteten sich mit Hilfe der Pompiers, die nach 150 Stellen der Stadt zugleich gerufen wurden. Auch das Militär griff ins Werk und rettete mehrere, z. B. in der Via Cavena verschiedene von den Eltern in der Eile vergessene „bambini“. Den bedeutendsten Schaden erlitt das Quartier Foria, wo 40 Häuser geräumt werden mußten, von denen mehrere einstürzten. Dort ertranken auch leider einige der kühnen Retter, die mit Lebensgefahr die überraschten Bewohner aus der Wasserwüste geholt hatten. Schlimm erging es der schönen Villa Posilippo, die in ein ödes, trauriges Chaos verwandelt wurde. Die Bäume wurden theilweise ausgerissen, theilweise geknickt, die Pflanzen und Blumen zerstört. In welcher Weise die Villa des Ministerpräsidenten Crispi von dem allgemeinen Schlage betroffen wurde, ist bereits telegraphisch mitgetheilt worden. Die Gartenmauern der Besitzung wurden von dem heranstürzenden Gießbache durchgerissen, was übrigens die Villa rettete, denn das Wasser fand so einen Abfluß, und das hübsche Landhaus blieb unversehrt stehen; nur füllten sich die Kellerräume, Souterrains und der Hausflur mit Wasser, das später von Feuerwehr und Militär wieder ausgepumpt wurde. Leider verliert Herr Crispi die ganze Zier seines prachtvollen Gartens, dessen Parkanlagen und Blumenbeete jämmerlich zugerichtet worden sind. Der Schaden beläuft sich hier allein auf viele Tausende. Ungeheuer ist der Schaden, der die Stadt im Ganzen betroffen hat.

Frankreich.

s. **Paris**, 28. Septbr. [Die Stichwahlen.] Für die Stichwahlen beginnt die Campagne mit ebenso gemeinen und häßlichen Mitteln geführt zu werden, wie die eben überstandene Periode. Die Boulangisten als Leute, die den Grund unter ihren Füßen wanken fühlen und an einem Erfolg ihrer Pläne verzweifeln, greifen zu Allem, was ihnen unter die Hände fällt. Falsche Nachrichten, Ueberfälle, Drohungen, vor Nichts schrecken diese Helden, denen die Republik aus guten Gründen sich nicht anvertrauen wollte, zurück. Constans soll ihnen zufolge einem Toulouser Wähler seine Visitenkarte geschickt haben, ihn bittend, in der Stichwahl für ihn einzutreten, und ihm dafür eine Belohnung versprechend. In Tonkin soll eine furchtbare Schlappe den Franzosen beigebracht sein und Bismarck soll in Varzin erklärt haben, daß ihm der Sieg der Republikaner eine hohe Freude bereite, weil er somit im nächsten Jahre die Franzosen widerstandslos werde vernichten können. Das Merkwürdigste ist, daß diese Dummheiten unter den Wählermassen hier und da Gläubige finden. Die bekannten Leute werden aber nie alle. Sehr merkwürdig muß Herrn Antoine, dem ehemaligen Metzer Reichstagsabgeordneten, die Civilisation seiner boulangistischen Landsleute vorkommen. Derselbe ist nämlich in dem Pariser Vorstadtwahlbezirk Neuilly-Clichy als Mitbewerber des Boulangisten Laur aufgetreten und dabei — trotz aller Aufreizungen des Chauvinismus — mit 6000 gegen 9000 boulangistische Stimmen in der Minorität geblieben. Trotzdem sind seine Chancen für die durch die zahlreichen hier aufgestellten Candidaturen nöthig gewordene Stichwahl nicht zu verachten, da der conservative Candidat, der über 3000 Stimmen erhalten, ein ehemaliger General Henrion, weit eher zu seinen Gunsten, als zu denen Laurs trotz der politischen Differenzen und der Parteicompromisse zurücktreten würde. Da die Boulangisten nun ihrer Sache nicht sicher sind, haben sie gestern den Gegner kampfunfähig machen wollen, indem sie seinen Wagen überfielen und Antoine zu lynchen versuchten. Es bedurfte des Aufgebots der ganzen Gendarmerie Neuillys, um den unglücklichen Candidaten vor den Fäusten und Messern dieser seltsamen Politiker zu retten. Daß es dem Herrn Antoine nicht erspart worden, als Emissär Bismarcks bezeichnet zu werden, darf uns weiter nicht Wunder nehmen, obgleich er selbst sich das wohl nie hätte träumen lassen. Die Boulangisten gehen sogar soweit, ihm nachzusagen, er habe 1870 für die deutsche Occupationsarmee im Elsaß Pferde requirirt! Herr Antoine wird vielleicht schon zu der Ansicht bekehrt sein, daß die Deutschen trotz Allem doch noch weniger „perfid und rücksichtslos“ sind, als die seiner liebenswürdigen Landsleute, die sich um Boulanger als ihren Heiland und Retter geschaart haben. — Wie bereits früher bemerkt, versucht man jetzt noch mit Aufwendung aller Mittel, die erbitternden Auseinandersetzungen zwischen Boulangisten und Monarchisten bis nach den Stichwahlen zu vertagen. Aber es hält das schwer genug: besonders die vernünftigen und ehrenwerthen Conservativen, die in Francis Magnard vom „Figaro“ — einem auch von allen Republikanern wegen seines gesunden Menschenverstandes, seines klaren unbeirrten Urtheils und seiner unbestrittenen Ehrenhaftigkeit hochgeschätzten Manne — ihren Wortführer haben, wollen ihren Unwillen mit der „Mesallianz“, die sie auf Befehl des Grafen von Paris mit der „Boulange“ schließen mußten und die so unheilvolle Folgen gehabt, nicht mehr unterdrücken. Herbe Schmähworte, wie „Zuhälter, Gesindel,“ sind bereits von ihren Lippen gegen die Boulangisten gefallen: doch die conservativen Führer und Vertrauensmänner des Grafen von Paris, Arthur Meyer vom „Gaulois“ an der Spitze, vermögen noch die antirepublikanischen Wählermassen zusammenzuhalten, so daß bis nach den Stichwahlen die Allianz mit den Boulangisten bestehen bleiben wird. Die Coalirten handeln deshalb ganz nach dem Beispiel der Republikaner und an allen Orten ziehen sich die Candidaten der einen oder der anderen Partei zurück, die bei dem ersten Wahlgange weniger Stimmen erhalten, als die Mitbewerber der „Coalirten“. So macht Herr C. Justice — Boulangist, im 9. Pariser Arrondissement — Herrn Berry, einem Bonapartisten, Platz, um selbst in die Stelle Rocheforts im 20. Arrondissement als boulangistischer Candidat zu treten. Der Laternen-Mann zieht sich ganz vom Wahlkampfe zurück: seine Niederlage in Belleville, besonders den Wahlerfolgen Boulangers in Montmartre und Dillons in Lorient gegenüber, hat ihm zu klar bewiesen, daß er das Vertrauen der Pariser Arbeiter für immer verloren hat. Uebrigens wird durch diesen Candidatenwechsel die Sache der Boulangisten in Belleville nicht besonders gefördert, da hier nun auch die Blanquisten — die in Belleville über ca. 2500 Stimmen verfügten — sich gegen Boulanger erklärten, und ihr Führer, Vaillant, sich zu Gunsten des Republikaners zurückgezogen hat. Der Verlust Bellevilles, dieses Arbeitercentrums von Paris, von dem Gambettas Laufbahn angefangen, um auch dort zu enden — ist für die Boulangisten besonders schmerzlich.

Paris, 28. Sept. [General Faidherbe,] eine der hervorragendsten und populärsten Persönlichkeiten der französischen Armee, ist, wie bereits gemeldet, heute früh im Alter von 71 Jahren gestorben. Gleich nach seiner Ernennung zum Genie-Offizier wurde Faidherbe nach Algerien geschickt und 1852 als Genie-Subdirector nach dem Senegal versetzt, wo er sich in so hervorragender Weise auszeichnete, daß er schon 1861 zum Brigade-General und Befehlshaber der Subdivision von Sidi-bel-Abbes ernannt wurde. Von dort kehrte er für die Dauer von zwei Jahren nach dem Senegal zurück. Die Regierung der Nationalvertheidigung übertrug ihm im November 1870 die Organisirung und den Oberbefehl der Nordarmee, und er

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

so fände man vielleicht einen verbindenden Faden zu einer logischen Erklärung von dem unerwarteten Eintreten eines Ausdrucks, der im Allgemeinen die sanfteren Erregungen oder die lustigen Gegensätze des Lächerlichen begleitet. Man lacht nicht, wenn der Zorn im vollen Ausbruch ist, aber man lacht, wenn der Haß voll von Abscheu und Verachtung ist, aber man schmunzelt oder lacht auch, wenn der Gegner gedemüthigt oder verwirrt vor uns steht, oder wenn man den Ausbruch des Zornes vorbereitet.

Was uns dann lachen macht, ist der Gegensatz unserer Wuth und der Demüthigung der gehaßten Person; ist die Freude uns rächen zu können — unmittelbar mit unseren Muskeln oder durch Verletzung ihrer Eigenliebe. Das Lachen tritt am häufigsten in allen Formen des grausamen Hasses auf, wahrscheinlich weil die Rache um so süßer ist, je mehr man haßt und je mehr man hofft, dem Feinde Böses zufügen zu können.

Dies ist so wahr, daß gute Menschen im Zorn nur selten lachen, weil sie beim Hasse leiden. Böse, grausame Menschen dagegen lachen immer, weil es ihnen Freude bereitet, andere leiden zu sehen. Dann giebt es noch eine andere, seltenere und teuflischere Form des Lachens im Haß, die sich in ein grausames Folterwerkzeug auflöst.

Man lacht von ganzem Herzen, um sein Opfer aufzuheitern und ihm dann um so schmerzlicher den Uebergang von der Hoffnung zur Verzweiflung fühlen zu lassen. Man trachtet, seinem Feinde zu versichern, daß er nichts zu fürchten hat, daß man glücklich und zufrieden ist, um ihn später die spitzen Dornen der Wuth und Rache um so tiefer empfinden zu lassen.

So handeln viele fleischfressende Thiere, besonders vom Katzengeschlecht; so thun viele Wilde, vornehmlich die Menschenfresser.

Ich glaube nicht, daß wir nun alle Gründe des Lachens im Hasse aufgezählt haben. Den Schlägen, den Beleidigungen, der Befreiung aller unserer Seelenstürme möchten wir häufig noch den Spott und die Verachtung hinzufügen, und wir lachen, um unser Opfer zu verhöhnen, um ihm den qualvollen Weg vom Entsetzen bis zur Demüthigung der Verachtung durchmachen zu lassen, und ganz besonders, um ihm zu zeigen, daß es für uns ein lächerliches Wesen ist.

Das Lächeln begleitet den Haß so naturgemäß, daß wir oft lächeln, während wir auf Rache sinnen, sogar in Abwesenheit des Opfers; wir strecken sogar zuweilen die Hand gen Himmel, die Fläche gegen die Sonne gerichtet, mit einer Geberde, als wollten wir sagen: „Warte!“ Und dieses versprochene, zugeschworene „Warte!“ ist unvermeidlich von einem wilden, satanischen Lachen begleitet. Hier spielt die atavistische Geschichte vom Eckzahn ganz und gar nicht mit; das Lachen entsteht aus dem Gegensatz zwischen der Ruhe, in welcher sich die gehaßte Person, unserer Vorstellung nach, befindet — und dem Sturm, mit dem wir ihr in den Rücken fallen wollen.

Bei den Kindern, den Wilden und den Parias unserer Gesellschaft ist es ein Zeichen der Verachtung und des Hasses, seinem Feinde die lang herausgestreckte Zunge zu zeigen. In dieser mimischen Handlung liegt mehr von Verachtung als von Haß; sie schließt sich vielleicht dem Ausspeien an, sei es auf den Boden oder gegen die verhaßte oder verabscheute Person. Dieser Ausdruck scheint sehr alt und sehr automatisch zu sein; denn wir finden ihn auf den Götzenbildern der Polynesier. Inder und Mexikaner dargestellt, und ich habe Chimpansen und Kinder zum Zeichen der Drohung und des Zornes spucken sehen, die es von keiner lebenden Seele gelernt haben können.

Wenn die Mimik des Hasses und des Zornes einen gewissen Grad erreicht, so ist sie immer drohend und verschärft sich durch Bewegungen der Arme und der Füße. So streckt man die geballte Faust zum Himmel oder man durchschneidet mehrmals die Luft mit einem Streich der Hand, oder man stampft mit dem Fuße auf den Boden.

Es giebt sicherlich eine Concentration des stummen Hasses; aber dann giebt es gar keine Mimik, so wie wir lieben, genießen und leiden können, ohne daß ein äußeres Zeichen unsere innere Erregung verräth; wenn der Haß sich äußert, offenbart er sich in höchst expansiver Art. Wir fühlen, besonders in der Form des Hasses, die man Zorn nennt, das Bedürfniß, uns selbst etwas anzuthun oder Gegenstände, die uns umgeben, zu zertrümmern, wenn wir die gehaßte Person oder an ihrer Statt eine andere nicht treffen können oder wollen.

Im Allgemeinen bezeichnet der Grad der Verletzungen, die wir uns selbst zufügen, die Intensität unseres Zornes; ebenso können uns der Werth und die Zerbrechlichkeit der verdorbenen Gegenstände als genaues Maß dienen. Anfangs versetzen wir uns nur Faustschläge oder beißen uns leicht die Lippen oder Nägel; dann raufen wir uns Kopf- oder Barthaare; dann beißen wir uns blutig — ja wir können uns sogar Wunden beibringen und uns schließlich auch tödten. Das alles ist eine Umwandlung der Kraft, wie sie auch beim Schmerz vorkommt.

Ebenso können wir, was die Zerstörungen um uns herum bei einem Anfall von Zorn betrifft, mit einem unschuldigen Stückchen Papier beginnen; dann folgen Gläser, Flaschen, Stühle und in besonders heftigen Fällen Spiegel, Bilder, Statuen oder andere Gegenstände von großem Werth. Je schwieriger zu zerstören der Gegenstand, je größer der Lärm ist, den wir beim Zerschlagen machen, je werthvoller er ist, um so mehr entledigen wir uns des Hasses bei diesen Umwandlungen der psychischen Kräfte.

Im Zorn wird der Blutumlauf fast immer gestört: die Bewegungen des Herzens werden schneller oder unregelmäßig und es entsteht jene Erscheinung, die auch das Volk kennt unter dem Namen „Herzklopfen“.

Gleichzeitig mit dem Blutumlauf wird auch die Athmung gestört. Sie wird schnell, unregelmäßig, keuchend: alles unmittelbare Folgen der vom Gehirn ausgehenden centrifugalen Strömungen und der ruhigen oder krampfartigen Zusammenziehung vieler Muskeln.

Viele dieser Störungen sind mimische Zeichen des Zornes geworden; so z. B. das plötzliche Erröthen des Gesichts oder, wie man es auch zu nennen pflegt: das glühende Gesicht, das verlängerte Athmen. Die Erscheinung ist so häufig bei einer gewissen Form verhaltenen Zornes, welcher Geduldprobe oder verhaltener Aerger heißt, daß sie fast deren charakteristisches Merkmal ist. Die Schauspieler sollten die Mimik der Ungeduld oder des verhaltenen Zornes sehr eingehend studiren, weil es auf diesem Gebiet Bilder von großer Schönheit und bedeutender Ausdrucksfähigkeit giebt; wenn man ihn in allen Stadien vom Crescendo bis zum Smorzando darzustellen im Stande ist, wird man die Zuschauer in höchster Erregung erhalten. Zu Nutz und Frommen der dramatischen Künstler hätte ich gern hier das Gebiet und die Grenzen der verschiedenen Ausdrücke behandelt und wie auf einer topographischen Karte den Uebergang von einer Erregung zur anderen mittels der Mimik dargestellt. So geht man z. B. in vorliegendem Falle von der einfachen Erwartung zur Langeweile über, zur Ungeduld, zum verhaltenen und tobenden Zorn, wie man wiederum vom vulcanischen schrecklichen Ausbruch des Zornes absteigt zur Ungeduld, zum Mißfallen, zur Langeweile.

Das Brummen, Knurren, der Schrei in verschiedenen Formen sind zu gleicher Zeit Athmungsstörungen und psychische Kundgebungen des Hasses. Aber das cerebrale Element überwiegt hier bedeutend. Sie sind theils Auswege für die centrifugalen Strömungen der Erregung, theils Gefährdungen, die sich dem Ballen der Fäuste, dem Heben der Arme, dem Knirschen der Zähne beigesellen.

Im Allgemeinen entzündet der Zorn das Gesicht; in seltenen Fällen des zum Aeußersten gesteigerten Hasses wird das Gesicht bleich, endlich fahl. Und das ist sicherlich die Folge der Reizung der vasomotorischen Centren; denn jene Verfärbung entsteht plötzlich, unwillkürlich, ehe man Zeit hat, dem von allen Seiten auf uns einstürmenden Zorne Fesseln anzulegen. Bei wenig expansiven und doch sehr empfindlichen Personen tritt der Zorn fast nur in dieser Gestalt auf. Um das schreckliche Bild zu vervollständigen, gesellen sich zu dem bleichen Gesicht: weit geöffnete Nüstern, starre Augen, die aus ihren Höhlen zu treten scheinen, und eine anhaltende Spannung aller Muskeln unseres Körpers, welche die Vorstellung einer unermeßlichen Kraft erweckt, die, am Ausbruch verhindert, die Maschine, die sie einschließt, zu sprengen droht. In der That wird der Organismus, eben diese Maschine, oft vernichtet. Wir brauchen nur an Sulla, Valentinian, Nerva, Wenzel, Isabella von Baiern zu denken, die der Zorn getödtet hat.

Oft wird die Stimme im Zorn rauh und zitternd oder sie versagt gänzlich. Es sind dies Erscheinungen, welche der Haß gemein hat mit der Furcht.

Fügt man zu diesen Elementen der Mimik des Hasses noch die Muskelzusammenziehungen und das allgemeine Zittern, so hat man die Ausdrucksformen dieser entsetzlichen centrifugalen Willensäußerung analysirt, die uns so manche schöne Stunde des Lebens vergiftet und zerstört.

---

* **Universitätsnachrichten.** Professor Oetker in Rostock ist dem Vernehmen nach zum Nachfolger des nach Halle berufenen Professors Dr. von Liszt in die juristische Facultät der Universität Marburg berufen worden. — Privatdocent Dr. Wagner v. Jauregg in Wien ist zum außerordentlichen Professor der Psychiatrie und Neuropathologie an der Universität Graz ernannt worden.

Gutmanns Corsets

(Patent angemeldet.)

Mit unzerbrechlichen und rostfreien Einlagen.

Jedes Corset wird anstandslos zurückgenommen, wenn je eine Einlage brechen sollte.

Niederlage in den meisten Städten; auf Anfragen erfolgt Angabe der nächsten Bezugsquelle durch die Fabrik [1279]

H. Gutmann Söhne, Stuttgart.

Bazar Gebr. Taterka, Breslau,

Ring 47, Naschmarktseite.

Zu Beginn der Herbst- u. Wintersaison erlauben wir uns ergebenst unsere Firma in empfehlende Erinnerung zu bringen. In unserer



a. Abtheilung für Anfertigung nach Maaß

sind die vorzüglichsten Neuheiten der Saison eingetroffen und leisten wir für geschmackvolle, elegante Ausführung und **gut passenden Sitz jede Garantie.** — In unserer

b. Abtheilung für fertige Herren- und Knaben-Garderobe



ist das Lager sehr reichhaltig und das Personal angewiesen, nur gut passende Anzüge zu verkaufen und alles Nichtpassende ohne Weiteres umzutauschen. — Das Lager enthält:

Fertige Herren-Anzüge	von 27 Mk. an,	bis zu den feinsten Qualitäten.
Salon-Anzüge in schwarz	„ 40 „ „	
Paletots und Ueberzieher	„ 22 „ „	
Ulster-Paletots	„ 24 „ „	
Schlafröcke	„ 16 „ „	
Knaben-Anzüge	„ 6 „ „	
Knaben-Paletots	„ 6 „ „	

Jagdjoppen, Livrée-Anzüge, Regenmäntel, Beinkleider, Westen in reichhaltigster Auswahl. [040]

Im Verlage von

Julius Hainauer,

Kgl. Hof-Musikalien- u. Buchhandlung in Breslau

sind **soeben** erschienen:

Sechs Lieder

mit Pianoforte von

Eduard Lassen.

Opus 88.

1) Abenddämmerung.
2) Am Strande.
3) Es war doch schön.
4) Siehe, noch blühen die Tage der Rosen.
5) Das sind so traumhaft schöne Stunden.
6) Trennung.

Ausgabe A.	Ausgabe B.	Ausgabe C.
Für Tenor od. Sopran	Für Mezzosopran od. Baryton	Für Alt od. Bass
3 Mk. 50 Pf.	3 Mk. 50 Pf.	3 Mk. 50 Pf.

Diese Compositionen, welche zum ersten Male in der 26. Tonkünstler-Versammlung zu Wiesbaden am 30. Juni d. J. öffentlich gesungen wurden, gehören zu den **werthvollsten aus dem reichen Liederschatze des berühmten Meisters.** [3674]

Der Referent des **„Musikalischen Wochenblattes“** sagt in seinem Berichte über dieses Musikfest u. a.:

„Diese sechs Gesänge seien warm empfohlen: es sind „musikalisch feine Effectlieder, besonders das vierte „Siehe, „noch blühen die Tage der Rosen“ musste sofort wiederholt „werden; das dritte „Es war doch schön“ ist harmonisch be„sonders fein und mir das liebste. — **Lassen ist jetzt einer „der populärsten Liedercomponisten. Diese neuen Gesänge „werden bald zu den beliebtesten gehören. Ihr Erfolg war „ein durchschlagender.“**

Zugleich empfehle ich mein **grosses, fortwährend durch Aufnahme der neuesten Erscheinungen vermehrtes**

Musikalien-Leih-Institut.

Abonnements zu den **billigsten** Bedingungen. — **Prospect** gratis und franco. **Kataloge** leihweise.

Julius Hainauer,

Kgl. Hof-Musikalien- u. Buchhändler,

Breslau, 52 Schweidnitzerstrasse.

Der im October beginnende neue Jahrgang der **Deutschen**

Roman-Zeitung,

geleitet von **Otto von Leixner**,

Verlag von **OTTO JANKE** in **Berlin**

veröffentlicht folgende Romane:

Eine alte Schuld, von **A. v. d. Elbe.**
Im Feuer geklärt, von **M. Gerhardt.**
Im Beguinenthurm, von **L. Haidheim.**
Aus schwarzem Blut, v. **Carl Postumus**,

ferner Romane von:

Hans Werder, E. von Wald-Zedtwitz, Karl Berkow, A. Norden ꝛc. ꝛc.

Die Deutsche Roman-Zeitung veröffentlicht nur Romane, welche ihr allein gehören und nicht in andern Zeitungen abgedruckt werden! Jede Nummer enthält einen Bogen Feuilleton mit Beiträgen **O. v. Leixner's!** Preis pro Quartal von 13 Heften (ca. 65 Bogen gr. 4) nur 3½ ℳ, bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Probenummern gratis in allen Buchhandlungen. [3319]

Mondamin alleinige Fabr. Brown & Polson k. engl. Hofl.

Entöltes Maisproduct. Für **Kinder** u. **Kranke** mit Milch gekocht speciell geeignet — **erhöht die Verdaulichkeit der Milch.** — In Colonial- u. Drog.-Hdlg. in Pack. à 60 u. 30 Pf. **Haupt-Depôt** für **Schlesien** u. **Posen** bei **Erich & Carl Schneider, Breslau,** u. **Erich Schneider,** Liegnitz, Kais. Kgl. u. Grossh. Hoflieferanten.

Billiger u. besser

als alle andern ähnlichen Systeme sind unsere

bewährten

Butzke's

Gasbogenlicht-Intensivlampen.



Dieselben geben ein schönes **weisses**, dem **elektrischen Bogenlicht** nahekommendes Licht, welches von **keinem** anderen Regenerativ- oder Intensivbrenner erreicht wird; dieselben brauchen dabei **weniger** als ½ resp. ¼ des bei gewöhnlicher Gasbeleuchtung zur Erzielung des **gleichen Licht-Effects** nöthigen Gasquantums.

Fabrik-Lager zu Original-Preisen bei [3050]

Herz & Ehrlich,

Breslau.

Soeben erschien die erste Nummer von

Deutschland.

Wochenschrift für Kunst, Litteratur, Wissenschaft und sociales Leben.

Redacteur: **Fritz Mauthner** in Berlin.

Verlag von **Carl Flemming** in Glogau.

Inhalt: Prospect. — Schneidiges Liebchen. Von Hans Hopfen. — Aphorismen. Von Marie von Ebner-Eschenbach. — Die Zukunft der Schulen in Deutschland. Von Professor Dr. W. Preyer. — Die politischen Sympathien der Schweizer. Von J. V. Widmann (Bern). — Erinnerungen aus meinem Leben. Von Friedrich Spielhagen. — Die Theilung Frankreichs. Von Faustus. — Eine Erbkrankheit unserer Kammermusik. Von Moritz Moszkowski. — Der Realismus des Regisseurs. Von Fritz Mauthner. — Das National-Denkmal für Wilhelm I. Von P. Vischer. — Kleine Kritik.

Preis der elegant ausgestatteten Zeitschrift vierteljährlich 3 Mark. [1433]

Probe-Nummern liefert **gratis** jede Buchhandlung sowie die Verlags-Anstalt von Carl Flemming in Glogau.

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Post-Anstalten (diese unter Nr. 1694c) entgegen.

R. Hausfelder's

Parfümerie.

Extraits

in allen modernen wie bekannten und beliebten Gerüchen, gute Sorten, schon von **50 Pf.** an.

Zimmerparfüms:

Tannenduft, Eau de Lavande, Blumenessenz.

Eau de Cologne,

die allein echten Marken, in Kistchen u. einzelnen Flaschen billigst.

Blumenpomaden in Krausen und Stangen frischesten Fabrikats.

Von Toiletteseifen empfehle besonders Hausseifen in Kistchen, **Blumenseifen, Lilienmilchseife, Lanolinseife, Kindermilchseife** ꝛc. ꝛc.

Gaststubenseife

in eleg. prakt. Cartons à **80 Pf.**

Frottir-Apparate,

Waschtücher, Loufahs, Waschhandschuhe.

Größte Auswahl in:

Kämmen, Bürsten, Puderquasten.

Moderner Haarschmuck

in reicher Auswahl.

Luxus-Lichte,

decorirt in modernem Geschmack.

Eau de Cologne

von **25 Pf.** bis **1 M. à Fl.**, besonders vortheilhaft in Kistchen.

R. Hausfelder's

älteste Breslauer Parfümerie. [1540]

Schweidnitzerstraße 28.

Wein muss National-Getränk! werden. Fürst v. Bismarck's Worte.

Gesundheit.

Gegen Nervosität, Zuckerkrankheit, Rheumatismus, Verschleimung etc. befördert die Verdauung, verleiht stets neue Kräfte und gute Laune.

Ungegypster ★ vom **OSWALD NIER** ★

Billigkeit.

No 156.

Bitte darum stets überall u. unermüdlich zu fordern.

Centralgeschäft in Breslau: Ohlauerstrasse 79.

Siemens invert. Regenerativ-Brenner, D. R.-P.,



von Friedrich Siemens & Comp. in Berlin. Zündung **ohne** Oeffnen der Glocke, keine Tagesflamme, **weisses** ruhiges Licht, Gasersparniss. Verkauf seit 1887: 20000 Stück. [2472]

Vertreter: **Paul Rogge,** Vorwerk-Str. 40.

Das

Berliner Atelier

für

Tricot-Taillen, Kinderkleidchen und Knabenanzüge

Neuschestr. 42, I. Etage

liefert

die bestsitzenden Taillen nach Maaß, in kürzester Zeit. Von neuesten Stoffen stets reichhaltiges Lager. [2214]

Pianinos u. Flügel

billigst. **P. F. Welzel,** Pianof.-Fabr.

Klosterstraße 15. 4378

Kladderadatsch

Das **neue** Abonnement auf:

erstes politisches deutsches Witzblatt

bitten wir **rechtzeitig** bei den **Postanstalten, Buchhandlungen** und **Zeitungsspediteuren** zu bestellen.

Berlin, im September 1889.

[1531] **A. Hofmann & Co.,** Kronenstraße 20.

Inserate finden durch den Kladderadatsch vermöge seiner Verbreitung über die ganze civilisirte Erde unzweifelhaft besten Erfolg. Preis für die Zeile 1 M.

Liqueure

von Hartwig Kantorowicz in Posen,

ausgezeichnete Qualität, [3520]

empfiehlt zu Originalpreisen

J. Thamm, Neue Graupenstraße 5. Fernsprecher 1003.

Geldschränke,

durchaus feuer- u. diebessicher, mit Panzer, v. 110—500 Mk.

empf. **A. Gerth, Rosenthalerst. 16.**

Alleinige Niederlage

der berühmt. **Patent-Bett-Sophas, Tische, Stühle** und **Matratzen,** sowie alle andern Möbel; gebrauchte Möbel werden gegen neue **eingetauscht** oder in **Zahlung** angenommen.

6 Junkernstraße 6, II. Etage.

Dampf-Korkfabrik

Gebrüder Guttsmann, Breslau. 4489

Illustrirte Preiskataloge auf Verlangen gratis und franco.

Jacobi's Touristen-Pflaster (Salicyl-Kautschukheftpflaster)

Neu! Pflaster. gegen Hühneraugen, harte Haut.

In Rollen à 75 Pf. **Erfolg garantirt.**

Alleiniges Depot: „**Adler-Apotheke**“, Ring.

Man verlange **Jacobi's Touristen-Pflaster.**

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

ging mit Ehren aus den von ihm geleiteten Schlachten von Bapaume, Pont-Novelles und Saint-Quentin hervor. 1871 wurde er von den Departements Pas-de-Calais, Somme und Nord mit großer Mehrheit zum Mitglied der Nationalversammlung ernannt, optirte dann für das letztere und gab nach dem Votum über die verfassunggebende Gewalt seine Entlassung. Später wurde Faidherbe zum Senator und Großkanzler der Ehrenlegion ernannt. Faidherbe war schon seit Jahren gelähmt und erlag nach unsäglichen Leiden seiner unheilbaren Krankheit.

[Die neue Taktik,] welche General de Miribel, der angebliche „Moltke" der Franzosen, beim Manöver des VI. Armeecorps prüfen sollte, beschränkte sich auf die Verwendung einiger bisher ungebräuchlicher Formationen bei den Gefechtsübungen. Es handelte sich um ein drei Infanterie-Divisionen starkes Armeecorps, um Divisionen von drei Brigaden, zum Theil um Brigaden von 3 Regimentern. Die Prüfung steht im Zusammenhang mit der noch offenen Frage, ob man im Kriege die Reserve- und Territorial-Formationen zu neuen Armeecorps vereinigen oder in den jetzigen Armeecorps aufgehen lassen soll, welche dann drei verstärkte Divisionen zählen würden. Im Ganzen standen zu den Manövern 58 Bataillone, 28 Escadrons, 31 Batterien zur Verfügung. Der Feind des verstärkten Armeecorps wurde markirt. Mit dem Ausfall des Versuchs war man nach der Schlußkritik zufrieden.

Griechenland.

[Athens Hochzeits-Toilette.] Man schreibt der „Frkf. Ztg." aus Athen vom 23. d.: Die Vorbereitungen zu den Hochzeitsfeierlichkeiten gelegentlich der Vermählung des Kronprinzen mit der Prinzessin Sophie von Preußen sind in vollstem Gange. Trotzdem wäre es fast ein Wunder zu nennen, wenn bis zum Hochzeitstage am 27. October wirklich Alles fertig gestellt wäre. Ganze Straßenzüge müssen neu angelegt, andere neu gepflastert werden und in den Hauptstraßen wird die elektrische Beleuchtung am Abende des Festes den Schmuck der öffentlichen Gebäude und der Privathäuser zu glänzender Wirkung bringen. Mit besonderem Fleiße arbeiten die Athener daran, die Alterthümer ihrer Stadt den Fremden in möglichst vortheilhaftem Gewande vorzuführen, in der richtigen Erkenntniß, daß diese Ueberreste der schönen Jugendzeit Griechenlands das Beste sind, was Athen überhaupt zu bieten hat. Ganze Häuserreihen werden niedergerissen, um den Blick auf diesen oder jenen Tempel freizumachen, hier wird ein antikes Bauwerk um viele Meter gehoben, dort muß der Schutt vieler Jahrhunderte weggeräumt werden, um eine Reihe edelster Säulen in ihrer ganzen Schönheit zu enthüllen. Die Alterthümer, an denen nach dieser Richtung hin besonders eifrig gearbeitet wird, sind der Tempel der Giganten, das Gymnasion des Ptolemäus, die Stoa des Attalus, das Rathsgebäude der Fünfhundert, das Theater des Herodes Atticus und das des Dionysos, sowie das Thor der alten Agora. Außerdem sind Maßnahmen getroffen worden, alle Alterthümer und die Museen bis spät in die Nacht den Fremden zugänglich zu machen, und auch Dr. Schliemann hat sich bereit erklärt, sein Alterthums-Museum wenigstens Vormittags unentgeltlich geöffnet zu halten. Eine große Anzahl von Dilettanten, die sämmtlich der aristokratischen Gesellschaft angehören, hat sich zusammengethan, um die „Perser" des Aeschylos zur Aufführung zu bringen. Ebenso wird Ernesto Rossi hier erwartet, der mit seiner Gesellschaft gleichfalls einige Dichtungen des Aeschylos aufzuführen gedenkt. Der bekannte griechische Musiker Samaras, der Componist der Opern „Flora mirabilis" und „Medje", der augenblicklich in Paris weilt, um dort eine neue Dichtung von François Coppée in Musik zu setzen, wird zu den Hochzeitsfeierlichkeiten nach Athen kommen und im neuen Nationaltheater eine seiner Opern in Scene setzen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 30. September.

In Nr. 673 der „Breslauer Zeitung" hatten wir von einer in der „Schles. Schulzeitung" veröffentlichten Gegenüberstellung der Gehälter der hiesigen Magistratsbeamten und der hiesigen Elementarlehrer Notiz genommen, welche ersichtlich zu dem Zwecke erfolgt war, die ungenügende Besoldung der letzteren gegenüber derjenigen der ersteren darzuthun. Wir hatten dabei die Frage der Qualification der beiden in Rede stehenden Klassen von öffentlichen Functionären ganz außer Acht gelassen und nur unter ziffernmäßiger Belegung unsrer Behauptung darauf hingewiesen, daß schon unter den jetzigen beiderseitigen Besoldungsverhältnissen die von dem Lehrer geleistete thatsächliche Arbeit um rund 33 1/3 pCt. höher bezahlt werde. Wir hatten dabei zu Gunsten der Lehrer die wöchentliche Durchschnittsleistung an Arbeitsstunden mit gutem Vorbedacht um vieles höher angenommen, als sie unter Berücksichtigung der gegebenen Schulstunden zu berechnen ist. Statt der durchschnittlich auf einen Lehrer fallenden 26 Schulstunden wöchentlich — auf die Rectoren fallen noch weniger — haben wir für Lehrer und Rectoren 36 Stunden angesetzt, weil wir die für die Correcturen von Heften (die nur für einen Theil von Lehrern in Betracht kommt), zur Vorbereitung auf den Unterricht (die in den unteren Elementarklassen wohl kaum 10 Stunden wöchentlich in Anspruch nimmt) zc. erforderliche Zeit in Anschlag gebracht haben. Diese unsre Berechnung hatte den Zweck, nachzuweisen, daß es kein glückliches Experiment ist, durch Zusammenstellung der Gehaltsscalen zweier verschiedener Beamtenkategorien die ungünstige Beschaffenheit der einen gegenüber der andren erweislich machen zu wollen, und wir hatten demgemäß unsre Notiz mit der Bemerkung geschlossen, daß den Lehrern am besten mit dem Nachweis gedient wäre, daß ihre Gehaltsbezüge an sich nicht ausreichend seien, d. h. daß sie eine dem Stande des Lehrers entsprechende Lebenshaltung nicht ermöglichen. Ein Vergleich mit anderen Beamtenkategorien hat immer das Mißliche, daß die leidige Qualificationsfrage in den Streit hineingezogen wird, die im vorliegenden Falle durchaus nicht unanfechtbar entschieden ist und die auf beiden Seiten zu schiefen Urtheilen führt. So z. B. glossirte jüngst die „Schles. Schulztg." Aeußerungen eines Subalternbeamten über die Arbeitsleistung eines Lehrers und dessen Qualification, die unfraglich von einer gewaltigen Unterschätzung des von einem Lehrer geforderten Wissens und seiner Arbeitsleistung zeugte. Auf der andren Seite liegt die Aeußerung eines Lehrers vor, der die Arbeit der hiesigen Magistratsbeamten, indem er sie als eine lediglich mechanische bezeichnet, auch seinerseits erheblich unter ihren wahren Werth herabdrückt. Es trägt also jedenfalls nicht zur sachlichen Erörterung der schwebenden Frage bei, wenn dieselbe auf ein Gebiet hinübergespielt wird, auf welchem die Gefahr derartiger häßlicher Verkleinerungen des Widerparts naheliegt. Zu welchen spitzfindigen Uebertreibungen man gelangt, wenn man die Frage von dieser Seite her erledigen will, geht aus der uns in diesen Tagen vor Augen gekommenen Aeußerung eines Betheiligten hervor, die dahin ging, Lehrerarbeit lasse sich überhaupt nicht bezahlen. Wir glauben, daß Magistrat und Stadtverordnete zu Breslau, wenn die Frage einer neuen Regulirung der Gehälter der städtischen Elementarlehrer an sie herantritt, sich um die Frage der gleichen Qualification der Lehrer mit den Subalternbeamten I. Klasse herzlich wenig bekümmern werden; sie werden sich voraussichtlich überhaupt in einen Vergleich der Arbeitsleistung der Lehrer und derjenigen der Magistratsbeamten nicht einlassen, sondern einzig und allein prüfen, ob die von den Lehrern erbetene Umgestaltung der Gehaltsscala und die eventuelle Erhöhung der Gehälter an und für sich zweckmäßig und nothwendig ist. Kommen die beiden städtischen Körperschaften dabei zu einem den Breslauer Lehrern günstigen Resultat, so soll es uns im Interesse der Lehrer freuen. Durch diese Ausführungen erachten wir die uns aus Lehrerkreisen mit Bezugnahme auf unsre in Nr. 743 erschienene Notiz zugegangenen Zuschriften für erledigt.

— Den neuesten Vorlagen zu den Berathungen der Stadtverordneten-Versammlung entnehmen wir Folgendes: Aus den Einkünften der Gas- und Wasserwerke pro 1889/90 sollen zum Zweck der Erweiterung des Gas- und des Wasserrohrnetzes 51 600 resp. 42 100 Mark als Verstärkung der betr. Ausgabetitel der diesjährigen Etats der Gas- und Wasserwerke entnommen werden. Erweiterungen des Gasrohrnetzes wurden vom 1. April bis Mitte August d. J. ausgeführt in folgenden Stadttheilen: Schuhbrücke, Hintermarkt bis über die Albrechtsstraße, Gr. Scheitnigerstraße, von Adalbertstraße bis Gellhornstraße, Kreuzstraße, zwischen Lehmdamm und Sternstraße, Reichstraße, Burgfeld, Matthiasstraße, an der Waterloostraße, Weißenburgerstraße, Ecke Elbingstraße, Beyerstraße, Oelsnerstraße, Tannengasse, Blumenstraße, Wallstraße, Werderstraße, am Packhofe, Bohrauerstraße, Ring, Südseite, Neue Kirchstraße, Gellhornstraße, Posenerstraße, Tauentzienplatz, Diagonalwege, Gneisenaustraße bis Lehmdamm. — In derselben Zeit wurden Erweiterungen des Wasserrohrnetzes ausgeführt: Kreuzstraße (zur Hälfte), Elisabet-Gymnasium, Beyerstraße, Blumenstraße, Reichstraße, Burgfeld, Tannengasse, Wallstraße, Werderstraße, von der Wilhelmsbrücke ab, Wilhelmsbrücke. — Bis zu Ende dieses Geschäftsjahres sind noch Gasrohrnetzerweiterungen nothwendig in: Augustastraße, zwischen Neudorf- und Kaiser Wilhelmstraße, Anderssohnstraße, Verl. Sternstraße, Matthiasstraße, Claassenstraße, Feldstraße, Gartenstraße, Marstraße, Ziethenstraße, Lehmgrubenstraße, Engelsburg, Blücherstraße, Schweidnitzer Stadtgraben; Wasserrohrnetz-Erweiterungen in Kreuzstraße (Rest), Augustastraße, Marstraße, Anderssohnstraße, Verl. Sternstraße (Cassirer), Märkischestraße (hinter Eilenfuß), Märkischestraße (Kulmiz), Gartenstraße, Gabitzstraße, Matthiasstraße, Claassenstraße, Feldstraße, Ziethenstraße, Verl. Siebenhufenerstraße, Roßgasse, Engelsburg, Blücherstraße, An der Magdalenen-Kirche.

Die dringend wünschenswerthe Verbreiterung der Neuen Junkernstraße an ihrer Mündung in den Gneisenauerplatz rückt dadurch ihrer vollständigen Durchführung näher, daß auf dem Grundstück Nr. 2 ein in die Straßenflucht zurücktretender Neubau errichtet wird und das vor der Fluchtlinie liegende, dem Besitzer gehörige Terrain von rund 38 Quadratmeter von der Stadt, wie der Magistrat beantragt, für 1140 Mark zur Straßenregulirung angekauft werden soll.

Das Grundstück Salzstraße 1 und Matthiasstraße 99, dessen Verkauf zum Preise von 18 000 Mark die Stadtverordneten-Versammlung jüngst abgelehnt hat, will der Magistrat jetzt für 19 400 Mark an den Juwelier Markfeldt verkaufen (die Zustimmung der Versammlung vorausgesetzt).

Das vor dem Hause Scheitnigerstraße 14 liegende Straßenland im Umfange von 88 Quadratmeter soll von der Stadtgemeinde zum Preise von 440 Mark angekauft werden.

Der Stadtverordneten-Versammlung wird ein neues Project zur Bebauung des Kanonenhofes mit einem Schulgebäude für vierundzwanzig Klassen vorgelegt. Ein Theil des Gebäudes soll bis an die Taschenstraße vorgeschoben werden. Die Anordnungen, welche zur Erzielung einer genügenden Beleuchtung an der nur 14,20 Meter breiten Taschenstraße und zur Verminderung des Geräusches des lebhaften Wagenverkehrs getroffen sind, bestehen darin, daß die der Straße zugewendeten Klassenzimmer nur in die oberen Stockwerke gelegt sind und daß der Fahrdamm mit Holzpflaster oder, was der Magistrat bei dieser Gelegenheit probeweise einzuführen beabsichtigt, mit Stampf-Asphalt belegt wird. — Das Gebäude soll außer den 24 Klassen eine Schülerwohnung, ein Schülerbad, ein Schulmuseum, einen Zeichensaal enthalten. Die Gesammtkosten sind mit Ausschluß des Grundbaus und der inneren Einrichtung auf 400 000 Mark veranschlagt.

Im Februar d. J. hatte der Magistrat im Interesse der Reorganisation des städtischen Sanitätswesens beantragt, die Stadtverordneten-Versammlung möge sich damit einverstanden erklären, daß

I. die bisherige Sanitäts-Deputation, sowie die bisherige, mit den hygienischen Angelegenheiten befaßte Subcommission der Canalisations-Commission aufgelöst werde;

II. im Falle der Annahme dieses Antrages sich ferner auch damit einverstanden zu erklären,
   1) daß der Direction des Kranken-Hospitals zu Allerheiligen auch die Förderung der Interessen der öffentlichen Gesundheitspflege in der Stadt Breslau mit der Maßgabe übertragen werde,
      a. daß der Vorsitzende der Hospital-Direction ermächtigt ist, in einzelnen Fällen geeignete Fachmänner mit vollem Stimmrecht zu den Sitzungen der Hospital-Direction zuzuziehen;
      b. daß auch die Hospital-Direction die gedachte Zuziehung geeigneter Persönlichkeiten beschließen kann;
   2) daß zu diesem Zweck, abgesehen von den Maßgaben ad a und b, die Direction des Allerheiligen-Hospitals noch um drei ständige Mitgieder verstärkt werde, von denen das eine aus der Zahl der Magistrats-Mitglieder, von dem Oberbürgermeister ernannt, die beiden anderen von der Stadtverordneten-Versammlung immer auf drei Jahre gewählt werden.

Vorstehender Antrag kam in der Sitzung am 7. März 1889 zur Verhandlung und wurde dem VI. Ausschuß überwiesen. Dieser Ausschuß empfiehlt nunmehr:

a. Magistrats-Antrag ad I anzunehmen;

b. Magistrats-Antrag ad

II. 1 unter der Modification anzunehmen,
daß die Direction des Kranken-Hospitals zu Allerheiligen künftig als „Deputation für öffentliche Gesundheitspflege" fungire, und daß ihr außer der Fürsorge für die Hospitäler auch die Förderung der Interessen der Gesundheitspflege in der Stadt übertragen werde;

c. Magistrats-Antrag ad II,
   1) a und b anzunehmen;

d. Magistrat-Antrag ad
   2) mit dem Amendement anzunehmen,
   daß außer den vom Magistrat in Aussicht genommenen drei neuen ständigen Mitgliedern der Deputation und außer einem der Primairärzte der nicht klinischen Abtheilungen des Hospitals und einem der Primairärzte, welche Directoren der klinischen Abtheilungen des Hospitals sind, die jetzt schon der Direction des Allerheiligen-Hospitals angehören, in Zukunft ihr auch obligatorisch angehören sollen ein Primairarzt des Wenzel-Hancke'schen Krankenhauses, der städtischen Irrenanstalt und der künftig etwa noch neu einzurichtenden Krankenhäuser, daß ihr ferner angehören muß ein ärztliches Mitglied der Schuldeputation;

e. den Magistrat zu ersuchen:
   1) bei der künftigen Zusammensetzung der Deputation Sorge zu tragen, daß ihr auch mindestens je ein Curator des Wenzel-Hancke'schen Krankenhauses, der Irrenanstalt und etwa neu zu errichtender Hospitäler angehören;
   2) in das Statut ausdrücklich die Bestimmung aufzunehmen, daß bei allen Fragen der Schulhygiene, welche die Deputation beschäftigen, der Schulrath zugezogen werden muß.

Der Polizei-Präsident beabsichtigt, eine neue Straßenordnung für Breslau zu erlassen. Zur Erörterung des vorgeschlagenen Entwurfs wünscht der Magistrat die Bildung einer von Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung zusammenzusetzenden gemischten Deputation von 14 Mitgliedern.

Stadt-Theater.

Die Sonnabend-Aufführung („Der Waffenschmied") stand unter keinem glücklichen Stern. Auf den Straßen tobte ein grausames Wetter und wir würden uns nicht gewundert haben, wenn unsere sämmtlichen Sänger heiser gewesen wären. Glücklicherweise hatte dieser „kritische Tag", wie man ihn nennen könnte, nur ein Opfer gefordert: Herr Halper, der die Titelrolle sang, wurde im Verlaufe der Vorstellung von Scene zu Scene indisponirter und konnte nur mit äußerster Anstrengung dem Wunsche, sein Lied im letzten Acte da capo zu singen, entsprechen. Ob Fräulein Simony ebenfalls heiser war, oder ob ihre Stimme und deren Schulung sich allgemach als gänzlich unzuverlässig erweist, war an diesem Abende schwer zu ermitteln; wer gewohnt ist, Alles von der guten Seite zu nehmen, wird sich unzweifelhaft für das Erstere entschieden haben. Kurzum, es stand um die Richtigkeit der gesungenen Töne mitunter recht schlimm. Man nimmt's ja in kleinen Opern ohnehin nicht gar zu genau, wenn in großen Ensemblesätzen ein paar Tönchen daneben gehen, und man ist gern zufrieden, wenn die Solonummern dafür eine Entschädigung gewähren, aber so viel darf man doch verlangen, daß wenigstens in diesen herauszuhören ist, ob Jemand zu tief oder zu hoch singt. Fortwährendes Schwanken zwischen beidem ist noch unerträglicher, als consequentes Neigen nach einer bestimmten Seite. Aber, wie bereits angedeutet, das grausame Wetter mit seinen Folgen kann daran Schuld gewesen sein, nicht das Gehör der Sängerin. Frl. Simony's Spiel ging über einige stereotype Bewegungen nicht hinaus und ließ, da jede innere Antheilnahme fehlte, kalt. Die Opernsoubretten-Frage erscheint im Hinblick auf das bis jetzt Gehörte noch ungelöst. — Der Preis des Abends gebührt den Herren Walter-Müller und Grosser. Herr Walter-Müller war vorzüglich bei Stimme und sang seinen Part so frisch und munter, daß es eine Freude war, zuzuhören. Mitunter kamen sogar hohe Töne zum Vorschein, wie wir sie unserem künftigen Heldentenor nur wünschen können. Mit dem Humor stand's zwar nicht ganz so gut, wie mit der Stimme, aber er reichte doch allenfalls aus; zu Uebertreibungen, zum Possenhaften läßt sich Herr Walter-Müller, wie wir auch im Vorjahre wiederholt hervorheben konnten, nie verleiten. Herr Grosser, den wir von Anfang an als eine sehr verwendbare Kraft bezeichneten, bewährt sich in allen Sätteln. Er versteht zu singen, hat Stimme, und weiß beides in den ernstesten, wie in den heitersten Rollen angemessen zu verwenden. Sein schwäbischer Ritter war eine Kernfigur aus einem Gusse, die man gern haben mußte, und die in die fast ziemlich trocken verlaufende Aufführung Stimmung und Leben brachte. — Herr Schertel spielte natürlich und sang sicher. Leider fehlt seinem Organ die gleichmäßige Ausbildung. Die hohen Töne klingen so auffallend schwach, daß man beim Uebergangspunkte von der Tiefe zur Höhe eine ganz andere Stimme zu vernehmen glaubt. Durch energisches Ueben lassen sich indeß solche Unfertigkeiten bis zu einem gewissen Grade beseitigen, und man darf wohl voraussetzen, daß Herr Schertel, der seine Aufgaben offenbar ernst nimmt, bemüht sein wird, die vorhandenen Defecte, so weit als es möglich ist, fortzuschaffen. — Die secundären Rollen wurden von Frau Funk-Schirmer erträglich, von Herrn Sattler gut ausgeführt. Das Ensemble war, wie es bei der rapiden Aufeinanderfolge neuer Opern nicht anders sein kann, zuweilen recht schwankend. Auch im Orchester fehlte es an unliebsamen Differenzen nicht; recht wacker hielten sich die Chöre.

E. B.

• **Von den Meiningern.** Für die morgen, Dinstag, stattfindende Aufführung von Lindner's geschichtlichem Trauerspiel „Die Bluthochzeit" sind verschiedene neue Decorationen in den Ateliers der Professoren Gebr. Brückner in Coburg angefertigt worden. In der Rolle des Heinrich von Navarra alterniren die Herren Alexander Barthel und Ernst Selten, und zwar spielt Ersterer am Dinstag und Letzterer am Mittwoch. Die übrigen Hauptrollen Margarethe von Valois, Katharina von Medici und Karl IX. bleiben an beiden Abenden in den Händen des Frl. Amanda Lindner, der Frau Maria Berg und des Herrn Leopold Teller. Am Donnerstag, 3. October, geht A. Fitger's fünfactiges Trauerspiel „Die Hexe" zum ersten Male in Scene. — Im Interesse der auswärtigen Theaterbesucher verweisen wir an dieser Stelle auf die Repertoire-Mittheilungen im Inseratentheile.

•*• **Die seminaristisch vorgebildeten Lehrer der drei hiesigen höheren Bürgerschulen** haben sich an den Magistrat mit einer Petition gewandt, in welcher sie um Abstellung der großen Härten bitten, welche bei der beschränkten Stellenzahl der betr. Lehrerkategorie (21) sich aus der Anwendung des Stellen-Besoldungs-Princips für sie ergeben. Die Ungleichheiten in der Besoldung der betr. Lehrer haben sich wegen der seit Jahren eingetretenen Stockung des Aufrückens in höhere Stellen so gesteigert, daß seminaristisch gebildete Lehrer an den höheren Bürgerschulen 900 bis 1000 Mark weniger Gehalt beziehen, als gleichaltrige, selbst jüngere Lehrer an andren Anstalten. Einer der Petenten hat seit länger als 10 Jahren, ein andrer seit 13 Jahren keine Gehaltszulage, ein andrer in 14 Jahren nur einmal eine Zulage von 100 Mark erhalten. Seit dem Jahre 1877 hat in der Reihe der Petenten keine Ascension stattgefunden. Da anscheinend eine Vermehrung der höheren Bürgerschulen in Breslau nicht beabsichtigt ist und da außerdem aus den Reihen der Petenten auch keine Ernennungen zu Rectoren von Elementarschulen erfolgen sollen, so ist eine Verbesserung der Lage der Petenten nur auf dem Wege der Gewährung von Alterszulagen herbeizuführen, um deren Bewilligung der Magistrat in der erwähnten Petition angegangen wird. Die Petenten weisen noch darauf hin, daß die Ungunst ihrer Lage ihnen besonders ernst erscheint, wenn sie an das Schicksal ihrer etwaigen Wittwen und Waisen denken, da deren Versorgungsquote doch von dem zuletzt bezogenen Gehaltssatz ihrer Ernährer abhängig ist. Besonders springen die ungünstigen Gehaltsverhältnisse der Petenten in die Augen, wenn man sie mit den Gehaltsverhältnissen der seminaristisch vorgebildeten Lehrer an den höheren Töchterschulen vergleicht. Letztere haben ein Anfangsgehalt von 2300 Mark und ein Durchschnittsgehalt von 2800 M., bei den Petenten betragen die entsprechenden Sätze 1700 resp. 2500 M.

• **Zu den Manövern des Garde-Corps.** Dem Ober-Präsidenten von Schlesien ist unterm 8. September folgendes Schreiben des General-Commandos des Garde-Corps zugestellt worden: „Es gereicht mir zu hoher Freude, den Behörden und der Bevölkerung derjenigen Kreise der Provinz Schlesien, welche für die diesjährigen Herbstübungen des Garde-Corps in Anspruch genommen worden sind, den aufrichtigsten Dank für die ausnahmslos gastfreundliche, das Maß der gesetzlichen Verpflichtung weit übersteigende Art der Aufnahme Namens der mir unterstellten Truppentheile hierdurch auszusprechen. Wie die Behörden bestrebt waren, in voller Würdigung der militärischen Verhältnisse den hohen, diesseits nothwendiger Weise gestellten Anforderungen möglichst entgegenzukommen und die militärischen Interessen mit den bürgerlichen in Einklang zu bringen, so war auch die Bevölkerung überall bemüht, bei Unterbringung wie Verpflegung der Truppen in thatkräftigem Wetteifer ihr Bestes zu geben. Diese Opferwilligkeit verdient um so mehr dankbare Anerkennung, als in Folge der bei derartigen Uebungen unvermeidlichen Häufung großer Truppenmassen auf verhältnißmäßig kleine Räume ungewöhnliche Leistungen den Gemeinden auferlegt werden mußten. Seine Majestät der Kaiser und König haben geruht, auf meine Allerhöchstdemselben hierüber erstattete Meldung Allerhöchstseine besondere Befriedigung über dieses patriotische Verhalten der Bevölkerung Ausdruck zu geben, und mich ermächtigt, dies zur Kenntniß der Betheiligten zu bringen. Euer Excellenz beehre ich mich, ganz ergebenst zu ersuchen, die weitere Bekanntgabe dieses meines Schreibens in geeignet scheinender Weise sehr gefälligst vermitteln zu wollen. Der commandirende General. Frhr. v. Hülleßem."

♂ **Personal-Angelegenheiten** bei der Königl. Eisenbahn-Direction Breslau. Der Regierungs- und Baurath Neumann in Kattowitz ist zum

1. October d. J. nach Magdeburg behufs Wahrnehmung der Geschäfte eines Mitgliedes der Königl. Eisenbahn-Direction daselbst versetzt. An seiner Statt ist vom genannten Tage ab der Regierungs-Baumeister Heusemann in Kattowitz mit der Leitung des Eisenbahn-Wagen-Amtes daselbst betraut worden. Der Regierungs-Baumeister May in Oppeln ist zum 1. October nach Kattowitz behufs Wahrnehmung der Geschäfte eines ständigen Hilfsarbeiters daselbst versetzt. Vom gleichen Zeitpunkte ab sind dem bei dem Betriebs-Amte in Oppeln beschäftigten Regierungs-Baumeister Grapow die Functionen eines ständigen Hilfsarbeiters übertragen worden. Der Vorsteher des betriebstechnischen Bureaus der Direction, Regierungs- und Baurath Piossek, tritt am 1. October d. J. in den Ruhestand.

♂ **Local-Gütertarif des Directions-Bezirks Breslau.** Zum vorbezeichneten Gütertarife erscheint am 1. October d. J. ein Nachtrag V, welcher die der Frachtberechnung zu Grunde zu legenden Frachtsätze und Entfernungen der Stationen des genannten Bezirks im Verkehr mit den neu zu eröffnenden Stationen Freystadt, Schönwerder und Tschöplau enthält.

♂ **Zur Schweine-Einfuhr.** Als Untersuchungstag zur Schweine-Einfuhr in Oderberg für Gleiwitz ist der Sonnabend jeder Woche festgesetzt worden.

♂ **Einführung russischer Kleie in loser Schüttung.** Vom 15. October d. J. ab wird die Beförderung russischer Kleie in loser Schüttung über Sosnowitz bis Kattowitz oder Schoppinitz zugelassen. Soll die Kleie von diesen Stationen zur Weiterbeförderung gelangen, so ist jedoch vorherige Einsendung derselben erforderlich.

ββ **Zur Mitnahme deutschen Geldes nach Rußland.** Um diese wichtige Angelegenheit erschöpfend zu behandeln, lassen wir hier noch folgen, was ein an der russisch-polnischen Grenze wohnender wohlunterrichteter Industrieller dem „Dziennik Poznanski" mittheilt: „Die von den Zeitungen gemachte Mittheilung, daß es nicht gestattet sei, deutsches Geld über die russisch-polnische Grenze überzuführen, ist nur insofern zutreffend, als es nicht erlaubt ist, solches Geld in Scheidemünze, d. i. in Ein- und Zwei-Markstücken, in 20, 10, 5 Pf. u. s. w., in höheren Beträgen als für 10 Mark mitzunehmen. Kassenscheine, Gold, Fünf- und Drei-Markstücke (die früheren Thaler) darf man beim Ueberschreiten der Grenze in jeder Menge bei sich führen. Es wäre sehr angemessen, wenn die diesseitigen (d. i. preußischen) Arbeitgeber, welche Arbeiter aus Russisch-Polen beschäftigen, diese auf das qu. Verbot aufmerksam machen wollten, da einzelne Revisionsbeamte der russischen Grenz-Zollämter sehr emsig darauf bedacht sind, sich aus dem Verbot und der Unkenntniß der Arbeiter Vortheile zu schaffen. Eine diesbezügliche Belehrung der Arbeiter ist um so mehr angezeigt, als gerade die Arbeiter beim Ueberschreiten der Grenze einer peinlich genauen Controle von Seiten der russischen Zollbehörden unterworfen werden. Es wäre übrigens am Zweckmäßigsten, wenn man die Leute mit russischer Münze auszahlte, da sie drüben beim Umwechseln des deutschen Geldes in Rubelwährung oft ca. 10 pCt. Verlust erleiden.

* **Winter-Fahrplan der Straßen-Eisenbahn** vom 1. October 1889 ab bis auf Weiteres.

I. Linie. Scheitnig — Striegauer Platz. Abfahrt von Scheitnig nach dem Striegauer Platz 1ster Wagen 7,25 Uhr Vorm. Von 7,55 Uhr Vorm. bis 8,15 Uhr Abends alle 10 Minuten ein Wagen. Von 8,15 Uhr Abends bis 10,15 Uhr Abends alle 20 Minuten ein Wagen. Abfahrt vom Striegauer Platz nach Scheitnig 1ster Wagen 7,35 Uhr Vorm. Von 7,55 Uhr Vorm. bis 8,55 Uhr Abends alle 10 Minuten ein Wagen. Von 8,55 Uhr Abends bis 10,35 Uhr Abends alle 20 Minuten ein Wagen.

II. Linie. Oblauer Barrière — Pöpelwitz. Abfahrt von der Oblauer Barrière nach Pöpelwitz 1ster Wagen 7,35 Uhr Vorm. Von 8,5 Uhr Vorm. bis 9,5 Uhr Abends alle 10 Minuten ein Wagen. Von 9,5 Uhr Abends bis 10,25 Uhr Abends alle 20 Minuten ein Wagen. Abfahrt von Pöpelwitz nach der Oblauer Barrière 1ster Wagen 7,20 Uhr Vorm., 2ter Wagen 7,30 Uhr Vorm. Von 8 Uhr Vorm. bis 8,30 Uhr Abends alle 10 Minuten ein Wagen. Von 8,30 Uhr Abends bis 10,10 Uhr Abends alle 20 Minuten ein Wagen.

III. Linie. Bahnhof Friedrich-Wilhelmstraße — Central-Bahnhof. Abfahrt vom Bahnhof Friedrich-Wilhelmstraße nach dem Central-Bahnhof von 7,5 Uhr Vorm. bis 8,35 Uhr Abends alle 10 Minuten ein Wagen. Von 8,35 Uhr Abends bis 10,15 Uhr Abends alle 20 Minuten ein Wagen. Abfahrt vom Central-Bahnhof nach Bahnhof Friedrich-Wilhelmstraße von 7,35 Uhr Vorm. bis 9,5 Uhr Abends alle 10 Minuten ein Wagen. Von 9,5 Uhr Abends bis 10,25 Uhr Abends alle 20 Minuten ein Wagen. Letzter Wagen 10,35 Uhr Abends.

IV. Linie. Kleinburg — Oder-Vorstadt. Abfahrt von Kleinburg nach der Oder-Vorstadt 1ster Wagen 7,30 Uhr Vorm. Von 8 Uhr Vorm. bis 8,10 Uhr Abends alle 10 Minuten ein Wagen. Von 8,10 Uhr Abends bis 10,10 Uhr Abends alle 20 Minuten ein Wagen. Abfahrt von der Oder-Vorstadt nach Kleinburg 1ster Wagen 7,40 Uhr Vorm. Von 8 Uhr Vorm. bis 8,50 Uhr Abends alle 10 Minuten ein Wagen. Von 8,50 Uhr Abends bis 10,50 Uhr Abends alle 20 Minuten ein Wagen.

V. Linie. Gürtelbahn. Richtung Freiburger Bahnhof — Central-Bahnhof. a. Ganze Strecke. Abfahrt von Bahnhof Friedrich-Wilhelmstraße. Von 7,5 Uhr Vorm. bis 10,5 Uhr Abends alle 10 Minuten ein Wagen. b. Strecke Königsplatz — Scheitnigerstraße. Abfahrt vom Königsplatz. Von 7,50 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends alle 5 Minuten ein Wagen. Richtung Königsplatz — Wilhelmsbrücke — Lehmdamm. a. Ganze Strecke. Abfahrt von Bahnhof Friedrich-Wilhelmstraße. Von 7,5 Uhr Vorm. bis 10,5 Uhr Abends alle 10 Minuten ein Wagen. b. Strecke Königsplatz — Scheitnigerstraße. Abfahrt von der Scheitnigerstraße. Von 8,25 Uhr Vorm. bis 9,5 Uhr Abends alle 5 Minuten ein Wagen.

—d. **Vaterländischer Frauen-Verein.** Heute, am Geburtstage der Kaiserin Augusta, der Protectorin des Vaterländischen Frauen-Vereins, hielt derselbe unter dem Vorsitz der Frau Commerzienrath Eichborn seine diesjährige Generalversammlung im Augusta-Hospital auf der Blücherstraße ab. Zunächst gedachte der Schriftführer des Vereins, Stadtrath Bülow, der Schicksalsschläge, welche unser Kaiserhaus im vorigen Jahre betroffen, sowie zweier verstorbener Vorstandsmitglieder, der Frau Landeshauptmann von Klitzing und der Frau Commerzienrath Hermine Caro. Ferner schied Frau General von Böhn durch Verzug von Breslau aus dem Vorstande. Zur Ergänzung des Vorstandes wurden Frau General von Lewinski und Frau Dr. Julie Caro in denselben gewählt. Mit der Führung des Amtes eines Schatzmeisters des Vereins ist Herr Arthur Beck betraut worden, nachdem Kaufmann Th. Wiskott dasselbe niedergelegt hat. Die Versammlung bestätigt diese Wahl. Was die Thätigkeit des Vaterländischen Frauen-Zweigvereins zu Breslau anlangt, so legte derselbe nach dem vom Stadtrath Bülow erstatteten Bericht auch während der letzten Zeit den Schwerpunkt seiner Thätigkeit auf die Leitung und Unterhaltung der auf seinem Grundstück (Lehmdamm 10/12 und Blücherstraße 2/4) errichteten mildthätigen Anstalten. Die ärztliche Leitung des vor 3 Jahren errichteten Augusta-Hospitals, mit dem eine Poliklinik für chirurgische Kranke, sowie eine Anstalt zur Ausbildung und Beschäftigung von Krankenpflegeschwestern verbunden ist, hat Herr Dr. Otto Janicke in uneigennützigster Weise übernommen. An Stelle des zweiten Arztes Dr. Paul Geißler, welcher einem Rufe als Knappschaftsarzt nach Hohenlohehütte in Oberschlesien Folge leistet, ist Herr Dr. Drotschmann berufen worden. Als Oberin der Anstalten wirkt seit dem 1. Octbr. 1887 Schwester Johanna Urbscheit, die ihre Functionen in trefflichster Weise auszuüben verstanden hat. Bis zum Ende vorigen Jahres haben in dem Krankenhause 348 Kranke (205 evangelische, 118 katholische und 25 jüdische) mit 7448 Verpflegungstagen Aufnahme gefunden. Im Durchschnitt ist somit jeder Kranke 21 Tage verpflegt worden. Von den Kranken waren 183 auswärtige und 165 einheimische; 324 Kranke gelangten als geheilt zur Entlassung, 11 sind ihren Leiden erlegen, während 14 in fernerer Behandlung verblieben. In der Poliklinik suchten und fanden Rath und Hilfe im ersten Jahre fast 4000, im vorigen Jahre 4700 Personen. Der Besuch war stetig ein so starker, daß fast täglich 90 Consultationen erfolgten, oft sogar noch weit mehr. Im Operationszimmer wurden 876 größere Operationen vorgenommen. Auf die Pflege der in Genesung befindlichen Personen wurde gleichfalls besondere Rücksicht genommen. Es erwiesen sich hierbei die gesunden und zweckmäßig eingerichteten Räume der Anstalt, sowie der dabei befindliche große Garten von ersichtlich günstigem Einfluß. Auch mit der Anlegung einer Büchersammlung ist im Interesse der Unterhaltung von Kranken und Genesenen begonnen worden. Bisher waren 14 Krankenbetten aufgestellt. Dieselben genügten indeß dem Bedürfniß nicht. Es wurde deshalb zu einem Anbau geschritten, welcher die Aufstellung weiterer 11 Krankenbetten ermöglicht. Außerdem ist ein höchst nothwendiges Isolirzimmer gewonnen, die Küche, Vorrathskammern, Wäscheböden sind erweitert und mehrere Zimmer für die Pflegeschwestern geschaffen worden, so daß deren jetzt 18 aufgenommen werden können. Der Berichterstatter gedenkt hierbei mit herzlichem Dank der Unterstützungen, welche dem Frauen-Verein seitens der Behörden, Vereine und Privaten oft in recht erheblicher Weise zu Theil geworden sind. Diese Unterstützung sei aber auch für die Zukunft dringend erwünscht; denn schon reichten die Räume der außergewöhnlich stark besuchten Poliklinik in keiner Weise mehr aus, ganz abgesehen davon, daß es dringend wünschenswerth erscheine, dieselben von dem Hospital räumlich zu trennen. Hierzu aber würden nicht unbedeutende Mittel erforderlich sein. Die Krankenpflegeschwestern erhalten in dem Hospital die erforderliche Ausbildung. Sie werden an den Krankenbetten, am Operationstisch, sowie in der Poliklinik beschäftigt. Außerdem wird ihnen theoretischer Unterricht durch angemessene Vorträge aus dem Gebiet der Anatomie und Physiologie, sowie über das Verhalten pflegender Schwestern am Krankenbett ertheilt. In dieser Weise vorbereitet, gehen sie hinaus zur Pflege Kranker, um getreulich ihres schweren Amtes zu walten. Im vorigen Jahre sind drei Schwestern aus dem Vereinsverbande geschieden. Dagegen wurde eine anderweitig bereits ausgebildete Schwester aufgenommen, sowie zwei Mädchen, welche im Hospital des Vereins die erforderliche Ausbildung erlangen. Am Ende des Jahres 1888 betrug die Zahl der Schwestern des Vereins 11, von welchen durchschnittlich 7 außerhalb des Hospitals in der Krankenpflege thätig waren und zwar in 136 Familien mit 1312 Pflegetagen zu 24 Stunden gerechnet; sie leisteten außerdem 783 Nachtwachen. In 9 Familien übernahm der Verein die Pflege ohne Anspruch auf Entschädigung. Eine der Vereins-Schwestern wirkte seit October v. J. als Oberpflegerin in der hiesigen neuerrichteten städtischen Irren-Anstalt; eine andere ist seit dem 1. November v. J. in Marklissa thätig. — In dem alten Gebäude des Vereinsgrundstücks (Am Lehmdamm) ist bekanntlich eine Kaffee- und Suppenküche errichtet worden, welche die besten Erfolge aufzuweisen hat. Der Verkehr der ärmeren Bevölkerung in derselben erreiche oft eine solche Höhe, daß die Anstalt an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt ist. Neben den Küchen- und Vorrathsräumen ist ein größerer Saal für die männlichen Besucher, ein kleinerer für die Frauen mit zweckentsprechendem Mobiliar eingerichtet worden. Im Jahre 1888 sind 55215 Portionen Kaffee, 60805 Portionen Suppe, 10802 Portionen Warmbier ꝛc., zusammen 126842 Portionen gegen Zahlung von 5 Pf. für die Portion von ungefähr ½ Liter verabreicht worden. Einen irgendwie nennenswerthen Zuschuß hat die Unterhaltung dieser Kaffee- und Suppenküche nicht erfordert, wenn man davon absieht, daß die nöthigen Räume und das Inventarium zinslos hergegeben worden sind. Die Errichtung einer zweiten Kaffeeküche soll demnächst in Erwägung gezogen werden. Fabrikdirector Neder hat sich auf Ersuchen bereit erklärt, die specielle Kassenführung im Hospital, wie in der Kaffeeküche zu übernehmen. — Im Falle eines Krieges hat sich der Verein gegenüber dem Vorstande des schlesischen Provinzial-Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger, welchem der Frauenverein alljährlich eine bedeutende Unterstützung verdankt, bereit erklärt: 1) das Krankenhaus des Vereins als Vereins-Lazareth und 2) den in dem Hause zum Fürsten Blücher am Lehmdamm befindlichen großen Saal des ersten Stockwerks zur Errichtung eines Hilfslazareths für 25 Kranke zur Verfügung zu stellen; 3) im Garten des Augusta-Hospitals ein Baracken-Lazareth einzurichten; 4) die Vereins-Schwestern zur Ausübung der Krankenpflege zur Verfügung zu stellen, insoweit sie nicht für die Anstaltspflege selbst in Anspruch genommen werden; 5) eine, auch mehrere Erfrischungsstätten an den Bahnhöfen einzurichten; 6) Verbandsmaterial nach vorschriftsmäßigem Muster zu liefern; 7) Sammlungen von Geldern und Gaben zur Pflege Verwundeter und Kranker zu übernehmen. Nach dem folgenden Kassenbericht für 1888 betrug die Einnahme des Vereins 45569,35 M., die Ausgabe 40447,26 M., so daß ein Bestand von 5122,09 M. verbleibt. Aus den Einnahmen sind hervorzuheben: 2800 M. Beiträge der Mitglieder, 2500 M. Zuschuß der Provinz-Verwaltung, 2150 M. Unterstützung der städtischen Behörden Breslaus, 1500 Mark Zuschuß vom Provinzial-Verein zur Pflege verwundeter und erkrankter Krieger, 12000 Mark vom Provinzial-Verbande der Frauen-Vereine in Schlesien, 300 M. Geschenk der Schlesischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, 3000 M. Geschenk der Hinterbliebenen der verstorbenen Frau Stadtrath Johanna Landsberg, 1000 M. Geschenk des Commerzienraths und Stadtraths Bülow, 16002,14 M. Einnahme bei der Verwaltung des Augusta-Hospitals. Die hauptsächlichsten Ausgaben sind 16926,37 M. Kosten des Neubaues und 22865,98 M. Unterhaltungskosten des Augusta-Hospitals. Einnahme und Ausgabe der Kaffeeküche begleicht sich mit 6996,37 M. Der Berichterstatter schloß seinen Bericht mit einem Segenswunsch für die hohe Protectorin Kaiserin Augusta, wie für das ganze kaiserliche Haus.

—s— **Die Generalversammlung des Generalvereins der schlesischen Bienenzüchter** findet Montag, 7. October d. J., Vormittags 11 Uhr, im Café Restaurant, Carlsstraße 37, zu Breslau statt.

* **Die Section Breslau des Riesengebirgsvereins** entsendete, wie in früheren Jahren, in den großen Ferien eine Anzahl unbemittelter Schüler unter Leitung eines hiesigen Lehrers nach dem Riesengebirge, um denselben die Schönheit unserer heimischen Berge zu erschließen und sie, was ihnen sonst versagt geblieben wäre, an der im Sommer jedes Menschenherz erquickenden Luft, über Berg und Thal dahinzuwandern, Theil nehmen zu lassen. Die Section blickt aber mit besonderer Befriedigung auf die diesjährige Schülerfahrt, weil es ihr zum ersten Male in Folge der unbedeutenden Erhöhung der Mitgliederbeiträge gelungen ist, aus eigenen Mitteln die erforderliche Summe zu bewilligen und auch in Zukunft diese als stehenden Posten in dem Ausgabeetat aufnehmen zu können, ohne wie in früheren Jahren eine Theatervorstellung oder eine freiwillige Sammlung unter den Mitgliedern zu diesem Zweck ins Werk setzen zu müssen. — Die dieses Mal zu der Gebirgsfahrt ausersehenen neun Schüler der hiesigen höheren Bürgerschulen fuhren unter der bewährten Leitung des Lehrers Böer nach Hirschberg. Von Hermsdorf aus wurde der Kynast bestiegen und noch über die Bismarckhöhe und an dem Kochelfall vorüber nach Schreiberhau marschirt. Der zweite Tag führte die fröhliche Schaar an die Josephinenhütte und brachte sie dann über den Zackenfall, die neue schlesische, Schneegruben- und Elbfallbaude nach den Leierbauden. Am dritten Tage wurde der Marsch über die Spindler- und Prinz Heinrich-Baude nach der Schneekoppe fortgesetzt. Tags darauf endlich stieg man von dort hinunter und wanderte durch den Riesengrund und Marschendorf nach Freiheit, von wo die Rückreise angetreten wurde. Die jungen Wanderer waren vom besten Wetter begünstigt und fanden überall entgegenkommende, freundliche Aufnahme; besonders zeichneten sich hierin die Besitzer des „Hotel zum Zackenfall" in Schreiberhau, der Elbfallbaude und der Besitzer der Koppengastwirthschaft, Herr Pohl, aus. In den jungen Gemüthern wird die zu Aller Befriedigung beendete Gebirgsreise eine dauernd schöne Erinnerung hinterlassen haben, und das Gefühl der Dankbarkeit gegen denjenigen Verein, der es ihnen ermöglichte, die Wunder der Natur in unserem schönen Schlesierlande zu schauen, wird sicherlich auf lange Zeit die Theilnehmer beseelen.

ββ **Die Erneuerungsarbeiten an der Sandkirche.** Die umfangreichen Erneuerungsarbeiten an der äußeren Sandkirche zur Ergänzung aller Sandsteinarchitecturen, die durch elementaren Einfluß anläßlich der Feuersbrunst und durch unkundige Menschenhand wesentlich gelitten haben, gehen ihrem Endziele immer mehr entgegen. Die Einfügung der neuen Bekantungen, Bedachungen und sonstigen einfassenden Architecturen von Sandstein ist bis auf einen kleineren Theil ringsum erfolgt. Gegenwärtig erhalten auch die Kapellenanbauten der Nordfaçade eine entsprechende Erneuerung durch einheitlichen Abputz. Nahe bevorstehend ist alsdann die Erneuerung der Maßwerke und Verglasungen der Fenster, welche zunächst an der Südseite in Angriff genommen und ausgeführt werden soll. Die Sandsteinarbeiten werden sachgemäß und sorgfältig in den Werkstätten der Bildhauer- und Steinmetzmeister Künzel und Hiller ausgeführt.

ββ **Chaussirung des Weidendammes. — Chausseebaupflasterung der Ottwitzer Straße.** Der Fahrweg am Weidendamm, welcher in Folge Erhöhung des Dammes für Fußgänger zu tief lag, mußte ebenfalls eine Erhöhung erfahren, nachdem er bereits im Frühjahr neu chaussirt worden war, und zwar vom Wappenhof bis an das Vorklärbassin. Der alte bereits chaussirte Weg vom Vorklärbassin bis an Neuholland war ebenfalls einer Aufschüttung von Schottersteinen bedürftig. Bereits ist die Dampfwalze dorthin dor transportirt worden, um die Straße abzuwalzen. Die Hälfte derselben wird heut fertig gestellt, der andere Theil in den nächsten Tagen. Der starke Fuhrverkehr ist durch diese Arbeiten sehr gestört. — Der Bau der Fahrstraße von der städtischen Grenze über Zedlitz-Pirscham bis hinter das Dorf Ottwitz nähert sich seinem Ende, so daß dieselbe in ca. 8 Tagen dem Verkehr übergeben werden dürfte. — Massive Wasserschleußen sind in Zedlitz und Ottwitz angebracht, um den Wasserabfluß schneller zu bewirken. Der Bau wird von der Wegebau-Commission Zedlitz-Pirscham-Ottwitz ausgeführt. Von der Provinz und dem Kreise sind die erforderlichen Hilfsbaugelder hierzu bewilligt. Leider sind die mit diesen Arbeiten verknüpften Verkehrsstörungen durch den ersten Unternehmer ungebührlich in die Länge gezogen worden, weshalb die Beendigung derselben von der Wegebau-Commission jetzt einem anderen Unternehmer übertragen sind.

ββ **Gneisenau-Brücke.** Während die Holzpflaster auf verschiedenen Straßentheilen in tadellosem Zustande verbleiben, bildet das Holzpflaster der Gneisenau-Brücke mit seinen Erhöhungen und Vertiefungen das plastische Modell einer Hügellandschaft. Das Idyllische dieses Zustandes hat den Nachtheil, daß in der jetzigen Regenzeit sich in den Thaltiefen Wasser ansammelt, welches die Passage erschwert.

—l. **Görlitz,** 29. September. [Der Anthropologen-Congreß] wurde durch eine Hauptversammlung der hiesigen Anthropologischen Gesellschaft, Vormittags 9 Uhr, eröffnet. Begrüßungsreden hielten Bürgermeister Heyne im Namen der Stadt und Gymnasiallehrer Feyerabend als Vorsitzender der hiesigen anthropologischen Gesellschaft. Geheimrath Virchow sprach sodann über Anthropologische Wissenschaft. Die 2. Hauptversammlung wurde Mittags 12 Uhr mit einer gegenseitigen Begrüßung im Feldherrnsaale des Wilhelmtheaters eröffnet, an welche sich um 2 Uhr eine Fahrt nach den Königshainer Bergen zur Besichtigung der dortigen Opferfelsen schloß. Gymnasiallehrer Feyerabend ergriff, nachdem die zahlreichen Theilnehmer an dem Ausfluge den Todtenstein erreicht hatten, das Wort, um die nöthige wissenschaftliche Erläuterung zu dem Felsen zu geben. Der Königshainer Todtenstein hat Bedeutung als Opferfelsen, auf welchem in der Neuzeit Eingrabungen, sogenannte Herenschüsseln, entdeckt und verschiedene recht schätzenswerthe vorhistorische Funde gemacht worden sind. Redner erwähnte ein seltenes Gefäß mit zwei Schnauzen, welches beim Ausroden einer Eiche gefunden wurde und in den Besitz des Herrn von Schachmann, des verdienstreichen Erforschers der Königshainer Berge, übergegangen war. In der Nähe des Todtensteins wurden später noch Gefäße von vorslavischem Typus aufgefunden, welche im Museum der hiesigen anthropologischen Gesellschaft stehen. Zum Todtenstein, bemerkt Redner, wanderte bis zum Anfang vorigen Jahrhunderts auch die Jugend von Königshain, und zwar immer am Sonntag Lätare, um den Tod auszutreiben. „Den Tod haben wir ausgetrieben, das Leben bringen wir wieder" also lautete der Text des Liedes, welches von den Kindern dabei gesungen wurde. Vom Todtenstein begab sich die Gesellschaft nach einem zweiten Opferfelsen, dem Hochstein, woselbst auf dem freien Platze und in der vom Riesengebirgsverein errichteten Schutzhütte ein Vesperimbiß eingenommen wurde. Auch zu diesem Felsen gab Feyerabend die nothwendigen Erläuterungen. Der Hochstein wurde von dem Besitzer der Felsen, einem Herrn von Heynitz, dem König Friedrich Wilhelm IV. geschenkt, welcher ihn wieder der Lausitz zum Präsent machte. Als s. Z. der Baumeister Kanzian aus Berlin nach Görlitz kam und die herrlichen aus Königshainer Granit gefertigten Trottoirplatten sah, sorgte er dafür, daß auch die preußische Hauptstadt solche erhielt, und zwar wurden die Steine zur Pflasterung vor dem königlichen Schlosse verwandt; es war dies übrigens die erste Trottoirpflasterung in Berlin. Nach bengalischer Beleuchtung der Felsen wurde der Rückweg und von Dorf Königshain aus die Heimfahrt angetreten. Den ersten Congreßtag der Anthropologen beschloß ein gemüthliches Beisammensein im Kaisersaal.

* **Glogau,** 28. Septbr. [Kriegsschule.] Wie der „N. A." schreibt, sind für den neubeginnenden Cursus der Kriegsschule 96 Offizier-Aspiranten angemeldet.

** **Bunzlau,** 28. Septbr. [Töpferstrike. — Abschiedsadresse.] Der Töpferstrike, welcher sich nur zu einem partiellen entwickelt hat, verläuft durchaus ruhig. Eine Anzahl unverheiratheter Gesellen hat die Stadt verlassen; ein anderer Theil der Strikenden sucht Verdienst als Handlanger bei den Maurern oder als Kartoffelhacker. Von Zeit zu Zeit werden Versammlungen abgehalten. Für viele Meister hat der Strike das Gute gehabt, daß sie ihre Bestände, auch zurückgesetzte Waaren, zu guten Preisen an Händler verkauft haben. — Auf dem Rathhause liegt augenblicklich eine Abschiedsadresse an den als Polizeipräsident nach Stettin versetzten bisherigen Landrath des hiesigen Kreises, Grafen Stollberg, zur Unterzeichnung aus. Da derselbe in Stadt und Land sehr beliebt war, so ist die Zahl der Unterschriften eine bedeutende.

H. **Hainau,** 29. Septbr. [Gau-Lehrerversammlung.] Gestern Nachmittag fand in „Schmidt's Hotel" hierselbst die diesjährige Gau-Versammlung der Lehrervereine Liegnitz, Goldberg, Gröditzberg, Hainau statt, die von 104 Lehrern besucht war. Der Vorsitzende des hiesigen Lehrervereins, Cantor Kothe-Straupitz, eröffnete die Versammlung mit Begrüßung der Anwesenden. Nach Constituirung des Bureaus hielt Seminarlehrer Wäber-Liegnitz einen Vortrag über den naturgeschichtlichen Unterricht in der Volksschule. Hierauf sprach Hauptlehrer Sturm-Goldberg über „Rückschritte im preußischen Schulwesen", wobei er namentlich auch die im Allgemeinen unauskömmliche Besoldung der Lehrer darlegte, und Cantor Hartmann-Panthenau: „Ueber einige äußere Schulverhältnisse". — Die Versammlung erklärt: Durch das Delictengesetz vom 19ten Juni v. J. sind die weiteren Bemühungen der Lehrer für eine Erhöhung der staatlichen Wittwenpension nicht ausgeschlossen, und es soll der Vorstand des Schlesischen Provinzial-Lehrervereins ersucht werden, auch fernerhin mit Entschiedenheit auf Erlangung einer solchen hinzuwirken. Neben diesen Bemühungen ist eine allgemeine freiwillige Verstärkung der Mittel des Pestalozzivereins seitens der Lehrerschaft dringend erwünscht. Der Vorstand des schlesischen Pestalozzi-Vereins soll angegangen werden, zur Herbeiführung einer solchen geeignete Schritte zu thun. Mit einem Hoch auf den Kaiser schloß der Vorsitzende die Versammlung, nachdem für die nächstjährige Zusammenkunft der Gröditzberg in Aussicht genommen worden.

—rt. **Lauban,** 29. September. [Petition.] Auf Veranlassung des Regierungspräsidenten hat sich auch der hiesige Magistrat mit der Fleischerinnung in Verbindung gesetzt behufs Absendung einer Petition an den Reichskanzler um die Genehmigung zur Einfuhr lebender Schweine über Seidenberg, welche auf dem Schlachthofe hierselbst sofort geschlachtet werden würden.

§ **Striegau,** 29. Septbr. [Vortrag. — Wahlmännerwahlen. — Neues Schulsystem. — Circus.] Heut hielt in Richters Hotel hierselbst Werkmeister Heidrich aus Hirschberg einen öffentlichen Vortrag über die Zwecke und Ziele der Gewerkvereine. Hierzu waren namentlich die Mitglieder des Ortsvereins der Maschinen- und Metallarbeiter erschienen. Die seit dem 29. September 1868, also gerade 21 Jahre, bestehende Vereinigung der Maschinenarbeiter zählt z. Z. in Deutschland 22000 Mitglieder und besitzt ein Vermögen von 750000 Mark. Die Summe der gewährten Unterstützungen beläuft sich auf über 6 Millionen Mark. — Die gestern hier und im Kreise stattgefundenen Ersatzwahlen von Wahlmännern zum Zweck der Abgeordneten-Ersatzwahl sind conservativ ausgefallen. Die Betheiligung an der Wahl war schwach. — Die vor einigen Jahren vom Gustav-Adolf-Verein unter freundlicher Unterstützung des Herrn v. Wietersheim in Neuhof hiesigen Kreises eingerichtete Privatschule ist seitens der königlichen Regierung zu einer öffentlichen Schule erklärt worden. Der neugebildeten Schulgemeinde sind die Ortschaften Gukelhausen, Neuhof, Ossig und Bichau zugewiesen. Die neue Einrichtung tritt am 1. October in Kraft. — Der Circus Born, welcher hier an zwei Tagen Vorstellungen giebt, veranstaltete heut Nachmittag mit seinem Künstlerpersonal, seinen Wagen und Thieren, unter letzteren zwei mächtige Elephanten, einen Umzug in der Stadt.

—l— **Strehlen,** 28. Sept. [General-Conferenz. — Münzenfund. — Selbstmord.] Die General-Conferenz der evangelischen Lehrer des Kreises Strehlen fand am 26. d. M. unter dem Vorsitze des Kreisschuleninspectors Richter statt. Es betheiligten sich daran zehn Localschulinspectoren und sämmtliche Lehrer. Aus dem vom Vorsitzenden erstatteten Generalberichte ist zu entnehmen, daß zum Inspectionsbezirke 40 Schulen mit 50 ordentlichen Lehrern (darunter 1 Rector und 13 Hauptlehrer), 9 Hilfslehrern und 4 Lehrerinnen, sowie mit 6034 Kindern gehören, von denen 5707 evangelisch, 310 katholisch und 17 jüdisch sind. Lehrer Drescher-Strehlen und Lehrer Breitschwert-Prieborn verlasen ihre Arbeiten über das von der Regierung gestellte Thema: „Welche Bedeutung hat das verständige Lesen für die Schüler der Volksschule und wie sind sie zu demselben anzuleiten?" Beide Referate fanden allseitigen Beifall. Im Zusammenhange mit der Conferenz fand unter Leitung des Cantors Haunschild ein Kirchenconcert statt, welchem eine Sitzung des Pestalozzi-Zweigvereins folgte. Die Zahl der Mitglieder dieses Vereins beträgt 142. Zur Unterstützung wurden 16 Wittwen und 2 Waisen vorgeschlagen. — In Grögersdorf wurde im Garten des Gutsbesitzers Höhne beim Umgraben etwa einen Fuß tief ein alter Krug gefunden, der einen vermorschten Beutel mit Silbermünzen aus dem 17. Jahrhundert enthielt. Die sehr dünnen Geldstücke sind noch gut erhalten. — In Schönbrunn hat sich ein Gutsbesitzerssohn aus Anlaß eines Liebesverhältnisses erschossen.

* **Kosel,** 29. Sept. [Die alte Oderbrücke] über den Vorgraben hat, dem „Koseler Stadtblatt" zufolge, auf ihre alten Tage noch als Pfandobject dienen müssen. Seit einigen Tagen prangt auf ihr das Siegel des Gerichtsvollziehers. Die Arbeiten zu ihrer Abräumung sind natürlich eingestellt.

ʒ **Laurahütte,** 29. Septbr. [Explosion. — Frauenverein. — Generalstabsreise.] In einem Klassenzimmer der hiesigen evangelischen Schule explodirte dieser Tage der Kachelofen. Zum Glück trat dieses Ereigniß ein, als sich weder Schüler noch Lehrer in dem Zimmer befanden, da sonst durch die umherfliegenden Theile des Ofens großes Unglück hätte geschehen können. — Der hiesige Frauenverein beabsichtigt, auch

in diesem Jahre für die Winterszeit eine Suppenanstalt für 50 arme Schulkinder zu unterhalten und ebenso zu Weihnachten wieder eine Anzahl armer Kinder mit Wintersachen zu beschenken. Die Mittel hierzu sollen zum Theil aus dem Ertrage eines zu veranstaltenden Theaters gedeckt werden. — Auf der Generalstabsreise begriffen, hielten sich die letzten Tage hier ziemlich viel Offiziere auf, welche insbesondere dem nahen Grenzterrain besondere Aufmerksamkeit schenkten.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau**, 30. Septbr. [Landgericht. Strafkammer IV. — Vergehen gegen die Gewerbeordnung.] Bei einer Revision der auf Pöpelwitzer Territorium belegenen Fabrik am 21. Mai d. J. entdeckte der die Revision leitende Gendarm Grosse II. verschiedene Uebertretungen gegen die durch die Gewerbeordnung für Fabriken gegebenen Bestimmungen. Der Fabrikbesitzer hatte nämlich seit längerer Zeit mehrere beinahe 15 Jahr alte Personen ohne das im § 131 der Gewerbeordnung vorgeschriebene Arbeitsbuch beschäftigt. Außerdem wurden ihm Verletzungen gegen § 128 zum Vorwurf gemacht; es sollten mehrere Kinder, welche noch nicht 14 Jahre alt waren, in der Fabrik mehr als 6 Stunden täglich beschäftigt worden sein. Endlich wurde dem Fabrikbesitzer zur Last gelegt, daß er dem erwähnten Paragraphen zuwider Arbeiter unter 16 Jahren in seinem Fabrikbetriebe länger als 10 Stunden täglich beschäftigt habe. Zur Verhandlung über die wegen der vorstehenden Uebertretungen erhobene Anklage stand der Fabrikbesitzer heut vor der IV. Strafkammer. Er machte verschiedene Einwendungen, welche zu seiner Entschuldigung dienen sollten. Staatsanwalt und Gerichtshof waren jedoch gemeinsam der Ansicht, der Angeklagte habe als Arbeitgeber die Ausführung der gesetzlichen Bestimmungen bei Annahme jugendlicher Arbeiter und auch die Beschäftigungszeit derselben unter eigener Verantwortung zu überwachen. Da er dies in den hier vorliegenden Fällen nicht in ausreichender Weise gethan hat, so war auf Strafe zu erkennen; dieselbe wurde für den Einzelfall auf 10 bezw. 20 Mark bemessen und der Fabrikbesitzer hiernach insgesammt zu 160 M. Geldstrafe event. Haft verurtheilt.

8 **Breslau**, 30. Septbr. [Landgericht. Strafkammer IV. — Der Staatsanwalt als Vertheidiger.] Vor der IV. Strafkammer standen heut der Schuhmachergeselle Rieger und dessen Ehefrau unter der Anklage des strafbaren Eigennutzes. Sie sollten nämlich ihre eigenen beweglichen Sachen in rechtswidriger Absicht der Hauswirthin, welchen daran ein Zurückbehaltungsrecht zustand, weggenommen haben. Durch die Vernehmung der Hauswirthin stellte sich heraus, daß die Angeklagten darüber im Zweifel gewesen sein konnten, ob die Kündigung der Wohnung ihrerseits überhaupt rechtzeitig erfolgt sei. In diesem Falle würde die Forderung der Wirthin, welche noch für den hinter dem Auszuge liegenden Monat die Miethe beansprucht hatte, hinfällig geworden sein. Mindestens fehlte den Angeklagten aber dann das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit ihrer Handlungsweise. Der Vertreter der Anklage, Gerichtsassessor Grützner, machte diesen Umstand zu Gunsten der Angeklagten geltend und beantragte mit Rücksicht hierauf die Freisprechung derselben. Dem Antrage wurde seitens des Gerichtshofes auch entsprochen.

8 **Breslau**, 30. Septbr. [Landgericht. Strafkammer IV. — Fahrlässige Brandstiftung.] An einem der letzten Tage des April dieses Jahres, Nachmittags 3 Uhr, wurde der Feuerwehr ein Bodenbrand gemeldet. Durch das schnelle Eingreifen der Löschmannschaften blieb das Feuer auf einige Bodenkammern beschränkt; außerdem war ein Theil des Dachstuhls vernichtet worden. Die nachfolgenden polizeilichen Ermittlungen stellten fest, daß das Feuer in einer zur Wohnung eines Handelsmannes gehörigen Kammer ausgebrochen sei. Die Frau desselben hatte ein frei brennendes Licht in die auch bei Tage dunkle Kammer gestellt, um zusammen mit ihrem Ehemann verschiedene Sachen aus der Kammer in die Wohnung zu räumen. Nachher hatte sie vergessen das Licht wegzunehmen. Wegen dieser Unvorsichtigkeit kamen die Eheleute unter die Anklage der fahrlässigen Brandstiftung. Sie gestanden heut vor dem Strafkammer-Collegium beiderseits ihr Verschulden ein und baten um recht milde Strafe. Der Staatsanwalt beantragte für Mann und Frau gleichmäßig je 75 Mark Geldstrafe event. 15 Tage Gefängniß. Das Urtheil lautete gegen den Ehemann auf nur 25 M., gegen die Ehefrau auf 50 M. Geldstrafe, im Unvermögensfalle auf 5 bezw. 10 Tage Gefängniß.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.

* **Berlin**, 30. Septbr. Die „Allg. Reichscorrespondenz" meldet aus Kopenhagen: Der Kaiser von Rußland trifft am 7. October in Kiel und am 8. October um 3 Uhr Nachmittags in Berlin ein. Der Hofminister Graf Woronzow-Daschkow ist von Kopenhagen aus telegraphisch angewiesen worden, zur Zeit der Anwesenheit des Zaren in Berlin sich einzustellen. Der russische Hofzug für Reisen im Ausland, bekanntlich von der Kaiserin Eugenie angekauft, wird am 30. September oder 1. October von Wirballen nach Berlin und der Hofzug für Reisen in Rußland am 1. October von Petersburg nach Wirballen abgehen.

Die Nachricht, daß der Zarewitsch Paris besuchen werde, entbehrt nach derselben Quelle der Begründung; als sicher gilt jedoch, daß der Thronfolger als Vertreter des Zaren zu den Hochzeitsfeierlichkeiten nach Athen gehen wird.

Die Vertheilung der Specialetats zum Reichshaushalts-Etat pro 1890/91 im Bundesrathe ist, nachdem heute auch der Marine-Etat an die zuständigen Bundesrathsausschüsse gelangt ist, soweit gediehen, daß nur noch der Militär-Etat und der Haupt-Etat ausstehen; beide dürften noch im Laufe dieser Woche vertheilt werden. Es unterliegt somit keinem Zweifel, daß bei aller Gründlichkeit, mit welcher der Etat im Bundesrathe durchberathen wird, derselbe bis zum 21. oder 22. October, an welchem Tage der Reichstag zusammentreten soll, fertig gestellt sein wird. Man geht vielleicht nicht fehl, wenn man annimmt, daß der Vortrag, welchen Staatsminister von Böttticher heute Abend beim Kaiser hatte, u. a. auch der Einholung der Allerhöchsten Ermächtigung zur Einberufung des Reichstags gegolten hat.

Im Bundesrathe ist mit Einstimmigkeit die Geheimhaltung der Daten des Reichshaushaltsetats bis nach erfolgter Durchberathung desselben beschlossen worden. Diesem Beschlusse liegt vornehmlich die Erwägung zu Grunde, daß der Etatsentwurf im Bundesrathe selbst häufig noch erhebliche Aenderungen erfährt, mithin vorzeitige Veröffentlichungen leicht ein unzutreffendes Bild der Gestaltung des Etats gewähren. Die Einwirkung des Bundesraths macht sich weniger auf dem Gebiete der Einnahmen als der Ausgaben geltend.

Unter Vorsitz des Staatsministers von Böttticher hat heute Vormittag eine Sitzung der Reichscommission für die Errichtung eines Kaiser Wilhelm-Denkmals stattgefunden.

Beim Empfang der Gesandtschaft des Sultans von Zanzibar hielt der Aelteste eine arabische Anrede an den Kaiser, unter Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens. Dieser reichte das Schreiben dem Grafen Bismarck, von dem er die Antwort in Empfang nahm. Der Inhalt der deutschen Antwort war: Er danke für die freundschaftlichen Gesinnungen, die seine Hoheit bei Gelegenheit der Thronbesteigung ihm, seiner Familie und seinem Haus habe ausdrücken lassen; er hoffe, daß sich die guten Beziehungen beider Kaiser aufrecht erhalten und kräftigen würden. In diesem Sinne heiße er die Gesandtschaft willkommen. Der Dolmetscher übersetzte die Rede dem Gesandten ins Arabische. Dann folgte die Ueberreichung der Geschenke, die auf einem Tisch aufgestellt waren; es waren außer einem Säbel in Elfenbeinscheide mit Goldbeschlag Tafelmesser mit damascirten Klingen und Heften aus Elfenbein und Gold, sowie verschiedene Gefäße in Gold und Silber. Der Kaiser nahm die Geschenke entgegen und ließ sich auch die Deutung derselben erklären. Außerdem befand sich unter den Geschenken noch ein Kästchen in kostbarem Holz. Nachdem der Kaiser sich zurückgezogen hatte, wurden die Gesandten feierlich bei der Kaiserin und hierauf bei der Prinzessin Friedrich Leopold eingeführt. Die Gesandtschaft wurde dann in das rothe Zimmer zurückgeleitet, wo ein Frühstück ihrer harrte. Der Kaiser beschenkte sie mit brillantenbesetzten Uhren und kostbaren Gewehren, worauf sie an die Wildpark-Station geleitet wurden. (Vergl. W. T. B.)

Gegen den Führer der schleswig-holsteinschen Orthodoxie, den Pastor Paulsen in Kropp, hat, wie man dem „B. T." schreibt, der Cultusminister v. Goßler einen Klageantrag wegen Beleidigung gestellt. Auf der letzten Inspectionsreise durch Schleswig-Holstein besuchte der Cultusminister die Stätten der Bildung und der Kunst und besichtigte ferner sanitäre Einrichtungen. Pastor Paulsen äußerte sich in seinem Organ, dem „Kropper Kirchl. Anz.", in herabsetzender Weise über das Vorgehen des Ministers, indem er ausführte, daß der Cultusminister zwar den Viehmarkt in Husum einer Inspection unterworfen, dagegen die Heimstätten christlichen Lebens, die Missionsanstalten, in Breklum nicht besucht habe. Der Cultusminister hat nämlich die auf Errichtung eines christlichen Gymnasiums gerichteten Bemühungen der Orthodoxen nicht genügend unterstützt. In Flensburg findet in nächster Woche die Proceßverhandlung statt.

Mehrere Blätter bringen die Nachricht, der bisherige dienstthuende Flügeladjutant des Kaisers, Major von Pfuel, sei zum Commandeur des 1. Leib-Kürassier-Regiments Großer Kurfürst in Breslau ernannt. Die Nachricht scheint nicht genau zu sein. So viel die „Post" hört, ist Herr von Pfuel nicht mit der Führung des Regiments betraut, sondern nur zum etatsmäßigen Stabsoffizier in dem Regiment ernannt worden.

Der Kaiser hat dem Vertreter Edisons, Herrn Wangemann, eine kostbare Busennadel verliehen. Dieselbe zeigt auf blauem, mit Brillanten eingefaßten Email ein W aus Brillanten, überragt von der Kaiserkrone, die sich aus Brillanten und Rubinen zusammensetzt.

Dem Wasserbauinspector Rudolf Roeder in Ratibor sind die Functionen als technischer Attaché bei der kaiserlich deutschen Botschaft in Wien vom 1. October d. J. ab übertragen worden.

Hofprediger und Militärpfarrer Dr. Frommel ist zum Mitgliede des Consistoriums berufen und am vorigen Donnerstag in dasselbe bereits eingeführt worden. Diese Berufung hängt zusammen mit der Verleihung des Charakters als Militäroberpfarrer bei der einstweiligen Uebertragung des Militäroberpfarramts des Garde- und des dritten Armeecorps an denselben. Aus demselben Grunde ist der evangelische Feldpropst Dr. Richter aus dem Consistorium, welchem er in seiner Eigenschaft als Oberpfarrer angehörte, ausgeschieden und bleibt nur Mitglied des evangelischen Oberkirchenraths. Dr. Frommel bleibt zunächst in seinen bisherigen Aemtern und verwaltet das Militär-Oberpfarramt nur nebenamtlich, bis im Reichs-Etat die Sache etatsmäßig geregelt ist.

In Ansbach ist der bekannte Jurist und Hohenzollernforscher, Justizrath Hänle, für dessen Thätigkeit Kaiser Friedrich sich als Kronprinz sehr interessirte, gestorben.

Wilhelm Herbertz, Herausgeber der Zeitschrift für deutsche Zuckerindustrie, ist heute früh, 69 Jahre alt, gestorben.

Der König von Würtemberg verlieh den Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften der „Olga" Auszeichnungen. Das Schiff trägt bekanntlich seinen Namen nach der Königin von Würtemberg.

Einen wichtigen Beschluß betreffs der Rundreisebillets faßte die Commission des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen für Personenangelegenheiten. Sie beschloß, nach der „Zeitschr. für Eisenbahnwesen", im Verein zu beantragen, daß die bisherige Beschränkung der Rundreisehefte auf Rundfahrten aufgegeben und bei Entfernungen von wenigstens 600 km die Rückfahrt auf demselben Wege, auf dem die Hinfahrt unternommen wurde, gestattet werde.

Nach amtlicher Mittheilung wird das katholische Priester-Seminar in Posen am 31. October feierlich eröffnet werden.

Die deutsch-westafrikanische Compagnie hat heute im Gesellschaftslocale ihre außerordentliche Generalversammlung abgehalten und beschlossen, ihr Grundcapital von 500 000 M. auf 1 Million zu erhöhen.

Neue Mittheilungen aus Witu und Lamu sind am Sonntag eingetroffen, welche noch eine Anzahl bemerkenswerther Einzelheiten über die deutsche Emin Pascha-Expedition enthalten. Die Expedition ist Anfang Septbr. aus einer großen Verlegenheit befreit worden, da der nach Zanzibar abgesandte Herr Borchert von dort in Witu eintraf und von dem vermittelnden Bankhause Hansing u. Co. die Summe von 20000 Rupien, etwa 35000 Mark, überbrachte. Die Expedition war seit Juli fast ganz ohne baare Mittel und hatte den Credit der Inder in Lamu und der dortigen Deutschen sehr stark in Anspruch nehmen müssen. Auf ein Telegramm von Hansing & Co. wurde nach einiger Zeit von Berlin aus obige Summe überwiesen. Dadurch kam wieder Bewegung in die Expedition. Der Capitän-Lieutenant Rust, welcher sich in Ngao, zwei Tagereisen von der Küste befindet, nahm einen ehemaligen Beamten der Gebrüder Denhardt, Schlunke, in den Dienst des Unternehmens. Derselbe, welcher sich seit ungefähr 15 Jahren in Ostafrika befindet und mit den Verhältnissen und mit den Sprachen genau vertraut ist, soll nach Korkorra vorausgehen. Dieser Ort und die gleichnamige Landschaft liegt ungefähr 300 Kilometer von dem Engatanafluß aufwärts am Tana und nur noch 100 Kilometer vom Kenia entfernt. Schlunke soll der Expedition im Voraus den Weg bahnen; auch giebt man sich der Hoffnung hin, daß ihm die Anwerbung von Trägern gelingt. Dr. Peters und Lieutenant v. Tiedemann sind von Engatana nach Mitole, drei Wegstunden flußauf am Tana, gegangen, befinden sich damit aber noch immer im Gebiete der Wapokomo.

Wie der „Times" aus Zanzibar nach Briefen aus Mpwapwa vom 29. d. M. gemeldet wird, kehrte Buschiri nach der Tödtung Nielsens im Juli dahin zurück, um den englischen Missionar Price einzufangen. Derselbe erhielt indeß rechtzeitig Wind von Buschiris Absicht und flüchtete nach Ugogo. Es verlautet, Buschiri stehe mit einer großen Streitmacht in der Nähe von Bagamoyo. Mehrere Eingeborene flüchteten nach Zanzibar.

Vom Congo laufen in London Klagen ein über die Beamten des Congostaats, welche angeblich den Privathändlern alle erdenklichen Schwierigkeiten in den Weg legen und den Handel zu monopolisiren suchen. Die Vermittlung der Regierung ist angerufen worden.

Die „Wiener Montagsrevue" versichert glaubwürdig, daß weder Kaiser Franz Josef noch Graf Taaffe auch nur einen Augenblick ernsthaft daran gedacht haben, die böhmische Königskrönung vorzunehmen oder vorzubereiten.

In Betreff mehrfacher Gerüchte, daß der Etat der türkischen Armee eingeschränkt werden solle, verlautet in London aus zuverlässiger Quelle das gerade Gegentheil.

Dem „B. T." wird aus Paris gemeldet: Bei der gestrigen Preisvertheilung erhielten die deutschen Vorschußvereine, System Schulze-Delitzsch, den großen Preis.

Das „Petit Journal" erfreut seine Leser mit der unwahren Meldung, die Tochter des Fürsten Bismarck, Gräfin Rantzau, habe gestern die Ausstellung besucht.

In dem Protestmeeting gegen die Annullirung der Wahl Rocheforts in Chateaudeau erklärte der ehemalige Deputirte Laisant, nachdem er behauptet, daß alle Minister, die auf Boulanger gefolgt, Agenten Bismarcks seien und unter der Pression der deutschen Politik ständen, Folgendes: „Ich bin Bataillonschef in der Landwehr, seit 8 Jahren hätte ich meinen Abschied nehmen können. Es wird aber einen Augenblick geben, wo die Regierenden, wenn sie glauben, das Vertrauen des Volks verloren zu haben, zum Kriege ihre Zuflucht nehmen. Ich erkläre hiermit, daß, wenn es durch die Parlamentarier zum Kriege kommt, ich erst dann an die Grenze gehen werde, wenn die heut an der Regierung befindlichen Leute nicht mehr vorhanden sein werden." Der anwesende Déroulède protestirte nicht gegen diese Aufreizung zum Bürgerkriege.

Aus Belgrad wird dem „B. T." berichtet: An Bord eines eigens von ihr gemietheten Dampfers aus Kasan ist Natalie unter ungeheurem Jubel der Bevölkerung am Sonntag, Nachmittags 4 Uhr, hier eingetroffen. Mit dem enthusiastischen Empfange durch das Volk stand das Fernbleiben jeder officiellen Persönlichkeit in einem schroffen Contraste. Auch der Metroplit Michael hatte sich am Landungssteg nicht eingefunden, ebensowenig der russische Gesandte Persiani, welcher jedoch um 6 Uhr in Begleitung seines Secretärs Sergujew der Königin in ihrer Wohnung einen Besuch abstattete. Den Offizieren war ein ausdrückliches Verbot zugegangen, bei Ankunft der Königin sich in der Nähe des Landungsstegs aufzuhalten. Trotz dieses Verbots hatten sich aber zahlreiche Offiziere in Paradeuniform dort zum Empfange eingefunden. Den 50 jungen Damen, welche der Königin entgegenfahren wollten, ward auf Anordnung der Regierung im letzten Augenblick das Schiff verweigert, so daß die Damen in Belgrad bleiben mußten. Am Sonntag Vormittag zeigte die Stadt Belgrad noch ein ziemlich unverändertes Aussehen. Viele Häuser, darunter das russische Gesandtschaftsgebäude, hatten Flaggenschmuck angelegt. Schweigsam lag der königliche Konak da; sämmtliche Fenstervorhänge waren herabgelassen; im Innern des Schlosses aber spielte sich eine bewegte Scene ab: Der junge König drang lebhaft in seine Umgebung, man möge ihm das sofortige Wiedersehen der Mutter gestatten und ihm erlauben, ihr entgegenzugehen. Dies wurde ihm standhaft versagt, auch dann, als er bitterlich weinte und speciell Ristic um Erfüllung seiner Bitte beschwor. Wahrscheinlich wird jedoch morgen, Montag, die Begegnung zwischen Mutter und Sohn erfolgen; es wird den Regenten nicht möglich sein, dieses Wiedersehen hinauszuschieben, da der junge König sich in einer Aufregung befindet, die sonst für seinen Zustand Schlimmes befürchten läßt. Nachmittags legten immer mehr Häuser Flaggenschmuck an. In den Straßen machte sich ein enormer Andrang der Bevölkerung bemerkbar. Viele Fremde waren in der Stadt eingetroffen. Am Landungsplatze wuchs die Menge von Minute zu Minute. Als der Dampfer der Königin sichtbar wurde, erschollen endlose stürmische Zivioruse, die sich orcanartig wiederholten, als Natalie thränenden Auges das Schiff verließ und mit lautem Schluchzen Frau und Fräulein Bogitschewitsch umarmte. Unter endlosem Beifallsjubel bestieg dann Natalie eine Privatequipage, zu welcher ihr Polizisten durch das dichte Menschengedränge den Weg bahnen mußten. Natalie sah zwar sehr blaß, aber noch schöner aus, als früher. Sie trug ein schwarzes Kleid und einen schwarzen Hut. Nur langsam konnte sich ihr Wagen, der mit Blumen buchstäblich überschüttet wurde, einen Weg durch die Menschenmenge bahnen. Natalie lenkte ihren Wagen zunächst zur Kathedrale, aber eine herbe Enttäuschung harrte ihrer dort. Auf Befehl des Metropoliten Michael waren die Thore der Kathedrale geschlossen, kein Geistlicher war anwesend. Unter dem Eindruck dieser That der Intoleranz erneuerten sich vor dem Gotteshause die Ovationen für die Königin noch stärker als bisher, ebenso, als Natalie bei dem Konak vorbeifuhr und die sonst offenen Thore desselben geschlossen waren, und als die Königin bei Frau Bogitschewitsch abstieg, deren Haus nur aus Parterreräumen von 7 Fenstern Straßenfront besteht. Vor diesem Gebäude versammelte sich die Menge und brachte der Königin ununterbrochen Ovationen dar. Bis zum Einbruch der Dunkelheit mußte die Königin 6 Mal am Fenster erscheinen; jedesmal verneigte sie sich dankend nach allen Seiten. Bald nachdem am Sonntag Abend der russische Gesandte Persiani die Königin Natalie besucht hatte, machte auch Ristic seine Aufwartung. Er überbrachte neue Ausgleichsvorschläge. Später machten noch fast sämmtliche hervorragende Persönlichkeiten Belgrads Besuche bei Natalie. Die Besuche dauerten bis spät in die Nacht. (Vergl. W. T. B.)

□ **Krotoschin**, 30. Sept. Verflossenen Sonnabend explodirten in dem Schuppen der Kaserne an der Promenade 5000 Patronen, wobei ein Gefreiter an Gesicht, Brust und Händen lebensgefährlich verletzt wurde. Der Schuppen, der aus Fachwerk bestand, wurde gänzlich zerstört; die Fensterscheiben der Kaserne an der Nordseite wurden durch den Luftdruck zertrümmert. Auf welche Art die Explosion entstand, ist bis jetzt unbekannt.

† **Frankfurt a. M.**, 30. Sept. Der „Frkf. Ztg." wird aus Madrid gemeldet: Die Kabylen lieferten die gefangenen Spanier aus. Dieser Umstand, sowie die Ansprache des Sultans an den spanischen Gesandten, verscheuchte die letzten Befürchtungen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Potsdam, 30. September. Der Kaiser empfing heute Mittags 2 Uhr die Gesandtschaft des Sultans von Zanzibar, welche sich in Galawagen und unter einer Garde-Ulanen-Escorte vom Bahnhof nach dem neuen Palais begeben hatte. Vor dem Palais war eine Ehrenwache aufgestellt, welche den Präsentirmarsch spielte. Der Empfang fand im Muschelsaale statt. Der Kaiser, begleitet vom Prinzen Leopold und dem Staatssecretär Bismarck, erwiderte auf zwei Schreiben des Sultans, welche die Gesandten vorlasen, auf das Huldvollste. Die Gesandten überreichten sodann die meist aus Waffen bestehenden Geschenke des Sultans und wurden darauf auch von der Kaiserin empfangen. Alsdann wurde ein Frühstück eingenommen.

Berlin, 30. September. In den beiden Privatklagen Sonnemann's (Frankfurt) und Kayßler's (Redacteur der „Post") gegen den Redacteur der Kreuzzeitung, Reichstagsabgeordneten Freiherrn von Hammerstein, wegen Beleidigung durch einen Zeitungsartikel, in welchem das Schöffengericht die Klage als während der Reichstagssession verjährt erachtet hatte, erkannte die Strafkammer des Landgerichts abändernd, daß das Tagen des Reichstags die Verjährung unterbreche, beide Klagen mithin nicht verjährt seien. In der Klagesache Sonnemann wurde v. Hammerstein zu 1000 Mark, eventuell 100 Tagen Gefängniß verurtheilt. In der Klagesache Kayßler wurde v. Hammerstein freigesprochen, weil der betreffende Zeitungsartikel nicht gegen Kayßler gerichtet war.

Wiesbaden, 30. Septbr. Oberjägermeister von Meyerinck ist gestorben.

Hamburg, 30. Septbr. Der Congreß für erziehliche Knaben-Handarbeit setzte heut Vormittags 11 Uhr die Verhandlungen fort.

Der Vorsitzende verlas ein Dankestelegramm des Reichskanzlers für die Begrüßung. Nach dem Bericht über die wirthschaftliche Lage des Vereins folgten Referate über den Stand und die Ausbreitung der Bestrebungen in Deutschland, sowie über die Thätigkeit der Sectionen für Knaben-Handarbeit in den Lehrervereinen von Görlitz und Berlin. Dem Berichte der im vorigen Jahre gebildeten Commission zur Feststellung der Grundsätze für Arbeiterunterricht und für die praktische Durchführung desselben folgte eine mehrstündige lebhafte Debatte über die gesammten Referate, die im Wesentlichen eine sympathische Stellung zu der Bewegung selbst einnahm; überhaupt ist der Verlauf des Congresses der Sache durchaus günstig. Nachdem der Congreß eingeladen worden, die nächste Zusammenkunft in Frankfurt a. M. oder Straßburg abzuhalten, wurden die Verhandlungen geschlossen.

Wien, 30. Septbr. Die „Polit. Corresp." meldet aus Belgrad: Die auf heute Vormittag anberaumte Zusammenkunft der Königin Natalie mit dem König Alexander erfolgt im Sinne der Weisungen des Königs Milan im Beisein des Gouverneurs des Königs, Dokics, und des ersten Adjutanten Ciric. Die Königin-Mutter weigert sich bisher, auf die Verpflichtung eines nur zeitweiligen Aufenthaltes in Belgrad einzugehen. Die Königin erhielt den Besuch des russischen Gesandten Persiani.

Wien, 30. Septbr. Das „Fremdenblatt" meldet aus Candia: Die einlaufenden Nachrichten sind fortdauernd befriedigend. Die aus Athen colportirten Sensationsnachrichten über massenhafte Inhaftirungen und angebliche türkische Grausamkeiten sind willkürliche Erfindungen; es ist durch Erhebungen constatirt, daß den türkischen Autoritäten und Truppen keinerlei Grausamkeiten zur Last fallen.

Avellino, 30. Sept. In der vergangenen Nacht hat im Tunnel zwischen Ariano und Gianerettolo ein Zusammenstoß zweier Personenzüge von Neapel und Foggia stattgefunden. Eine größere Anzahl Waggons wurde zertrümmert; die Zahl der Verunglückten ist noch nicht bekannt. Die Behörden begaben sich unverzüglich nach dem Schauplatz des Unfalles. Die Ueberlandpost mußte ihren Abgang verzögern.

Paris, 30. Septbr. Das ausführlich begründete Urtheil des Handelsgerichts in Sachen des „Comptoir d'Escompte" erachtet die Verantwortlichkeit des Directors Denfer-Rochereau, sowie der Administratoren und Censoren als im Principe festgestellt und verurtheilt die Erben Denfer-Rochereaus und die Administratoren, welche gleichzeitig Mitglieder des Administrationsrathes der „Société des Métaux" waren, zur Zahlung einer Entschädigung von 12 Millionen Francs an die Liquidatoren, den Administrator des „Comptoir d'Escompte", welcher lediglich dem Verwaltungsrathe des „Comptoir d'Escompte" angehörte, zur Zahlung von 6 Millionen, und die Censoren zur Zahlung von 1 Million Francs Entschädigung. — Das Leichenbegängniß Faidherbes findet morgen Mittag statt.

Mons, 30. Sept. In den Kohlengruben bei Flenu-Produits und Pecquery brach ein theilweiser Strike aus; 439 Arbeiter stellten die Arbeit ein.

Rotterdam, 30. September. Heute früh wollte eine Anzahl Strikender die Arbeit wieder aufnehmen, sie wurden aber von anderen daran gehindert. Die Lage ist daher unverändert. Auf der Maas befinden sich zwei Kriegsschiffe, drei Kanonenboote und zwei armirte Schaluppen, um, falls es zu ernsteren Ruhestörungen kommen sollte, die Ordnung herzustellen.

Belgrad, 30. September. Weitere amtliche Wahlergebnisse: Im Piroter Kreis wurden 5 Radicale, in den Kreisen Semendria und Negotin je 5 Radicale und 1 Liberaler, in den Kreisen Valjevo, Kragujevac, Czaczak und Uziko je 6 Radicale zur Skupschtina gewählt. — Aus serbischer Quelle wird berichtet: Bei dem gestrigen Empfange der Königin waren außer einigen Mitgliedern der Fortschrittspartei keine politischen Persönlichkeiten anwesend. Die große Menschenmenge ist dadurch erklärlich, daß es Sonntag und das Wetter günstig war. Bei Weitem überwog das weibliche Geschlecht, überhaupt trat die Gefühlsseite bei dem Empfang hervor, mit welcher die Königinfrage in Serbien behandelt wird.

Belgrad, 30. Sept. Gesammtergebniß der Wahlen: 102 Radicale und 15 Liberale.

Locale Nachrichten.

Breslau, 30. September.

* **Gemälde-Ausstellung** Ohlauerstr. 79. Der Aussteller von „Die Lebensmüden" und „Félicie" hat für die Schlußtage den Eintrittspreis noch weiter ermäßigt. Derselbe beträgt von morgen, Dinstag, an nur 25 Pfennige.

* **Paul Scholtz's Etablissement.** Wie schon mitgetheilt, beginnt das Paul Scholtz-Theater Dinstag, den 1. October, seine Vorstellungen. Treu seinem Princip wird das Volkstheater der östlichen Stadt dahin streben, ein Volkstheater in des Wortes wahrer Bedeutung zu sein und durch Auswahl guter Bühnenstücke bei sehr mäßigen Anforderungen an die Kasse der Besucher nicht allein unterhaltend, sondern auch den guten Geschmack bildend zu wirken. Dem Leiter der Bühne, Director Ludwig Thomas steht als Regisseur des Lustspiels Herr Maximilian zur Seite. Das Orchester dirigirt Capellmeister Baumgarten. Zur Eröffnung der Theatersaison geht das unterhaltende Lustspiel „Ein Schritt vom Wege" in Scene, als zweite Vorstellung folgt die Posse „Lietze's Memoiren."

* **„Strehlener Bierhalle."** In dem Hause Ohlauerstraße 1 „zur Kornecke" errichtet die Dampfbrauerei von Rob. Jäkel in Strehlen einen elegant eingerichteten, mit besten Ventilationseinrichtungen versehenen Ausschank ihres Bieres. Die Verwaltung hat Herr Restaurateur A. Schneider (früher am Weidendamm 8) übernommen.

* **Stenographie.** Am 8. Octbr. eröffnet der Vorsitzende des hiesigen Stolze'schen Stenographen-Vereins seinen 80. Unterrichtscursus. Man wolle gef. das Inserat beachten.

—ρ **Selbstmord.** Am 29. d. M., Abends 8¼ Uhr, sprang eine unbekannte weibliche Person vom Wassergange unterhalb der Taschenbastion aus in den Stadtgraben und fand durch Ertrinken den Tod. Der entseelte Körper wurde nach Verlauf von etwa einer Viertelstunde gelandet und demnächst nach der königlichen Anatomie gefahren. Die Entseelte, welche im Alter von etwa 20 bis 30 Jahren gestanden haben dürfte, hat dunkles Haar und trug u. a. ein dunkles braungestreiftes Kleid, blauen Plüschhut, braunes Winterjaquet, weiße Strümpfe und neue Ledergamaschen. An Werthsachen wurden bei der Ertrunkenen vorgefunden eine Brosche aus einem Krönungsthaler, eine silberne Halskette mit Vergoldung, ein Paar goldene Ohrringe mit weißen Steinen und ein goldener mit Perlen besetzter Fingerring.

+ **Auffinden einer Entseelten.** Am 29. d. M., Vormittags gegen 9 Uhr, wurde am Wehre der Mittelmühle die Leiche einer unbekannten, etwa 25—27 Jahre alten weiblichen Person aus der Oder gelandet und demnächst nach der kgl. Anatomie gefahren. Die Entseelte, welche augenscheinlich bereits mehrere Wochen im Wasser gelegen haben dürfte, ist mittelgroß, hat dunkles Haar und trug u. A. ein rothbraungestreiftes Kleid, weiße Schürze, Ledergamaschen und braune Strümpfe. In einem Briefe ohne Unterschrift, der sich in einer Kleidertasche der Unbekannten vorfand, nimmt die Letztere von ihren Eltern Abschied.

—ρ **Verhaftungen.** Heute wurde der obdachlose Tischlergeselle Zöllner festgenommen, welcher in der letzten Zeit hier eine Anzahl Schlafstellendiebstähle verübt hat. Derselbe miethete sich Schlafstellen, benützte die erste sich darbietende Gelegenheit zur Ausführung eines Diebstahls und verschwand dann spurlos. Am 24. d. Mts. hat der Tischlergeselle einem Schiffer aus Jeltsch aus der Cajüte seines am „Schlunge" vor Anker liegenden Kahns eine silberne Ancreuhr nebst silberner Kette gestohlen. Der Tischler ist der ihm zur Last fallenden Strafthaten geständig. — Am Sonnabend Abend stellte ein Student in einem Hausflur auf der Schuhbrücke sein Zweirad kurze Zeit ein. Ein Fleischergeselle, der dies beobachtet hatte, eignete sich das Velociped an und wollte sich damit entfernen. Er wurde indeß sofort festgehalten und in das Polizei-Gefängniß eingeliefert. — Ferner wurde ein Fleischergeselle auf der Scheitnigerstraße in Haft genommen, der seinem Meister am 28. d. M. zwei gepökelte Schinken entwendet hat.

Handels-Zeitung.

× **Der von Tiele-Winckler'sche Montanbesitz,** zu welchem u. A. die Marthahütte, die Ferdinandgrube, Florentinegrube und Myslowitzgrube sowie diverse Oekonomien gehören, ist, wie uns mitgetheilt wird, in neuester Zeit in eine Actiengesellschaft umgewandelt worden, welche die Firma „Kattowitzer Actiengesellschaft für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb" erhalten hat. Der Sitz der Gesellschaft ist Kattowitz. Das Grundcapital der Gesellschaft beträgt 16 Millionen Mark, welches in 16 000 Actien à 1000 Mark eingetheilt ist. Die Gründer der Gesellschaft sind: 1) Oberst a. D. Hubert von Tiele-Winckler auf Miechowitz, 2) der Rittergutsbesitzer Hugo von Lebbeke, welchem 340 Kuxe der Myslowitzergrube bisher gehörten, ferner 3) der Landwirth Günther von Tiele-Winckler auf Vollrathsruhe in Mecklenburg, 4) der Generaldirector Paul Kleiner und 5) der Bergwerksdirector Gustav Williger, beide letzten zu Kattowitz. Den Aufsichtsrath bilden ausser den zu 1—4 Genannten noch der Studiosus Hans Werner von Tiele-Winckler in Berlin, wogegen den Vorstand z. Z. Director Willert allein bildet. Als Procurist der Actiengesellschaft wurde der Hauptkassenrendant Teofil Hein zu Kattowitz eingetragen.

* **Oberschlesische Chamotte-Fabrik, früher Arbeitsstätte Didier.** Die Bilanz sowie das Gewinn- und Verlust-Conto pro 1888/1889 befinden sich im Inseratentheil.

* **Vereinigte Königs- und Laurahütte, Actiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb.** Die ordentliche Generalversammlung findet am 29. October cr. statt. Näheres siehe Inserat.

Submissionen.

A—z. **Schwellen-Submission.** Bei der Eisenbahn-Direction Breslau stand die Lieferung von 1) 325 000 Stück Bahnschwellen, 2½ m lang, 16/26 cm stark, 2) 10 000 Stück 1½ m lang gleicher Stärke, 3) 21 459 Stück eichenen Weichenschwellen 1,6—5,8 m lang, 16/26 und 19/31 cm stark, zur Submission. Die Betheiligung war verhältnissmässig schwach, es gingen nur von 9 deutschen und 5 österreichischen resp. ungarischen Firmen Offerten ein. Wir erwähnen davon die folgenden, Preise zu 1 und 2 per Stück, zu 3 per laufenden m: Robert Liebrecht, Breslau, zu 1 eichene je 6000 Stück, 408, 413 und 416 Pf. frei Kattowitz, je 5000 Stück 455 und 463 Pf. frei Breslau, 10000 Stück kieferne 214 Pf. und zu 3 ein Theil 235 Pf. fr. Kattowitz; Julius Rütgers, Breslau, zu 1 kieferne 53000 Stück 225 Pf. fr. Kattowitz, 7000 Stück 240 Pf. fr. Breslau, 40000 Stück 235 Pf. fr. Küstrin, 10000 Stück 200 Pf. frei Schulitz, zu 2 5000 Stück 240 Pf. frei Kattowitz; Wilh. Landsberg, Breslau, zu 1 15000 Stück eichene 459 Pf., zu zu 2 4000 Stück 248 Pf., zu 3 244—280 Pf. frei Kattowitz; F. Pohl Trachenberg, zu 1 10000 Stück eichene 510 Pf., je 10000 Stück kieferne 220 und 235 Pf., 20000 Stück 239 Pf., zu 3 226—300 Pf. frei Wronke, ferner zu 3 200 Pf. frei Tworkau; S. Goldstein, Beuthen, zu 1 12000 Stück kieferne 200 Pf. frei Kattowitz; D. M. Lewin in Thorn, zu 1 eichene 1400 Stück zu 450 Pf. frei Wabno, je 10000 Stück 440 und 445 Pf., 20000 Stück 440 Pf., je 10000 Stück 445, 450 und 455 Pf., kieferne je 10000 Stück 190 und 195 Pf., ad 3 Theilquanten 200 bis 300 Pf. frei Thorn; Moritz Steiner, Pest, zu 1 eichene je 5000 Stück 397 und 417 Pf., 10000 Stück 427 Pf., buchene 10000 Stück 336 Pf., zu 2 5000 Stück eichene 199 Pf. frei Oderberg, verzollt.

Verloosungen.

Russ. Poln. 4 pCt. Schatz-Obligationen. Geloost am 17. September, zur Auszahlung am 1. October 1889. à 500 Rubel Nr. 115 116 156 168 468 576 616 670 717 748 752 787 846 891 1019 153 316 497 623 712 810 836 876 927 951 2406 512 644 662 774 947 3110 120 147 179 214 242 352 573 692 831 995 4116 191 222 284 321 473 533 573 630 775 853 858 894 5097 241 280 328 466 720 725 895 6025 230 414 552 618 735 944 7067 099 126 256 261 288 360 426 506 532 655 8040 134 211 242 283 429 500 542 591 724 790 903 949 9277 304 447 554 582 721 744 779 854 929 10010 022 067 073 078 117 145 191 364 450 527 587 772 897 916 11044 161 361 387 407 416 488 505 630 732 916 12015 189 208 253 292 362 396 492 536 849 927 976 13002 022 108 216 323 338 506 560 661 706 755 761 850 914 917 975 14053 058 323 426 501 645 830 900 949 973 15008 107 120 465 505 514 555 716 719 736 816 901 904 973 978 16043 263 303 322 457 473 617 853 891 894 947 17008 073 095 152 173 185 280 592 694 707 746 878 18020 145 210 272 377 618 656 686 929 19107 175 323 447 527 656 686 730 878 141457 510 633 713 999 142174 253 256 318 327 341 403 472 531 588 666 711 712 749 843 866 916 959 143003 021 029 163 350 481 626 724 742 783 808 897 931 939 144104 186 218 489 602 674 762 771 786 810 884 145083 145 224 333 554 616 641 692 744 763 801 943 961 146023 179 709 816 147017 150 274 382 394 560 564 779 853 861 903 148054 179 253 263 264 374 573 682 821 837 978 149010 090 099 119 232 331 355 373 729 815 966 150008 051 058 118 244 264 289 643 653 657 765 809 852 975 151012 055 167 254 278 362 367 505 527 554 737 802 865 967 986 152065 068 142 181 185 262 296 340 357 393 426 507 649 936 153013 271 359 417 428 499 572 598 763 154074 076 246 311 374 577 637 692 155027 067 101 147 171 219 335 502 622 684 705 777 802 971 156074 089 106 309 335 352 358 366 373 557 607 614 640 644 683 740 777 796 800 822 844 992 157307 322 339 520 647 702 782 812 840 963 966 978 991 158044 091 128 193 520 576 604 655 898 943 159045 048 088 100 178 247 344 490 560 565 613 624 632 648 768 779 845 903 160029 054 114 149 384 388 454 655 717 811 851 894 924 161048 066 087 250.

à 150 Rbl. Nr. 20419 461 511 569 970 21004 014 567 570 631 652 674 797 855 886 22217 287 306 356 362 407 509 673 680 755 766 935 23097 104 166 284 294 338 355 461 471 543 548 581 674 730 879 941 24202 236 434 466 634 804 25302 321 333 396 423 524 986 996 26013 170 233 296 336 433 477 485 488 577 747 853 27021 092 115 381 632 688 781 801 824 854 874 973 974 28022 042 169 174 281 372 394 573 660 813 854 867 29024 132 295 385 426 431 473 633 683 711 748 785 822 920 30022 124 153 193 316 320 622 698 775 864 891 984 31028 066 278 311 333 347 461 856 32093 259 293 374 391 531 543 570 781 805 815 916 924 947 33037 179 367 543 551 614 618 665 872 968 34016 019 082 094 106 129 149 190 220 474 648 682 686 836 905 923 985 35120 208 270 424 582 965 990 36052 087 166 186 329 344 346 419 510 651 886 37063 179 225 265 343 364 460 464 673 808 908 38029 175 201 497 526 566 584 620 962 39066 186 207 278 344 352 405 496 607 692 816 888 40073 101 123 231 272 311 354 430 492 570 689 902 41044 206 237 289 423 623 739 790 935 42353 373 406 449 469 563 574 612 628 660 903 43060 244 361 425 494 673 684 925 950 953 44041 085 120 150 225 341 388 475 611 741 964 45020 044 267 269 361 474 579 784 805 808 831 908 46009 049 094 191 511 574 732 869 880 886 47006 069 175 187 241 244 288 316 359 446 529 584 692 781 800 890 909 48007 048 251 296 310 373 542 573 646 710 733 749 765 842 923 966 49082 168 190 206 278 388 480 493 517 562 716 730 776 805 832 846 50026 219 262 434 448 579 606 746 755 930 949 51147 169 237 332 367 525 599 731 893 919 52006 030 077 231 252 267 338 504 836 890 982 984 994 53008 096 124 147 245 344 672 674 54077 156 323 357 452 512 513 527 565 622 677 771 775 792 827 873 904 956 87121 151 300 358 374 739 824 831 861 925 929 88020 136 170 298 394 400 488 602 647 747 774 856 931 961 971 988 89037 098 125 177 399 411 481 584 603 747 789 801 867 908 965 971 982 90225 230 509 536 540 545 673 680 776 779 801 91026 061 090 116 238 353 595 808 935 994 92024 113 184 365 373 407 454 484 568 612 614 676 694 744 766 775 882 902 924 93069 138 149 259 293 373 443 522 642 981 94186 365 449 499 527 571 591 617 629 706 804 847 929 95052 141 441 453 458 602 678 897 909 913 928 96181 205 217 488 514 607 861 97017 018 028 034 093 103 140 216 233 392 481 488 497 548 747 766 949 98294 362 493 494 639 643 693 808 849 99018 027 088 111 146 244 307 329 343 364 453 905 975 977 984 999.

à 100 Rubel Nr. 100001 017 108 152 192 220 386 389 401 459 880 888 937 101002 153 156 239 335 386 454 470 540 550 896 102103 332 350 458 470 569 583 647 654 789 103027 412 443 590 699 793 851 878 931 946 977 104072 260 297 459 512 535 613 622 635 679 759 770 811 105183 340 397 401 475 513 644 775 918 926 958 995 106172 223 224 336 370 374 457 714 736 830 862 954 957 107009 352 498 520 560 578 720 874 108035 078 120 413 421 478 498 575 873 875 891 912 967 109051 143 230 414 467 582 723 759 814 821 823 854 907 110097 119 178 227 363 443 444 606 725 744 768 830 866 917 111012 032 160 336 479 540 550 641 726 855 870 922 974 112003 179 197 113226 265 351 546 547 623 699 842 860 900 989 114007 076 118297 134025 137916 945 971 140724 883 927 992 141070.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 30. Sept. **Neueste Handelsnachrichten.** Die „Nat.-Ztg." schreibt: Gestrige Zeitungsnachrichten hatten die Erwartung mit einer gewissen Sicherheit hervorgerufen, dass heute eine Erhöhung der Rate der Reichsbank eintreten werde. Veranlassung dazu gab eine Nachricht der „Hamburger Börsenhalle", nach welcher von der Reichsbank mehrere Millionen Mark Gold für den Export entnommen worden seien. Wir sind nun in der Lage, mitzutheilen, dass aus der hiesigen Reichsbankhauptstelle Gold in keinem nennenswerthen Betrage in den letzten Tagen abgeflossen ist; ob vielleicht irgend ein Betrag Gold von der Hamburger Filiale der Reichsbank inzwischen abgegangen ist, war bis zu diesem Moment noch nicht festzustellen. Wir können nur mittheilen, dass heut der Centralausschuss nicht einberufen ist. Die Leitung der Reichsbank wartet den Status der letzten Septemberwoche erst ab, um zu erfahren, ob in derselben die Anlagen in Wechseln und Lombarden stark zugenommen haben. Dieser Factor wird bestimmend sein; allein es kommt noch folgender Umstand als maassgebend für diesbezügliche Entschliessungen der Reichsbank hinzu: Wir hören in dieser Beziehung, dass in der vorigen Woche Bankhäuser Wechsel auf London in grossen Beträgen gezogen haben; sollten diese Wechsel auf lange Sicht lauten, so würde daraus die Absicht zu erkennen sein, in der nächsten Zeit der Reichsbank Gold für den Export zu entziehen, ein Umstand, der sofort für Erhöhung des Disconts den Ausschlag geben würde. Alle diese Momente können jedoch erst in den allernächsten Tagen eine Entscheidung herbeiführen, da überdies die Zusammenstellung des Status erst morgen oder übermorgen möglich ist. — Die Haussespeculation in Spiritus per September hat heute mit einem vollen Fiasco geendet. Die Verbindlichkeiten wurden ganz und voll noch durch Lieferung von Waare erledigt, ein Schein wurde sogar auf September-October weiter gekündigt, und mit einem Preissturz von 1,40 Mark ging der Werth des September auf den des October zurück. Die Unternehmer haben nunmehr am hiesigen Markte ein Quantum von 11—12 Mill. l Spiritus; den Haussespeculationen steht gleichzeitig aber der Beginn der neuen Production gegenüber, welche für eine weitere Fortsetzung der Operation das Terrain noch weit ungünstiger, als dies im September der Fall war, gestaltet. — Der „Voss. Ztg." wird geschrieben: Aus Deutschland dauern die Ankäufe von Roheisen in dem nordfranzösischen Metallbecken in erheblichem Umfange fort, doch vermuthet man, dass die Speculation den Ankäufen nicht fern stehe. — Die Güterexpedition der Stettiner Bahn macht bekannt, dass ihre Getreidespeicher überfüllt seien und dass sie ankommende Waggons zur Selbstentladung werde stellen müssen, falls nicht sofort eine grössere Abfuhr seitens der Inhaber der Lagerwaare stattfindet. — Der Einlösungscours der Coupons und gezogenen Stücke der 3proc. Prioritäten der österreichisch-ungarischen Staatseisenbahn-Gesellschaft ist für die Woche vom 30. September bis 5ten October auf 81,39 festgesetzt worden; der Einlösungscours für die in Silber zahlbaren österreichischen Coupons ist von 170,50 auf 171 erhöht. — Wie an der heutigen Börse von sonst gut unterrichteter Seite verlautete, werden die Herren Frhr. v. Born, Siegmund Born (Firma Born und Busse) und J. Löwe (Firma Ludwig Löwe u. Cie.) aus dem Aufsichtsrath der Berliner Handelsgesellschaft ausscheiden. — Wie verlautet, hat die Nationalbank für Deutschland einen bisher in Pariser Händen befindlich gewesenen Bergwerksbesitz erworben. Ferner habe die Bank die neuen Actien des Bergwerks „Bonifacius" übernommen, die dieses Unternehmen behufs Erwerbs zweier Zechen ausgeben will. — Muthmaassliche Dividenden: Berliner Brauerei-Gesellschaft Tivoli 6—7 pCt., Stassfurt chemische Fabrik 8 pCt.

W. T. B. **Wien**, 30. Septbr. Als Zeichnungstermin für die galizische Propinationsanleihe ist der 9. October in Aussicht genommen. Der Cours wird erst in letzter Stunde bestimmt. Die Zeichnung wird auch in Berlin, Frankfurt a. M., Stuttgart, München, Strassburg, Zürich, Basel und Genf erfolgen.

Berlin, 30. September. **Fondsbörse.** Die Speculation sieht sich genöthigt, den Verhältnissen des Geldmarktes grössere Beachtung zu widmen, nachdem die Meldungen über die erhöhte Inanspruchnahme der Bank von England und der deutschen Reichsbank die Befürchtung wachgerufen, dass die officielle Rate der letzteren erhöht werden könnte. Diese Erwägungen führten heute zu Beginn bei einem Theile der Speculation zu Realisirungen, welche einen leichten Druck auf die Course ausübten; es gilt dies namentlich für Bank- und Montanpapiere, in denen bekanntlich in den letzten Tagen die Hausseengagements am bedeutendsten waren. Die Meldungen über eine weitere Erhöhung der Kohlenpreise blieben daher ohne erkennbaren Einfluss; bald nach Beginn trat zwar Befestigung der Course ein, doch war zu bemerken, dass die Speculation eine gewisse Zurückhaltung beobachtete, obschon die Grundanschauung der Börse nach wie vor eine zuversichtliche bleibt. Man nimmt vielfach an, dass selbst die Vertheuerung des Geldes nicht geeignet sei, eine schärfere Reaction gegenüber der herrschenden Strömung hervorzurufen. Banken, mit Ausnahme von Handelsgesellschaften niedriger; Credit ultimo 164,90—165,20 bis 164,10, Nachbörse 164,60, Commandit 237,40—236—236,25, Nachbörse 236,90. Montanpapiere schwankend; Laura 162,50—163,40—161,90 bis 162, Nachbörse 162,60, Dortmunder 112,90—113,70—111,75—112,10 Nachbörse 113, Bochumer 228,10—228,50—225,50—226, Nachbörse 226,75. Oesterreichische Bahnen hatten stillen Verkehr, die Course sind wenig verändert, leichte Besserungen erzielten Franzosen und Lombarden, etwas schwächer lagen Elbethalbahn, Duxer und Galizier. Deutsche Bahnen hatten unter Realisirungen zu leiden, speciell Ostpreussische und Marienburger, während Mainzer Festigkeit beobachteten. Schweizer Bahnen und Warschau-Wiener unbelebt. Fremde Renten ohne Regsamkeit und durchweg wenig oder gar nicht verändert. 1880er Russen 92,50—92,40, Russische Noten 211,25—210,25, Nachbörse 210,60, 4proc. Ungarn 85,40—85,25, Nachbörse 85,25. — Cassabanken still, aber ziemlich fest; Essener Credit blieben gefragt. Berg- und Hüttenwerke hatten keine einheitliche Tendenz; als höher erwähnen wir: Harkort Bergwerk, Harzer Stamm-Prioritäten, Tarnowitzer Bonifacius, Louise Tiefbau, Brüxer Kohle und Wittener. Von anderen Industriepapieren erhoben sich: Neufeldt (+ 1), Düsseldorfer Waggon (+ 0,50), Façonschmiede (+ 2,25), Danziger Oel (+ 7,25); Werthreductionen weisen auf: Kapler (— 1,10), Schwartzkopff (— 2), Düsseldorfer Draht (— 1,25), Erdmannsdorf (— 1,30), Gaggenau (— 1,50), Wrede (— 3), Edison (— 3). Archimedes 147 bez. Geld. Inländische Anlagewerthe waren wenig belebt; 4procentige Consols und Reichsanleihen gewannen je 0,10 pCt., 3½ procentige Reichsanleihen verloren 0,10 pCt., 3½ procentige Consols büssten 0,20 pCt. ein. 4procentige Prioritäten gaben gleichfalls etwas nach. Oesterr.-Ungarische Prioritäten konnten sich gut behaupten; 3procentige Lombarden waren zu besserer Notiz gesucht. Russische Prioritäten liessen theilweise Abschwächungen erkennen.

Berlin, 30. Septbr. **Productenbörse.** Der Monatsschluss hat nur vereinzelt etwas mehr Leben ins Geschäft gebracht; die Tendenz war dabei keine einheitliche. — Loco Weizen schwach angeboten und preishaltend. Von Terminen litten nahe durch Realisationen, während April-Mai sich behauptete. Es scheint ein grösseres Quantum seitens der Platzhausse auf Frühjahr getauscht worden zu sein; gewisse Anzeichen sprechen wenigstens dafür. — Loco Roggen hatte mässigen Umsatz zu behaupteten Preisen. Im Terminverkehr kamen starke Realisationen per October-November eben so wenig zur Wirkung, wie der von Hamburg gemeldete Rückgang der Wasserfrachten, weil jene in Deckung resp. im Tausch Aufnahme fanden, und in Bezug auf letztere momentan kein Material zur Verladung vorliegt; überdies ist neuerdings Bodenwaare zur Versendung nach Thüringen gekommen und ein früher gekaufter südrussischer Dampfer zurückgehandelt worden. Sonach hielten sich Hausse- und Baissemomente die Waage; die Course haben trotz lebhafter Umsätze keine nennenswerthe Veränderung erfahren, so dass sie ganz wie Sonnabend schlossen. — Loco Hafer preishaltend. Termine bei knappem Angebot fest und durchweg höher bezahlt. — Roggenmehl behauptet. — Mais besser. — Rüböl bei schwachem Geschäft ca. ½ M. billiger. — Im Spiritus-Markte wurde das Fiasco der Hausse-Operation vorläufig per September endgiltig besiegelt; in Ermangelung jeglichen Deckungsbedürfnisses trat schliesslich Parität auf October ein, so dass der Rückgang seit gestern reichlich 1 M. betrug; auch October schloss ebenso, wie die späteren Termine, 30 Pfennige niedriger als Sonnabend.

Posen, 30. Sept. Spiritus loco ohne Fass 50er 53,50, 70er 33,50. Matt. Wetter: Regnerisch.

** **Trautenau,** 30. Septbr. [Garnmarkt.] Bei schwächerem Marktbesuch normales Geschäft zu bisherigen Preisen.

Hamburg, 30. Sept. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) **Good average** Santos per September —, per December 81½, per März 79½, per Mai 79¼. — Tendenz: Behauptet.

Amsterdam, 30. Sept. Java-Kaffee good ordinary 52.

Havre, 30. Sept. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per December 96,75, per März 95,75, Mai 95,25. — Tendenz: Behauptet.

Zuckermarkt. Hamburg, 30. Septbr., 8 Uhr 15 Min. Abends. [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] September 12,80, October 12,65, December 12,85, März 1890 13,15, Mai 1890 13,37½. — Tendenz: Erholt.

Paris, 30. Septbr. **Zuckerbörse.** Anfang. Rohzucker 88° ruhig, loco 34, weisser Zucker ruhig, per September 36,50, per October 36,50, per Octbr.-Januar 36,60, per Januar-April 37,25.

Paris, 30. September. **Zuckerbörse.** Schluss. Rohzucker 88° weichend, loco 33,50—34, weisser Zucker weichend, per September 35,50, October 35,80, per October-Januar 36,25, per Januar-April 36,80.

London, 30. Septbr., 11 Uhr 36 Min. **Zuckerbörse.** Flau. Bas. 88% per September 13, per October 12, 9¾, per November-December 12, 9¾, per Januar-März 13, 1½.

London, 30. Sept. **Zuckerbörse.** 96% Javazucker 16½, träge, Rüben-Rohzucker (neue Ernte) per October 12⅞, träge. Centrifugal-Cuba 16.

Glasgow, 30. Septbr. **Roheisen.** (Schlussbericht.) Mixed numbers warrants	27. Sept.	30. Sept.
	49 Sh. 7½ D.	50 Sh. 0½ D.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 30. Sept. [Amtliche Schluss-Course.] Realisirungen.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	28.	30
Galiz. Carl-Ludw.-B.	82 50	82 30
Gotthardt-Bahn ult.	179 75	180 —
Lübeck-Büchen	197 —	197 50
Mainz-Ludwigshaf..	125 50	125 20
Mittelmeerbahn ult.	121 20	121 20
Warschau-Wien ult.	222 70	223 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	69 80	69 50
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank.	114 60	114 30
do. Wechslerbank.	109 20	109 —
Deutsche Bank.....	173 —	172 90
Disc.-Command. ult.	238 40	236 10
Oest. Cred.-Anst. ult.	165 10	164 20
Schles. Bankverein.	135 70	135 90
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	145 —	147 —
Bismarckhütte	215 70	216 20
Bochum. Gussstahl ult	227 90	225 —
Brsl. Bierbr. Wiesner	50 —	50 —
do. Eisenb. Wagenb.	176 50	177 70
do. Pferdebahn...	148 70	148 70
do. verein. Oelfabr.	97 40	97 40
Cement Giesel.....	151 20	151 —
Donnersmarckh. ...	75 50	76 —
Dortm. Union St.-Pr.	113 20	111 60
Erdmannsdrf. Spinn.	109 40	108 —
Fraust. Zuckerfabrik	168 50	168 —
Görl Eis.-Bd. (Lüders)	178 20	177 50
Hofm. Waggonfabrik	177 50	177 10
Kramsta Leinen-Ind.	135 10	135 75
Laurahütte	163 40	162 20
Nobel Dyn. Tr.-C. ult.	163 50	160 50
Obschl. Chamotte-F.	152 —	— —
do. Eisb.-Bed.	112 30	110 —
do. Eisen-Ind.	201 20	200 50
do. Portl.-Cem.	137 —	137 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	129 40	129 —
Redenhütte St.-Pr. .	140 —	141 —
do. Oblig..	[illegible]	[illegible]
Schlesischer Cement	195 50	199 10
do. Dampf.-Comp.	120 —	121 20
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	194 —	193 40
do. St.-Pr.-A.	194 —	193 —
Tarnowitzer Act....	31 50	31 70
do. St.-Pr..	108 10	108 50

Inländische Fonds. Cours vom	28.	30.
D. Reichs-Anl. 4%	107 60	107 70
do. do. 3½%	104 20	104 10
Posener Pfandbr. 4%	101 —	101 —
do. do. 3½%	100 50	100 50
Preuss. 4% cons. Anl.	106 60	106 70
do. 3½% dto.	104 60	104 40
do. Pr.-Anl. de 55	160 —	160 —
do 3½% St.-Schldsch	100 50	100 50
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	100 70	100 70
do. Rentenbriefe..	104 60	104 60
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	101 20	101 80
do. 4½% 1879	103 80	103 70
R.-O.-U.-Bahn 4%..	— —	103 50
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	92 30	91 90
Italienische Rente..	93 50	93 30
do. Eisenb.-Oblig.	58 40	58 30
Mexikaner	96 70	96 70
Oest. 4% Goldrente	94 20	94 50
do. 4⅕% Papierr.	— —	71 60
do. 4⅕% Silberr.	72 20	72 50
do. 1860er Loose.	122 40	122 20
Poln. 5% Pfandbr..	62 10	62 10
do. Liqu.-Pfandbr.	57 60	57 50
Rum. 5% Staats-Obl.	96 60	96 60
do. 6% do. do.	105 90	105 90
Russ. 1880er Anleihe	92 60	92 50
do. 1889er do.	92 20	92 10
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	97 70	97 60
do. Orient-Anl. II.	65 —	64 70
Serb. amort. Rente	82 90	82 90
Türkische Anleihe.	17 —	17 10
do. Loose........	83 —	83 70
do. Tabaks-Actien	106 70	105 20
Ung. 4% Goldrente	85 60	85 20
do. Papierrente ..	81 20	81 20
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	173 —	171 20
Russ. Bankn. 100 SR.	211 90	210 40
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	[illegible]	
London 1 Lstrl. 8 T.	20 47½	— —
do. 1 „ 3 M.	20 27	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	81 10	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	171 20	171 15
do. 100 Fl. 2 M.	170 —	170 20
Warschau 100 SR 8 T.	211 50	210 10

Privat-Discont 3⅞%.

Berlin, 30. September, 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Auf Deckungen befestigt.

Cours vom	28.	30.	Cours vom	28.	30.
Berl. Handelsges. ult.	197 —	195 —	Ostpr. Südb.-Act. ult.	102 —	99 75
Disc.-Command. ult.	238 50	236 87	Drtm. Union St. Pr. ult.	113 50	113 —
Oesterr. Credit..ult.	165 12	164 —	Laurahütte .....ult.	163 12	162 62
Franzosen ......ult.	99 50	99 50	Egypter ....ult.	92 —	91 87
Galizier ....ult.	82 75	82 50	Italiener.........ult.	93 25	93 12
Lombarden .....ult.	51 75	51 75	Russ. 1880er Anl. ult.	92 50	92 25
Lübeck-Büchen ult.	197 62	197 50	Türkenloose ....ult.	83 25	85 —
Mainz-Ludwigsh. ult.	125 75	125 25	Russ. II. Orient-A. ult.	64 62	64 25
Marienb.-Mlawka ult.	68 62	67 75	Russ. Banknoten. ult.	211 25	210 50
Mecklenburger ..ult.	166 —	166 —	Ungar. Goldrente ult.	85 50	85 25

Berlin, 30. September. [Schlussbericht.]

Cours vom	28.	30.	Cours vom	28.	30.
Weizen p. 1000 Kg. Matt.			Rüböl pr. 100 Kgr. Matt.		
Septbr.-Octbr....	187 75	187 25	Septbr.-Octbr......	66 30	65 90
Octbr.-Novbr....	189 75	189 25	April-Mai.........	62 —	61 60
Roggen p. 1000 Kg. Fest.			Spiritus pr 10000 L.-pCt. Flau.		
Septbr.-Octbr....	158 75	159 —	Loco .... 70 er	35 90	34 90
Octbr.-Novbr. ...	158 75	159 —	September... 70 er	34 90	33 90
Novbr.-Decbr....	160 50	160 50	Septbr.-Octbr. 70 er	34 20	33 70
Hafer pr. 1000 Kgr.			Novbr.-Decbr. 70 er	32 10	31 80
Septbr.-October..	147 —	148 —	Loco........ 50 er	55 30	55 20
Novbr.-Decbr.....	147 —	148 —	September... 50 er	54 40	— —

Stettin, 30. September. — Uhr — Min.

Cours vom	28.	30.	Cours vom	28	30.
Weizen p. 1000 Kg. Unverändert.			Rüböl pr. 100 Kgr. Unverändert.		
Septbr.-Octbr. ...	182 50	181 50	Septbr.-Octbr. ...	66 50	66 50
Octbr.-Novbr. ...	182 50	182 —	April-Mai	62 50	62 50
Roggen p. 1000 Kg. Matt.			Spiritus pr. 10000 L.-pCt.		
			Loco........ 50 er	54 30	— —
			Loco........ 70 er	34 60	— —
Septbr.-Octbr. ...	156 —	155 50	September... 70 er	33 80	— —
Octbr.-Novbr.....	156 —	155 50	Septbr.-Octbr. 70 er	33 50	33 40
			Novbr.-Decbr. 70 er	32 10	— —
Petroleum loco	12 —	12 —	April-Mai.... 70 er	33 —	32 80

Paris, 30. September. 3% Rente 86, 50. Neueste Anleihe 1878 104, 77. Italiener 93, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter 463, 12. Fest.

Paris, 30. Sept., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Behauptet.

Cours vom	28.	30.	Cours vom	28.	30.
3proc. Rente.......	86 42	86 47	Türken neue cons..	16 77	16 85
Neue Anl. v. 1886 .	— —	— —	Türkische Loose..	72 25	72 60
5proc. Anl. v. 1872.	104 80	104 80	Goldrente, österr. .	— —	— —
Ital. 5proc. Rente .	93 10	92 80	do. ungar. .	85 43	85 —
Oesterr. St.-E.-A. .	505 —	507 50	Egypter..........	463 12	463 12
Lombard. Eisenb.-A.	263 75	262 50	Compt. d'Escompte	91 —	90 —

Liverpool, 30. Sept. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 4000 Ballen, davon für Speculation und Export 400 Ballen. Ruhig.

London, 30. September. Consols 96, 11. 4% Russen von 1889 Ser. II. 91 75. Egypter 91, 87. Regnerisch.

London, 30. Sept., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 4½ pCt. — Bankeinzahl. —, Bankauszahl. —,— Pfd. Sterl. nach Egypten. Ruhig.

Cours vom	28.	30.	Cours vom	28.	30.
Consols October excl.	96 11	96⅝	Silberrente	71 —	72 —
Preussische Consols	105 —	105 —	Ungar. Goldr.	84¾	84⅜
Ital. 5proc. Rente...	92⅛	92 —	Berlin	— —	— —
Lombarden	10⅜	10,07	Hamburg..........	— —	— —
4% Russ. II. Ser. 1889	91¾	91¾	Frankfurt a. M....	— —	— —
Silber	42⅝	— —	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	16⅝	17¾	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter..	91¾	91½	Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 30. September. Mittags. Credit-Actien 261, 62. Staatsbahn 197. 62. Lombarden .—, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 85. 40. Egypter 92, 20. Laura —, —. Still.

Köln, 30. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Novbr. 19. 35, per März 19, 80. — Roggen loco —, per November 15, 80, per März 16, 30. — Rüböl loco —, per October 70, —, per Mai 63, 50. — Hafer loco 13. 75.

Hamburg, 30. Sept. [Getreidemarkt. (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, neuer 175—184, Roggen loco ruhig, mecklenb. neuer 165 bis 170, russischer ruhig, loco 100 bis 104. Rüböl ruhig, loco 70, —. Spiritus still, per Septbr. 23½, per Septbr.-October 23½, per Octbr.-November 23½, per November-December 22. Wetter: Regnerisch.

Amsterdam, 30. Septbr. [Schlussbericht.] Weizen loco unverändert, per November 192, per März 199. Roggen loco fest, per October 130, per März 139. Rüböl loco 35, Herbst 33¾, März 33⅜.

Paris, 30. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen behauptet, per Septbr. 23. 10, per Octbr. 23. —, per Novbr.-Februar 23, 30, per Januar-April 23, 40. — Mehl behauptet, per Sept. 54, 75, per October 54, 25, per November-Februar 53, 40. per Januar-April 53, 30. — Rüböl fest, per Septbr. 69, 25, per October 67, 75, per Novbr.-Februar 68, 50, per Januar-April 68, 50. — Spiritus ruhig, per September 38, 25, per October 38. 75, per Novbr.-December 39, —, per Januar-April 40, 50. — Wetter: Bedeckt.

London, 30. September. [Getreideschluss.] Weizen ruhig, feinster ½ sh über vorigen Montag. Mehl, Mais, Malzgerste anziehend, Hafer stramm, theurer. Bohnen stetig. Erbsen ½ sh niediger, Stadtmehl 25½—36, fremdes 19—36. Fremde Zufuhren: Weizen 45819, Gerste 24597, Hafer 9668. — Wetter: Trübe.

Abendbörsen.

Wien, 30. Septbr., Abends 5 Uhr 40 Min. Oesterr. Credit-Actien 307, 10. Marknoten 58, 37. 4% Ungar. Goldrente 100, 05. Galizier 192, 25. Fest.

Frankfurt a. M., 30. September, Abends 7 Uhr 20 Min. Credit-Actien 261, 37, Staatsbahn 198, 25, Lombarden 103, —, Laura 159, —, Ung. Goldrente 85, 35, Egypter 91, 90, Türkenloose 26, 45. Fest.

Marktberichte.

Breslau, 30. Septbr. [Hypotheken- und Grundstück-Bericht von Carl Friedländer, Feldstrasse Nr. 18.] Die Versteifung des Geldstandes blieb in den letzten Wochen nicht ohne Einfluss auf das Hypotheken-Geschäft, die Geldgeber gingen selbst bei Erwerbung erststelliger Eintragungen wählerischer zu Werke, als bisher, und liessen diejenigen Hypotheken, bei denen die Darlehnsnehmer zu hohe Beleihungen beanspruchten oder allzu geringe Zinsen zahlen wollten, unbeachtet; die Auswahl an erststelligen Hypotheken sowohl wie zweiten, die zur Begebung offerirt werden, ist dadurch grösser, wie seit langer Zeit. — Das Grundstück-Geschäft ist wieder sehr rege; eine grosse Anzahl Grundstücke, unter denen sich ansehnliche Objecte befinden, ist neuerdings theils zu Geschäftszwecken, theils um als Capitals-Anlage zu dienen, verkauft worden; über viele andere Häuser schweben Verkaufs-Unterhandlungen. Die Bauthätigkeit hat an Lebhaftigkeit nichts eingebüsst; vor allen Thoren sieht man Neubauten in Angriff nehmen und die Fertigstellung früher begonnener eifrig fördern.

F. E. Colonialwaarenmarkt. Breslau, 29. Septbr. [Wochenbericht.] Der Handel hatte im Allgemeinen einen ruhigeren Verlauf als in der vorhergegangenen Woche und auch der Locobedarf von Zucker, namentlich gemahlener Marken, der in jener recht ansehnlich hervorgetreten war, hatte angesichts der nahen neuen Campagne nachgelassen. Von neuen Zuckern sind gemahlene auf kurze Lieferzeit wesentlich billiger als altes Fabrikat angeboten worden und haben natürlich auch auf dieses preisdrückend gewirkt. Brod und Bruchzucker waren solch starkem Notizdruck weniger unterworfen, konnten sich aber auch nicht vollständig auf vorwöchentlichem Preisstande behaupten und von farbigen Farinen waren stark gesuchte gelbe momentan gänzlich geräumt. Auf dem Kaffeemarkte sind ungeachtet auswärtiger Preisschwankungen die Platznotirungen für sämmtliche Marken ziemlich unverändert geblieben, und hauptsächlich feine Campinas und dergleichen Domingos begehrt gewesen. Von Gewürzen war Piment preishöher gehalten. Südfrüchte blieben bei schwacher Frage notizfest. Heringe können ungeachtet des diesjährigen hinreichenden Fanges den hiesigen Bedarf nicht genügend befriedigen, weil hier zumeist Crown Fulls und Mittelschotten gesucht, welche in diesem Jahre sehr knapp sind. Fett ist im Preise gestiegen und die Marke Stern fortgesetzt loco wenig angeboten worden. In Petroleum war sowohl loco als auf Lieferung wenig Geschäft und die Notiz für amerikanisches und kaukasisches vorwöchentlich.

§ **Striegau,** 30. Septbr. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Auf dem heut hier abgehaltenen Wochenmarkte stellten sich bei mässigem Angebot und reger Nachfrage die Preise für Weizen und Roggen um 50 Pfg. bezw. 20 Pfg. höher als in der Vorwoche. Es wurde bezahlt für 100 Kilogr. Weizen schwer 18,00—18,50 Mark, mittel 17,00—17,50 Mark, leicht 15,50—16,00 M., Roggen schwer 16,80 bis 17,00 Mark, mittel 15,90—16,70 Mark, leicht 15,00—15,20 Mark, Gerste schwer 17,00—17,50 M., mittel 15,00—15,50 M., leicht 13,00 bis 14,00 M., Hafer schwer 15,00—15,20 M., mittel 14,40—14,60 M., leicht 13,60—13,80 M., Kartoffeln pro 100 Klgr. 4,40—4,80 Mark, Heu pro 100 Kilogr. 6,00—6,40 Mark, Richtstroh à Schock = 600 Kilogr. 33,00 M., Krummstroh 27,00 Mark, Butter à Kilogr. 2,00—2,20 Mark, Erbsen à Liter 20—25 Pf., Bohnen 20—25 Pf., Linsen 45—50 Pf., Eier pro Schock 2,70—2,80 Mark, Kraut à Schock 3,00—5,00 M.

London, 30. Septbr. Wollauction. Lebhafte Betheiligung, fest behauptet.

L. **London,** 28. Sept. In gestriger Talg-Auction waren 800 Fass austral. Sorten aufgestellt, wovon bei geringer Betheiligung nur 300 Fass zu 6 Pence niedrigeren Preisen verkauft wurden. — Calcutta-Leinsaat fest und in neuer Ernte flottes Geschäft zu 40 sh. Fällige Waare wird auf 44 sh gehalten. — Rapssaat stetig, aber lustlos. — Braune Calcutta per Sept.-Octbr. Steamer 45¼ sh. — Oelkuchen ruhig. — Leinöl-Umsätze beschränkt. Loco Preise gingen auf 21⅝ Pfund Sterl. zurück. — Braunes Rapsöl liess gleichfalls nach und disponibles ist zu 30 Pfd. Sterl. erhältlich. — Cottonöl matter. — Cocosnussöl unverändert. — Coprah stetig.

L. **Liverpool,** 28. Sept. [Palmöl.] Markt schliesst matt. Consumenten blieben in Erwartung niedrigerer Preise zurückhaltend. Lagos 25 Pfd. Sterl. Umsätze nur 400 Tons. — Palmkerne in weichender Haltung. In letzter Auction sämmtliche 7000 Sack zu einem Preisabschlag verkauft.

Vom Standesamte. 27./30. September.

Aufgebote.

Standesamt I. **Geier,** Wilhelm, Haush., ev., Reuschestr. 4, **Tischer,** Florentine, geb. Hoß, k., Reuschestr. 4. — **Huxhold,** Heinrich, Fabrikarb., k., Laurentiusstraße 8, **Blaskura,** Agnes, k., Hirschstraße 60. — **König,** Theodor, Postunterbeamter, k., Vincenzstraße 17, **Scheibler,** Martha, ev., Schießwerderstr. 47. — **Klein,** Paul, Steinsetzer, ev., Gellhornstraße 21, **Marticke,** Selma, ev., ebenda. — **Schön,** Bernhard, Serg., k., Bürgerwerder-Kaserne 4, **Gloger,** Martha, k., Berlinerstr. 42. — **Träger,** Emil, Maler, k., Mittelfeld, „Brunosruh", **Aßner,** Anna, geb. Brinnig, ev., ebenda. — **Instinsky,** Reinhold, Telegraphenvorarb., k., Antonienstr. 5, **Biewald,** Anna, ev., Neudorfstr. 113. — **Glofke,** Gottlieb, Stellmacher, ev., Ring 19, **Krusch,** Elisabeth, ev., Nicolai-Stadtgr. 5. — **Rybarsch,** Emil, Sergeant, ev., Viehweiden-Kaserne, **Hepke,** Sidonia, ev., Werderstraße 6. — **Paschke,** Robert, Zimmermann, ev., Kupferschmiedestraße 31, **Morczinietz,** Marie, k., ebenda.

Standesamt II. **Hentschel,** Richard, Buchhalter, ev., Feldstraße 14a, **Dierschke,** Carol., ev., Vorwerksstr. 13. — **Schellmann,** Alois, Feldwebel, k., Viehweiden-Kaserne, **Radke,** Lucie, k., Hubenstr. 26. — **Weigel,** Jos., Postunterbeamter, k., Bergstraße 7, **Gottschlich,** Mar., k., Posenerstraße 9. — **Demort,** Ernst, Steinmetz, k., Kronprinzenstr. 46, **Switalska,** Anna, k., Nadlergasse 22.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Tamme,** Anna, T. d. Kanzlisten Carl, 6 St. — **Bender,** Alfred, Buchhalter, 38 J. — **Vollert,** Marie, Köchin, 21 J. — **Deinerth,** geb. Arndt, verw. Stock, Arbeiterwwe., 79 J. — **Heidenreich,** August, Tischlergeselle, 58 J. — **Karnasch,** Carl, früh. Schlossermeister, 73 J. — **Schwiegerling,** Mathilde, geb. Bruinoisch, Feuerwerkerwittwe, 73 J. — **Katzmarek,** gen. Kretschmer, Walter, S. d. Schneiders Paul, 5 M.

Standesamt II. **Skiebe,** Rosina, geb. Kosok, Maurerwittwe, 76 J. — **Scholtz,** Auguste, geb. Hucke, Schichtmeisterwittwe, 67 J. — **Fabian,** Arthur, S. d. Steindruckers Carl, 2 T. — **Bowert,** Wilhelmine, geb. Mittwoch, Hausdienerfrau, 23 J. — **Scholz,** Bertha, T. d. Schneiders Stephan, 1 J. — **Hiller,** Else, T. d. Knopfmachers August, 2 J. — **Erler,** Curt, S. d. Drahtwaaren-Fabrikanten Paul, 4 M. — **Fritze,** Anna, geb. Thiem, Gutsbesitzerwittwe, 57 J. — **Fuchs,** Anna, geb. Hamann, Bäckerfrau, 22 J. — **Würz,** Bruno, S. d. Schneiders August, 2 J. — **Lotze,** Wilhelm, Arbeiter, 38 J. — **Brühl,** Rosalie, geb. Pick, Kaufmannwittwe, 66 J. — **Kallmann,** Luise, T. d. Stellmachers Carl, 3 T. — **Thamm,** Marie, geb. Kuntze, Gutsbesitzerfrau, 58 J. — **Lichtel,** genannt Gnörig, Kutscher, 54 J. — **Hausel,** Marie, geb. Standtke, Schuhmacherfrau, 27 J. — **Grunert,** Maria, Arbeiterin, 22 J.

Bekanntmachung.

Das Abonnement auf freie Kur und Verpflegung hierorts wohnhafter und erkrankter, **der Krankenversicherungspflicht nicht unterliegender** männlicher und weiblicher Dienstboten in unserem Krankenhospital zu Allerheiligen soll auch für das Jahr 1890 unter den bisherigen Bedingungen gegen Zahlung des Jahres-Abonnements-Satzes von 2 Mark und bei Haltung mehrerer Dienstboten für den **ersten** 2 Mark, für jeden **ferneren** aber 1 Mark 50 Pf. eröffnet werden.

Indem wir zur Theilnahme an demselben einladen, bemerken wir, daß **in jedes Haus eine Subscriptionsliste** durch die Communal-Steuererheber **gebracht** werden wird.

Die Herren Hauswirthe werden ersucht, diese Subscriptionslisten bei sämmtlichen Hausbewohnern baldgefälligst circuliren zu lassen und nach erfolgter Eintragung den Steuererhebern zurückzugeben.

Denjenigen Dienstboten, für welche die Dienstherrschaften nicht abonniren, bleibt es freigestellt, sich selbst zum Abonnement zu melden.

Die Abonnementsbeiträge werden noch **vor** Ablauf dieses Jahres gegen Aushändigung der Abonnementsscheine durch den Steuer-Erheber von den betreffenden Abonnenten eingezogen werden.

Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß auf diejenigen Personen, welche vermöge ihrer Beschäftigung der Krankenversicherungspflicht unterworfen sind, z. B. die im Schankgewerbe beschäftigten Schleußerinnen, Haushälter und Kutscher, soweit Letztere zugleich im Gewerbebetriebe beschäftigt werden, das vorstehende Abonnement sich **nicht** bezieht. [3712]

Breslau, den 25. September 1889.

Die Direction
des Krankenhospitals zu Allerheiligen.

Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt ein Prospect betr. „Breslauer Sonntagsblatt" von der Verlagshandlung S. Schottländer bei, welchen wir der Beachtung unserer Leser bestens empfehlen.

Die Verlobung meiner Nichte **Hulda Berliner** mit dem Kaufmann Herrn **Julius Grünbaum** in Dresden beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 28. September 1889. [4781]

Henriette Berliner.

Hulda Berliner,
Julius Grünbaum,
Verlobte.

Breslau. Dresden.

Als Verlobte empfehlen sich:

Albertine Oswald,
Anton Packe.

Breslau. [4763] Delitzsch.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Bertha** mit dem Fabrikbesitzer Herrn **Sigmund Heller** in Mariaschein beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [1553]

Oels i. Schl., im Sept. 1889.

Meyer Freund und Frau, geb. **Bergmann.**

Bertha Freund,
Sigmund Heller,
Verlobte.

Oels i. Schl. Mariaschein b. Teplitz i. Böhmen.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Magda** mit dem Kaufmann Herrn **H. F. Scholz** in Frankfurt a. O. zeige hiermit ergebenst an.

Gr.-Wartenberg, d. 1. Oct. 1889.

Caroline Fey, geb. **Peter.**

Magda Fey,
H. F. Scholz,
Verlobte. [4779]

Gr.-Wartenberg. Frankfurt a. O.

Reinhold Wuttke,
Klara Wuttke,
geb. **Lommel,**
Vermählte. [4770]

Oels, den 30. September 1889.

Gestern Abend starb nach langem schweren Leiden unsere innig geliebte herzensgute, Schwester, Schwägerin und Tante, die

verw. Frau Oberamtmann Anna Fritze
geb. Thiem.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen:
Rosalie Ruprecht, geb. **Thiem.**
Emmo Ruprecht, Rathsmaurermeister,
Eugen Lamy, Kgl. Regierungsbaumeister,
Clara Lamy.

Breslau, den 30. September 1889.

Beerdigung: Mittwoch, den 2. October, Nachm. 3 Uhr.
Trauerhaus: Sadowastrasse Nr. 70. [1550]

Todesanzeige.

Nach 14tägigem Leiden starb in der verflossenen Nacht unsre gute Tante,

Frau Rosalie Brühl, geb. Pick,

im 66. Lebensjahre. [3700]

Breslau und Berlin, 29. September 1889.

Die Hinterbliebenen.

Beerdigung Dinstag, den 1. October, Nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des israelitischen Friedhofes.

Heute Morgen 9 Uhr verschied meine geliebte Gattin

Julie, geb. Hewelke,

sanft nach achttägigen schweren Leiden, was ich mit der Bitte um stilles Beileid, zugleich im Namen der hinterbliebenen Kinder und Enkel hierdurch anzeige. [3724]

Grünberg i. Schles., 30. September 1889.

Leonhard, Justizrath.

Beerdigung: Donnerstag, den 3. October, Nachmittags 3 Uhr.

Heut $3^1/_2$ Uhr verschied nach längeren Leiden unsere gute Mutter, Grossmutter und Urgrossmutter,

Frau Ernstine Löwy,
geb. **Weigert,** [3682]

im 89. Lebensjahre.

Beuthen OS., den 28. September 1889.

Die Hinterbliebenen.

Mein Comptoir befindet sich vom 1. October 1889 **Teichstraße Nr. 6, hochparterre links.** [4733]

L. Mandowsky.

Isr. Gebetbuch v. Dr. Joël, 2 Prachtbände, Preis 12 Mk.
Wir nehmen die Ausgaben von Sachs u. A. in Tausch an.
Verlag v. **Wilh. Jacobsohn&Co.** in **Breslau,** Kupferschmiedestr. 44.

Clara Wechselmann,
Atelier für feine Damenconfection,
Breslau, Neue Schweidnitzerstr. 5,
empfiehlt sich zur Anfertigung einfacher als auch hocheleganter **Straßen- und Gesellschaftskleider** bei soliden Preisen. [4768]

Tuch-Ausschnitt
Oppler & Oelsner,
[3716] **Ring 51, erste Etage.**
Billigste Bezugsquelle für feine Stoffe.

Bis 9. October verreist; Vertretung in meiner bisherigen Wohnung zu erfragen.

Dr. Cramer,
Arzt. [3678]

Bis 16. October verreist, Vertreter in der Wohnung zu erfahren.

Dr. Alexander.

Zurückgekehrt. 4589
Medicinalrath
Prof. Dr. Wernicke.

Zurückgekehrt. 4577
Dr. Steuer.

Zurückgekehrt
wohne ich jetzt: [1545]
Trebnitzerstrasse 9, I.
Dr. med. Albrecht Richter.

Ich habe mich als
Specialarzt
für **Frauenkrankheiten** und **Geburtshilfe niedergelassen.**
Dr. Robert Asch,
Klosterstrasse 90a, I.
Sprechstunden: 11—12; 4—5.
Sonntags 9—11. [4778]

Meine **Wohnung** befindet sich jetzt [1537]
Junkernstraße 1,
Eingang Schloßstraße.
Dr. Sandberg.

Ich wohne jetzt [3627]
Gartenstraße 29b.
Dr. A. Wieczorek,
prakt. Arzt.

Meine **Wohnung, Privatheilanstalt und Poliklinik für kranke Frauen** ist jetzt **Tauentzienstraße 67.**
Dr. Ernst Fraenkel.

Mein Bureau befindet sich
Berlin, Alexanderstr. 50.
Wolfgang Heine,
Rechtsanwalt. [4548]

Höchste Leistungsfähigkeit
in der [3335]
Damenhut-Industrie.
Elegant garn. Hüte
jed. Genres in **unstreitig größter Auswahl zu anerkannt billigsten Preisen.**
Ungarn. Filzhüte,
vorzügl. Qual., in ca. 100 verschied. neuesten Pariser und Wiener Formen nur 2 M. Beste **Wollfilzhüte** von 1 Mark an. **Neueste Plume- und Velpelhüte** in sämmtlichen existirenden Farben, schon von 3 Mark an. **Band, Sammet und Federn** zu billigsten Originalpreisen. **Hüte w. modernisirt** und **für 50 Pf.** nach **Modellen** garnirt. Trauerhüte v. 2 M. an. Herren- u. Knaben-Hüte von 1,50 M. an.
M. Liebrecht,
Stroh- und Filzhut-Fabrik,
Größtes Special-Putz-Geschäft,
nur Ohlauerstr. 40,
nahe der Taschenstraße.

Ring 32. Moritz Sachs, Breslau.
Königlicher Hoflieferant.
Möblirungs-Abtheilung.
Sämmtliche Neuheiten
in
Möbelstoffen, Teppichen, Gardinen, Portièren, Tischdecken u. s. w.
sind eingetroffen. [3449]
Ausverkauf
früherer Bestände zu sehr billigen Preisen.
Vortheilhafte Gelegenheitskäufe für den Umzug.
Reste von **Möbelstoffen, Läuferstoffen, Teppichen** rc.

Max Nessel,
Buchhandlung,
Leihbibliothek,
Bücher- und Journal-Lese-Zirkel,
[2908] **Breslau,**
Neue Schweidnitzerstrasse 1,
neben Gebrüder Bauer.

Ich habe mich als
Damenfriseurin
niedergelassen, frisire in und ausser dem Hause und übernehme Monatskunden. [4756]
Meta Simmerlein,
Höfchenstrasse 39.

Gestickte Battistroben,
ganze **Rockhöhe,**
Robe von **10 Mark** an,
Battist-Stickerei,
Stück $4^1/_2$ Meter, von **45 Pf.** an,
Federbesatz,
alle Farben, Meter 25 Pf.,
Pelzbesatz,
Meter 75 Pfennige,
sowie täglicher Eingang von Neuheiten
für Modistinnen
bei **C. Friedmann,**
[4774] Gold. Radegasse 6 I.

Heirath!
Durch **vorzügliche Verbindungen** in den **besseren** Kreisen vermittle seit einer **langen Reihe von Jahren sehr feine Partien. Streng reelle, absolut discrete und höchst coulante Ausführung.** [039]
Adolf Wohlmann,
Ernststraße 6, II.
Adresse erbitte genau.

Breslauer Adreßbuch 1890.

In den Tagen vom 4. bis 7. d. M. werden in sämmtlichen Häusern der Stadt die Listen zur Eintragung der Bewohner für das neue Adreßbuch in derselben Weise, wie in früheren Jahren vertheilt werden. An die geehrten Herren Hausbesitzer und deren Stellvertreter richte ich wiederum das Ersuchen, diese Listen zur Ausfüllung bei sämmtlichen Hausbewohnern gefl. circuliren zu lassen, und sie alsdann ausgefüllt so bereit zu legen, daß sie nach 3 Tagen wieder abgeholt werden können. Nur die eigenhändige Ausfüllung durch die Miether gewährt die Sicherheit, daß Ungenauigkeiten in der Angabe der Vornamen, in der Bezeichnung des Standes, des Amtscharakters u. s. w. vermieden werden. Die Miether bitte ich daher in ihrem eigenen Interesse, wenn ihnen die Listen in den Tagen vom 4. bis 7. October etwa nicht vorgelegt werden sollten, dieselben gefälligst einzufordern und für die richtige Eintragung ihrer Adressen selbst Sorge zu tragen oder letztere in dem Adreßbuch-Bureau

Alexanderstraße Nr. 38, parterre,

abzugeben. [3698]

Gleichzeitig richte ich an alle verehrlichen Vereins-Vorstände das Ersuchen, die für das Adreßbuch bestimmten Angaben recht bald an mich gelangen zu lassen.

E. Morgenstern, Buchhändler,
Herausgeber des Breslauer Adreßbuches.

„Münchener Spatenbräu"
Gabriel Sedlmayr in München,
grösste Brauerei in Deutschland
(eingeführt in Schlesien im December 1876).
Zu beziehen in $^1/_1$, $^1/_2$, $^1/_4$ Hektoliter-Original-Gebinden, sowie in Flaschen durch das für die **Provinz Schlesien autorisirte Hauptdépôt**
von
M. Karfunkelstein & Co.,
Hoflieferanten,
Breslau, Schmiedebrücke **50.**
Stadtfernsprechstelle Nr. 87. [1828]

Knaben-Garderobe
in
größter Auswahl.

Auswahlsendung bei Angabe des Alters bereitwilligst.

Pariser & Strassner

Breslau,
37, Ring 37,
parterre,
I., II. u. III. Etage.

Knaben-Winter-Paletots von 4,00—12,00.
Knaben-Anzüge von 3,50—15,00.
Jünglings-Anzüge von 8,00—24,00.
Jünglings-Paletots von 10,00—27,00.

Von meiner Einkaufsreise zurückgekehrt, empfehle ich selbstgewählte
Modelle in Damenhüten
(ausschließlich vornehmer Genre).
Originale, sowie Copien zu bekannt soliden Preisen.
J. Bachstitz,
Eckladen Tauentzienplatz 4,
[3723] früher N. Schweidnitzerstr. 1.



Hermann Freudenthal,
Schweidnitzerstr. Nr. 50,
Goldene Gans.
Reichhaltigste Auswahl neuester und geschmackvollster
Kronleuchter
für Petroleum, Gas- und Kerzenbeleuchtung,
hellbrennende
Tischlampen, Hängelampen, Kerzengehänge, Wand- und Clavierlampen,
Armleuchter, Wandleuchter, altdeutsche Laternen und Ampeln.
Billigste Preisstellung.

Stadt-Theater.

Dinstag. „**Die Zauberflöte.**" Oper in 2 Acten von Mozart.
Mittwoch. (Kleine Preise.) Zum 3. Male: „**Rosmersholm.**" Schauspiel in 4 Acten von Henrik Ibsen.

Lobe-Theater.

Direction Fritz Witte-Wild.
Gastspiel des Herzoglich Sachsen-Meiningen'schen Hoftheaters:
Dinstag: Z. 1. Male: „**Die Bluthochzeit.**" Geschichtliches Trauerspiel in 4 Acten von Albert Lindner.
Mittwoch: Zum letzten Male: „**Die Bluthochzeit.**" [3713]
Donnerstag, Freitag u. Sonnabend. „**Die Hexe**", von A. Fitger.

Residenz-Theater. 3714

Nicolaistr. 27. Nicolaistr. 27.
Direction: F. Witte-Wild.
Eröffnungs-Vorstellung
Donnerstag, 3. Oct. 1889.
„Die junge Garde."
Preise der Plätze: Parquetloge: 1,50 Mark, I. Parquet 1 M., II. Parquet 0,50 Mark.
Anfang 7½ Uhr. Bons giltig.
Der Bons-Verkauf für die I. Serie, giltig bis 1. Januar 1890, findet im **Bureau des Lobetheaters von 10 bis 1 Uhr statt.**
Die Bons haben sowohl für das Lobe- als auch für das Residenz-Theater Giltigkeit.

Verein für Geschichte u. Alterthum Schlesiens.
Die Octoberversammlung findet erst am 9. statt. [3704]

Singacademie.

Da während der Michaelis-Ferien ein grosser Theil der **Herren** Mitglieder von Breslau ferne ist, so werden die hier verbleibenden um rege Theilnahme an den nächsten Uebungen gebeten. Die
Vorübungsklasse
beginnt ihre Uebungen im Winter-Semester am **Montag, d. 7. October.** Anmeldungen werden vom Director **Schäffer** in seiner Wohnung, Flurstrasse 4, Vormittags 9—10 Uhr entgegengenommen. [3695]

Nur wenige Tage noch.
Lebensmüden.
Félicie.
Ohlauerstraße 79. [4738]
Entree 25 Pfennige.

Kaiser-Panorama
(früher Löwenbräu)
Ohlauerstraße 7, I
(blauer Hirsch).
Die Pariser [4618]
Weltausstellung 1889.

Liebich's Etablissement.
Heute und folgende Tage:
Große [3710]
humoristische Soirée
der
Leipziger Sänger,
Direction Gebr. Lipart.
Gastspiel
des Damen-Darstellers
Albert Ohaus.
Entree 50 Pf., Kinder 25 Pf.
Im Vorverkauf Billets à 40 Pf.
Kassenöffnung 6½ Uhr.
Anfang 8 Uhr.

3706 **Zeltgarten.**
Erstes Auftreten:
Familie Mathews
(7 Damen), Akrobatinnen, und Instrumentalistinnen, **Mr. Winn** mit seinem **Fantoche-Theater** und Fräulein **Amalie Doré**, Sängerin. Auftreten: 4 Geschwister **Franklin**, Turnerinnen, Herr **Liedtke-Carlsen**, Tanz-Parodist, Herr **Mohrmann** und Fräul. **Grossi**, Duettisten, **Mr. Gaetano**, Musik-Clown, Fräul. **Helma Fahrbach**, Fräul. **Kathi Odillon**, Fräulein **Ilka Scherz**, Sängerinnen.
Anfang 7½ Uhr. Entree 60 Pf.
Eingang nur vom Ketzerberg.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute Dinstag, den 1. Octbr. 1889:
Erste
Theater-Vorstellung.
„**Ein Schritt vom Wege.**"
Lustspiel in 5 Acten v. Ernst Wichert.
Anfang des Concertes 7½ Uhr, der Vorstellung 8 Uhr.
Entree 50 Pf. Reservirt 75 Pf.
Vorverkauf 40 Pf.
Ressourcen-Billets am Buffet.
Näheres die Placate.

E. Breslauer.

Für die
Herbst- und Winter-Saison
sind sämmtliche Neuheiten eingegangen.

Ganz besonders empfehle ich:

Jaquetts
in
couleurt und schwarz
in prachtvollen
Fantasiestoffen,
lose und anliegend.

Neu aufgenommen:
Seiden-Plüsch
Jaquetts und Visites
vorzügliche Qualitäten
in imponirender Auswahl.

Paletots
in
halb und ganz anliegenden
Façons
in
Matlasse, Eskimo, Krimmer,
Raye, Stoffen etc.
Wattirte Tuch-Paletots
in allen Farben.

Radmäntel
wattirt und unwattirt
in
couleurt und schwarz
in
prachtvollen Façons
vertreten.

Dollmans
und
Bandagen
in allen nur denkbaren Stoffen.
Neuheit:
Wattirte Tuch-Dollmans
in allen Farben.

Kinder-Mäntel
für jedes Alter passend
sind in allen Farben und sehr
netten Façons vertreten.

[3717]
Fortwährender Eingang von Neuheiten.

En gros. **Telephon No. 744.** **En détail.**

4597 Kaiser-Panorama,
Taschenstr. 20, part.
Diese Woche:
Oberitalien.
Lago Maggiore.

Bezirks-Verein der Nicolai-Vorstadt. [4732]
General-Versammlung
Dinstag, d. 1. Oct. 1889, Abends 8 Uhr,
im großen Saale der Herren
Gebrüder Rösler.
Neuwahl des Vorstandes.
Vortrag des Herrn Gymnasial-Lehrers **P. Beyer.**

I. Bresl. Radf.-Verein.
Unsere Sitzungen halten wir für die Wintermonate jeden **Mittwoch** Abend im kleinen Saale des Concerthauses ab.
Beginn pünktlich **½9 Uhr.**
Gäste und Sportskameraden jederzeit willkommen. [1546]

Starmatz.
War verhindert. Viele Grüße!

„**Henriette.**"
Annonce gelesen; mir unerklärlich, nachdem ich bereits zweimal schrieb. Bitte umgehend um Mittheilung.
„**Schlesier.**"

Reelle Heiraths-Partien in besseren Kreisen abs. discret durch
Julius Wohlmann,
Breslau, **Oderstr. 3.**

Heiraths-Vorschläge
aus dem **reichen Bürger- u. Adelstande** Deutschlands erhalten **Damen und Herren sofort** (durchaus discret). Porto 20 Pf., für Damen frei.
General-Anzeiger Berlin S.W. 61.

Breslauer Theater-Akademie,
verbunden mit einer Uebungsbühne,
Hôtel de Silésie, Bischofstraße Nr. 4/5.
Vortragsmeister:
Herr **Leon Resemann vom Stadttheater in Breslau** (Rollenstudium in Solo- u. Ensemblestunden). Herr **Schaumburg, Regisseur am Stadttheater in Breslau** (Anleitungs- und dramatisch-rhetorischen Unterricht). Fräulein **Grüllmeyer vom Stadttheater in Breslau** (Mimik, Aesthetik, Plastik, Metrik). Fräulein **P. Umvogl,** Schülerin des Professor Laufer und des k. k. Hofoperncapellmeisters Hans Richter in Wien (Gesangsunterricht für Oper und Operette). Herr **Emil Hoffmann** (Schminkkunst, Costümkunde, Mimik). Herr **Ernst Werner** (Mythologie u. Geschichte). Herr **Alfred Groß** (Französisch und Englisch). Herr **Otto Friedberg** (Fechtunterricht).
Der Unterrichts-Curs beginnt am 10. October 1889; — die Aufnahmsprüfung beginnt mit 1. October 1889 im Bureau der Akademie (Hotel de Silésie, Bischofstraße 4/5) **täglich** von 10—1 Uhr und 4—6 Uhr.
Die Aufnahme der Schüler geschieht auch weiterhin **täglich,** da der Unterricht auch in Einzelstunden ertheilt wird. [4592]
Ferner wird ein Curs für gutes und schönes „**Sprechen**" eröffnet.
Näheres die Placate und Prospecte, und wird auch im Bureau der Akademie nähere Auskunft ertheilt. — Um rechtzeitige Anmeldung bittet
hochachtungsvoll
Die Direction der Breslauer Theater-Akademie.

Neu eröffnet! Neu eröffnet!
heute, den 1. October,
Brauerei „z. polnischen Herrgott", Neumarkt 22.
Meine **neu eingerichteten** Localitäten mit **aufmerksamer Kellnerbedienung** empfehle dem geehrten Publikum. [1533]
Vorzüglichen Mittagstisch in ¹/₁- und ½-Portionen, à **60 und 40 Pf., Stammfrühstück 30 Pf.,** sowie reichhalt. Abendkarte zu civilen Preisen. **Gut gepflegtes Lagerbier** von Hopf & Görcke.
Mit der Bitte, mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne Hochachtend **A. Edelbauer.**

Die größte Auswahl am Platze von
Wirthschafts- und Toilettebürsten,
Frisir- und Luxuskämmen
findet man unstreitig nur bei [3673]
Wilh. Ermler, Königl. Hofl., **Schweidnitzerstraße 5.**

Für Hautkranke 2c.
Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5,
Breslau, Ernststr. 6. [1064]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Frau Cl. Berger, geb. Baeck,
Specialistin für Zahnleidende (nur für Damen und Kinder),
Junkernst. 35, schrgüb. Perini's Cond.

Der allgemeine evangelisch-protestantische
Missionsverein Deutschlands und der Schweiz,
welcher sich die Ausbreitung des Christenthums in den Culturländern Ostasiens, besonders in dem der deutschen Bildung sich immer mehr erschließenden Japan zur Aufgabe gemacht und bereits sehr erfreuliche Erfolge zu verzeichnen hat, wird seine diesjährige Generalversammlung
am 9. und 10. October in Breslau
abhalten. Der Centralvorstand des Vereins hat unsere Stadt zum Versammlungsort gewählt, weil der hiesige Zweigverein sich in der kurzen Zeit seines Bestehens zu einem der größten des Gesammtvereins entwickelt hat. Wir hoffen zuversichtlich, daß die Bevölkerung Breslaus das ihr entgegengebrachte ehrenvolle Vertrauen rechtfertigen und die Verhandlungen mit regem Interesse begleiten wird. Daher rufen wir die Bewohner von Hauptstadt und Provinz zu lebendiger Theilnahme an den Festtagen auf.
Programm.
Am 9. Oct.: Nachm. 6 Uhr Festgottesdienst bei Elisabet (Prediger **Schmeidler-Berlin**). Abends 8 Uhr Begrüßung im König von Ungarn. — **Am 10. Oct.:** 10 Uhr Hauptversammlung im König von Ungarn. 2 Uhr Festmahl in der Alten Börse. Abends 7½ Uhr Allgemeine Versammlung im Concerthaus, Gartenstraße. (Eintritt dazu frei für Jedermann.) Zu allen diesen Verhandlungen haben auch Damen Zutritt. — **Eintrittskarten** in hiesigen Buchhandlungen und an den Festtagen im **Bureau,** König von Ungarn. [3699]
Das Comité.
Senior **Decke,** Vorsitzender.

Münchener Hackerbräu a. d. Promenade
wegen Renovation und Geschäftsübergabe bis 5. geschlossen. [4595]

Münchener Bürgerbräu
Ernst Strubell
Versandt in Flaschen
Breslau, Poststrasse 3
Versandt in Gebinden
Dasselbe ist auch in den meisten Delicatessen- und Spezerei-Handlungen zu haben.
Flaschenbier
(ohne Pfand).
Dasselbe ist auch in den meisten Delicatessen- und Spezerei-Handlungen zu haben.

Höhere Mädchenschule mit Pensional,
Gartenstraße 38/39.

Anmeldungen für Michaelis nehme ich tägl. von 3—5 Uhr entgegen. [4713] **Bertha Münster,** geb. **Rohr.**

Höh. Mädchenschule Kronprinzenstr. 13.
Anmeldungen für das am 9. October beginnende Winterhalbjahr nimmt täglich zwischen 12 und 3 Uhr entgegen [3966]

Helene Schlott.

Ehemals Kunitz'sche höhere Mädchenschule, Teichstrasse 23.
Der Unterricht beginnt am 9. October. Anmeldungen von 12—3.

[4649] **Anna Malberg.**

Realgymnasium z. heil. Geist.
Die Aufnahme neuer Schüler erfolgt Dinstag, den 8. October, Vormittags um 9 Uhr. [3711]

Dr. Reimann.

Johannes-Gymnasium.
Schüleraufnahme **Dinstag,** den 8. October, 9 Uhr. [3715]

Gymnasium zu Kreuzburg OS.
Aufnahme neuer Schüler: **Dinstag, den 8. October, früh von 9 Uhr** ab, im Conferenz-Zimmer der Anstalt. **Beginn** des Unterrichts: **Mittwoch, den 9. October, um 8 Uhr Morgens.**

[3676] Director **Dr. Jaenicke.**

Hebräische Unterrichtsanstalt.
Das Schullokal befindet sich für den Westen: **Nikolaistadtgr. 20** und **Sonnenstrasse 25,** für den Osten: **Schmiedebrücke 57.** Die Aufnahme für Unterricht und Jugendgottesdienst erfolgt **Neue Graupenstr. 11,** täglich von 2—4 Uhr. [3722]

Rabbiner **Dr. P. Neustadt.**

Institut für höheres Clavierspiel.
Die Schüler werden zu zweien, auf Wunsch einzeln unterrichtet.

Rosalie u. Marta Freund, Telegraphenstr. 5.

Musik-Institut Gartenstr. 32b, pt.
Anmeld. f. Clavierspiel und Gesang im Einzel- und Klassenunterricht (Anfänger und Vorgeschrittene) nehme tägl. entgegen. **Lucie Menzel.**

Schlesisches Conservatorium,
Ohlauerstrasse 74.

Beginn des Wintersemesters am 8. October. [1444]

Director **Adolf Fischer.**

Ich wohne jetzt

Tauentzienstrasse 26a, I.
Anmeldungen bitte Nachmittag **1—3 Uhr.** [3164]

Julius Hirschberg, Gesanglehrer.

J. Neugebauer's Musikinstitut,
Tauentzienstr. 73. Clavier (Klassen- u Privatunterricht), **Gesang, Theorie.** Nicht nur **Fingerfertigkeit,** sondern zugleich **Musiksinn,** der Grund für **Kunstverständniss,** werden bei Clavierschülern leichter geweckt, das **Gehör mehr geübt und gebildet,** wenn die Methode **schon im Anfang** die **geistige Selbstthätigkeit** anregt und die Stücke **deutschen Liederweisen** entnommen sind, deren Texte die Schüler unter **richtiger Anleitung dazu singen lernen.** Dieser **vortrefflichen** Lehrweise entspricht ganz die von Herrn **Dr. E. Bohn,** Prof. **Klindworth,** Prof. **X. Scharwenka** bestens empfohlene **Clavierschule** von **E. Breslauer, Director des Berliner Conservatoriums,** welche zum **October d. J.** in **meinem Institut eingeführt wird.**

Beginn neuer Curse. Anmeldungen täglich. | **Schule für höheres Clavierspiel. M. Kahl, Schmiedebrücke 28, III.**

Aeltestes kaufmännisches Unterrichts-Institut
von **Heinrich Barber,** Carlsstrasse 36.

Anmeldungen zu den nächst beginnenden allgemeinen und Separat-Cursen für **doppelte Buchführung, Wechsellehre, kaufm. Rechnen** und für **Schönschrift** werden täglich Mittags 1—4 und Abends 7—9 Uhr angenommen. Den Schülern werden Stellungen kostenlos nachgewiesen. [3200]

Heinrich Barber, Carlsstrasse 36,
gerichtlich vereideter Bücher-Revisor und Handelslehrer.

Vorbereitungsanst. z. Einj.-Freiw.-Exam. (staatl. concess.)
und für Schüler höherer Lehranst. Prosp. u. Nachw. üb. d. Prüfungsres. Auch **Pensionäre** finden Aufnahme. [4420]

Dr. P. Joseph, Gartenstraße 37, part.

Central-Hôtel,
früher Heerde's Hôtel, Hirschberg i. Schl.

Dem sehr geehrten reisenden Publikum zur gefälligen Kenntnißnahme, daß, nachdem obiges Hotel vollständig renovirt und zeitentsprechend ausgestattet worden ist, ich dasselbe **vom 1. October** ab übernommen und eröffnet habe. Es soll mein Bestreben sein, mir die Gunst und Zufriedenheit der mich beehrenden Gäste durch aufmerksame Bedienung, sowie gute Verpflegung zu erwerben. Hausdiener zu jedem Zuge am Bahnhof.

Mit der Bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne [1541]

Hochachtungsvoll und ergebenst

Carl Fiedler,

früherer Geschäftsführer im Hôtel „zum schwarzen Bär" in Glatz.

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neue Gasse 8.
Zu dem vom Curatorium der **kaufmännischen Fortbildungsschule** am **9. d. M.** zu eröffnenden **Unterricht in kaufmännischen Wissenschaften** ist uns wiederum die Betheiligung unserer **Mitglieder** und der bei unseren außerordentlichen Mitgliedern conditionirenden **Lehrlinge** zugesagt worden. Wir ersuchen daher unsere Mitglieder, diesbezügliche Meldungen **sofort** an uns **schriftlich** richten zu wollen. [1549]

Breslau, den 1. October 1889. **Der Vorstand.**

Die heilgymnastischen Uebungen
unter meiner persönlichen Leitung beginnen für das Wintersemester **Montag, den 14. October, Nachmittags 5 Uhr,** im Turnsaale Palmstrasse 18. [1544]

Anmeldungen erbitte ich in meiner Wohnung Ohlauer Stadtgraben Nr. 25.

Professor **Dr. Klopsch,**
Geheimer Medicinalrath.

Institut für Tanz-Unterricht.
Meine Curse beginnen **Freitag, den 25. October.** Anmeldungen vom 12. d. von 11 bis 6 Uhr. [4739]

Prospecte gratis.

Frau Christine Will,
Lehrerin
an der Königl. Ritter-Akademie in Liegnitz,
Neue Taschenstraße 33, parterre.

C. von Kornatzki's Tanz-Lehrinstitut,
Schuhbrücke 32, I.

Die Curse im **Tanzunterricht für Erwachsene** und **in der ästhetischen Gymnastik für Kinder** beginnen Ende October und Anfang November. [3701]

Anmeldungen **vom 20. October ab von 11—1 u. 4—6 Uhr** erbeten. Prospecte im Institut.

Frau Clara von Kornatzki.

M. Reif's
Schule für körperliche Bildung,
Agnesstraße 4, part.

Die **Winter-Curse** im
Tanz-Unterricht
und in der [3702]
ästhetischen Gymnastik,
dem Tanzunterricht zur systematischen körperlichen Ausbildung der heranwachsenden Jugend, beginnen am **28. d. Mts.** Anmeldungen nehmen wir vom 17. d. Mts. ab täglich von 11—1 und von 4—6 Uhr entgegen.

Unterrichts-Prospecte werden vom Hausdiener unentgeltlich verabfolgt.

Stenographie.

Den 8. Octbr. beginnt der unterzeichnete Vorsitzende des hies. seit 1852 bestehenden **Stolze'schen Stenographenvereins** seinen **80. öffentl. Unterrichts-Cursus** von 20 Stunden, welche **Dinstag** u. **Freitag** von 7½—8½ Uhr im **Realgymnasium zum heil. Geist** ertheilt werden.

Karten à 5 M., für Schüler à 3 M. sind in d. Buchhdlg. des Herrn **Felder,** Albrechtsstr., und Herrn **Peuckert,** Schmiedebr. 25, zu haben. [4726]

Rector **Adam.**

Dr. Karl Mittelhaus' höhere Knabenschule,
Albrechtsstr. 12, Ecke Magdalenenpl.

Anmeldungen für Michaelis täglich von 12—1 Uhr. **Dr. Karl Mittelhaus**

Erstes Breslauer Lehr-Institut für dopp. Buchführung Danke & Comp., Schuhbrücke 36.
Cursusdauer nur 4 Woch., Erf. garant.

Vom 1. October ab nehme ich den **Unterricht** in **englischer Grammatik, englischer Literaturgeschichte** und **englischer Conversation** (auf Wunsch im Anschluss an kunstgeschichtliche Themata) wieder auf.

Martha Badt, geb. Guttmann,
Paradiesstrasse 1, II. Et.
Sprechstunden 2—4 Uhr Nachm.

Solo-Gesang.
Sorgfältige Ausbildung und **kunstgemäße** Schulung der Stimme.

Frau Helene Neugebauer,
Tauentzienstr. 73. Sprechzeit 11—2 U.

Ged. Clavierunt. n. Prof. **Kullak's** Meth. erth. mit vorz. Ref. vers. Lehrerin. St. 75 Pf. Off. K. 15 Briefk. d. Bresl. Z.

Conservatoristin wünscht noch einige **Clavierst.** zu erth. **Schillerstr. 9, I.**

Eine gepr. **Lehrerin,** auch in Musik u. Sprach., wünscht Stund. od. Nachh. zu erth. Off. erbitte M. Postamt 2.

---

1 erfahr. Lehr., musik., im Unterr. geübt, sucht eine **Vor- od. Nachm.-Stelle** ev. einz. Std. (à 40 Pf.). Off. erbet. u. L. N. 32 Briefk. der Bresl. Ztg.

Unterricht
im **Zeichnen** und **Malen** wird ertheilt **Nicolaistr. 46, II.** [4553]

Italienisch
lehrt **Paul Marschall,** Schillerstr. 9, III.

Sem. u. Schül. erh. grdl. u. schnellf. Unt. i. Franz. u. Engl. bei e. gepr. Lehr. Mon. 3 Mk. Off. u. S. 16 Bresl. Ztg.

Pension f. j. Kaufl. ꝛc. Roßmarkt 3, 3. Et., Eing. a. Blücherpl. 14. **Rohland.**

Ital., span., franz. u. engl. Lect. erth. **Freiburgerstr. 18,** III

Gepr. Lehrerin
mit vorzügl. Zeugn. über beste Lehr-Erfolge ertheilt **Unterr.** i. all. Lehrfächern, auch Nachhilfe b. d. Schularbeiten. Gefl. Off. sub V. D. 29 Exped. der Bresl. Ztg. [4765]

Pension!
Vom 1. October ab finden bei mir noch einige schulpflichtige Mädchen Aufnahme bei Zusicherung liebevollst. Pflege und strengster Ueberwachung der Schularbeiten. [4676]

Vorzüglichste Referenzen.

Verw. Frau **Dr. Markusy,** Gräbschnerstr. 7, I.

In meinem **Pensionat finden** noch 2 junge Mädchen zur weiteren Ausbildung od. Schülerinnen (mos.) **Aufnahme.** [4745]

Frau Laura Goldscheider, Neue Graupenstraße 14.

Grosses Lager von Büchern aus allen Zweigen der Literatur.

Journal-Lesezirkel von 74 Zeitschriften.

H. Scholtz, Buchhandlung in Breslau, Stadttheater.

Bücher-Leih-Institut für neueste deutsche, französ., u. englische Literatur. *Abonnements* können täglich beginnen. **Prospecte gratis und franco.**

P. Schweitzer
Buchhandlung
Bücher-Leih-Institut
für neuere Literatur.
Journal-Lese-Zirkel.
BRESLAU
Neue Schweidnitzer-Str. 3
• Kronen-Apotheke.

Zeitschriften,
wissenschaftliche, Unterhaltungs- und Moden-Blätter, sowie
Lieferungswerke
sendet für Breslau ohne Preiserhöhung ins Haus
die Buchhandlung von
P. Schweitzer
Neue Schweidnitzerstr. 3
(Kronen-Apotheke).
Ausführliche Verzeichnisse, auch für Confections-Geschäfte und Modistinnen, kosten- u. postfrei.

Rudolf Baumann,
Buchhandlung,
Breslau, Blücherplatz 6/7.
Leihbibliothek
(früher Kern'sche).
[041]
Journalzirkel.

Höchst werthvolles
Adressen-Material.
Im Laufe des October a. cr. erscheint im (Commissions-) Verlage von **Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.**

Handbuch des Grundbesitzes für die Provinz Westpreußen.

ca. 14 Bog. M. 4.—. Broch. **Bestellungen** erbitten **umgehend!** [1532]

R. Bartsch's Gesellschaftsreisen
nach

Paris
zum Besuch der Weltausstellung
am
4., 12., 20. October.

I. Kl. 395 Mk., II. 335 Mk. 6 Tage Paris ohne **Eisenbahnfahrt 185 Mk.** [3502]

Ende October Schluß der Weltausstellung.

Prospecte kostenfrei! Besorgung von Rundreiseheften.

R. Bartsch, Reisebureau, Breslau, Neue Taschenstr. 19.

Soeben erschien:

Kursbuch der Breslauer Zeitung
= Winterfahrpläne. =

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Kolporteure, Papierhandlungen u. die Exped. der Bresl. Zeitung. **Preis 10 Pf.**



Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Passendes Geschenk für Kochschülerinnen, junge Hausfrauen, Köchinnen und die es werden wollen.

Karoline Baumann
Die Köchin
aus eigener Erfahrung.

In geschmackvollem Ganzleinwandband gebunden
Preis 1 Mk. 50 Pf.
9. verbesserte und vermehrte Auflage.

Diese neue Auflage des beliebten Kochbuchs ist durch eine ganze Anzahl von Rezepten der Koch-, Brat-, Back-, Einmache- ꝛc. Kunst vermehrt worden. Die Ausstattung ist sehr schön in einem praktischen Ganzleinwandband und der Preis ein überaus wohlfeiler.

Aus dem Zinsenertrage eines von uns verwalteten Legats der hierselbst verstorbenen Frau Kreisgerichts-Director **Anna Hilse,** geborenen **Pick,** sind einige Stipendien für Studirende an Universitäten, technischen Hochschulen und Kunstakademien in Jahresbeträgen von 100 bis 300 M. zu vergeben.

Die Empfänger müssen der Synagogen-Gemeinde angehörig sein und sich über ihre Befähigung für eine wissenschaftliche Laufbahn, ihren Fleiß und ihre sittliche Aufführung genügend ausweisen. Bewerber, welche die Unterstützung nachweislich zur Bestreitung der Kosten der abzulegenden Staats- oder Universitätsprüfung, oder zur Ausführung einer wissenschaftlichen Arbeit bedürfen, sollen vorzugsweise berücksichtigt werden.

Zu den gedachten Zwecken kann das Stipendium auch in dem Falle gewährt werden, wenn die Ablegung der bezüglichen Prüfungen oder die Ausführung der wissenschaftlichen Arbeit sich nicht unmittelbar an die Beendigung der Universitätsstudien anschließen.

Schriftliche Bewerbungen mit dem den vorstehenden statutarischen Bestimmungen entsprechenden Ausweise sind in unserem Bureau **Alte Graupenstraße 11b bis zum 20. October** einzureichen. [3703]

Breslau, den 11. September 1889.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Zur Beachtung.
Der Verein zur Verwerthung landwirthschaftlicher Producte
e. G. zu Breslau, Berliner Platz 20,

hat vom 1. October 1889 an die Leitung der Geschäfte dem

Fleischermeister Herrn Richard Hoffmann

übertragen. [1548]

Beste Waare in allen Fleischgattungen,
desgl.
פר רימועלל געכשרמעס פלייש
wird stets vorräthig sein.

Bestellungen ins Haus und nach auswärts werden prompt besorgt. In der Verkaufs-Halle wird von nun an für eine gute Auswahl an:

Wurstwaaren, Wild, Brot, Mehl, feinste Butter, Gemüse, Obst, Gegräupe

gesorgt sein. Der Vorstand.

Eine **Damenschneiderin** empf. sich den geehrt. Herrschaft. ins Haus. Teichstr. 20, Seitenh., II., r., b. **Katscher.**

Auf 10 Loose 1 Treffer
nur bei
Hamburger Rothe Kreuz
Wohlthätigkeits-Lotterie.
Hauptgewinne Baar
30,000 M., 10,000 M., 5000 M., 2 à 2000 M., 5 à 1000 M.,
ohne Abzug zahlbar.
Ziehung ohne Verschub 19. Novbr.
Loose à 3 Mk.
30 Pfg. (für Porto u. Liste) zu beziehen durch die alleinige General-Agentur
Lud. Müller & Co.,
Bankgeschäft in **Hamburg, Berlin, München und Nürnberg** und durch Placate kenntliche Verkaufsstellen. [1547]

Stutzflügel, Pianinos, Harmoniums, neu und gebraucht, preisw. **Universitätspl. 5. Janssen.**

Zum Versöhnungsfest f. **Männerstand (Synagoge Schweidn. Stadtgrb.).** Schriftl. Off. m. Preisang. an Dr. Frz. Stern, Ohlauerst. 1, III.

Reste
zu **Herren- u. Knaben-Anzügen u. Ueberziehern, große Auswahl,**

Reste
zu **Damen-Mänteln, Jaquettes u. Umhängen,**

Reste
in **Kleiderstoffen, Flanell, Sammet, Seide, Atlas, Plüsch, Krimmer- u. Federbesatz u. s. w. am billigsten nur** [4737]

Carlsplatz 2, 1. Etage.

Ziehung 16. Octbr. c.

SCHLESISCHE
Schützen-Lotterie
zu Tschirnau i. Schl.
Hauptgewinn Mk. 2000 Werth.
Garantirt Mark 1800 in baar.
Loose à 1 Mk.,
11 Stück 10 Mk., 28 Stück 25 Mk.
Osc. Bräuer & Co.,
General-Debit,
Breslau, Ring 44.
1400 Gewinne.



Warschau-Wiener Eisenbahn-Gesellschaft.

Der Verwaltungsrath beehrt sich hiermit zu benachrichtigen, daß **im Sitzungssaale des Bahnhofs in Warschau** am 28. September/10. October l. J. 10 Uhr v. M. die Ziehung der im laufenden Jahre zur Amortisation gelangenden Actien der Warschau-Wiener Eisenbahn-Gesellschaft, und am 29. September/11. October l. J. 10 Uhr v. M. die Ziehung der Obligationen Serie I bis incl. VI stattfinden wird.

Das Nummerverzeichniß geloofter Actien und Obligationen wird sofort nach der Ziehung veröffentlicht werden.

Die Einlösung gezogener Actien, sowie die Aushändigung der entfallenden Genußscheine erfolgt gleichzeitig mit der Auszahlung der Dividende pro Betriebsjahr 1889, dagegen die Einlösung der Obligationen angefangen vom 21. December 1889/2. Januar 1890. [3696]

Warschau, den 12./24. September 1889.



Warschau-Bromberger Eisenbahn-Gesellschaft.

Der Verwaltungsrath beehrt sich die Herren Actionäre hiermit zu benachrichtigen, daß die Ziehung der im laufenden Jahre zur Amortisation gelangenden Actien der Warschau-Bromberger Eisenbahn am 29. September/11. October l. J. im Sitzungssaale des Bahnhofs in Warschau um 2 Uhr n. M. stattfinden wird.

Das Nummer-Verzeichniß der gezogenen Actien wird sofort nach der Ziehung veröffentlicht werden.

Die Einlösung gezogener Actien und die Aushändigung der entfallenden Genußscheine erfolgt gleichzeitig mit der Auszahlung der Zinscoupons, angefangen vom 21. December 1889/2. Januar 1890.

Warschau, den 12./24. September 1889. [3697]

Oberschlesische Chamotte-Fabrik,

früher Arbeitsstätte Didier.

Bilanz-Conto 1888|89.

Debet.

	M	Pf	M	Pf
An Gebäude-Conto Gleiwitz	608 000	—		
Neubauten	198 786	99		
	806 786	99		
Abschreibung .... M. 15 200 / auf Neubauten rund - 20 000	35 200	—	771 586	99
- Maschinen-Conto Gleiwitz	60 000	—		
Abschreibung	6 000	—	54 000	—
- Grundstück-Conto Gleiwitz			37 289	40
- Eisenbahn-Anschlussgeleise-Conto Gleiwitz	20 000	—		
Abschreibung	1 000	—	19 000	—
- Inventar-Conto Gleiwitz	14 768	50		
Abschreibung	1 477	—	13 291	50
- Gebäude-Conto Brieg	384 688	—		
Neubauten	16 426	18		
	401 114	18		
Abschreibung	9 618	—	391 496	18
- Maschinen-Conto Brieg	89 650	—		
Abschreibung	8 965	—	80 685	—
- Grundstück-Conto Brieg			19 000	—
- Eisenbahn-Anschlussgeleise-Conto Brieg	10 200	—		
Abschreibung	510	—	9 690	—
- Inventar-Conto Brieg	35 300	—		
Abschreibung	3 530	—	31 770	—
- Gebäude-Conto Ruppersdorf	55 000	—		
Abschreibung	1 375	—	53 625	—
- Maschinen-Conto Ruppersdorf	65 000	—		
Abschreibung	6 500	—	58 500	—
- Grundstück-Conto Ruppersdorf			43 600	—
- Ofen-Anlage Rakonitz	10 462	—		
Abschreibung	1 047	—	9 415	—
- Cassa-Conto Gleiwitz			15 377	51
- Cassa-Conto Brieg			2 208	56
- Schuldbuch-Conto Gleiwitz			391 382	84
- Schuldbuch-Conto Brieg			4 166	79
- Effecten-Conto			19 191	54
- Waaren-Conto Gleiwitz Bestand am 30. Juni 1889			45 036	50
- Waaren-Conto Brieg Bestand am 30. Juni 1889			46 480	—
- Rohmaterial-Conto Gleiwitz Bestand am 30. Juni 1889			21 311	—
- Rohmaterial-Conto Brieg Bestand am 30. Juni 1889			11 640	—
			2 149 743	81

Credit.

	M	Pf
Per Actien-Capital-Conto	1 750 000	—
- Reservefonds-Conto Gesetzlicher Reservefonds	175 000	—
- Reservefonds-Conto B. Rückstellung	10 000	—
- Conto: Rückständige Steuern Rückstellung	9 800	—
- Gewinn- und Verlust-Conto vertheilbarer Reingewinn	204 943	81
	2 149 743	81

Gewinn- und Verlust-Conto 1888|89.

Debet.

			M	Pf
An Gebäude-Conto Gleiwitz	2½%	Abschreibung	15 200	—
		auf Neubau rund	20 000	—
- Maschinen-Conto Gleiwitz	10%	Abschreibung	6 000	—
- Anschluss-Geleise-Conto Gleiwitz	5%	-	1 000	—
- Inventar-Conto Gleiwitz	10%	-	1 477	—
- Gebäude-Conto Brieg	2½%	-	9 618	—
- Maschinen-Conto Brieg	10%	-	8 965	—
- Anschluss-Geleise-Conto Brieg	5%	-	510	—
- Inventar-Conto Brieg	10%	-	3 530	—
- Gebäude-Conto Ruppersdorf	2½%	-	1 370	—
- Maschinen-Conto Ruppersdorf	10%	-	6 500	—
- Ofenanlage Rakonitz	10%	-	1 047	—
- Reservefonds-Conto B. Rückstellung			10 000	—
- Conto: Rückständige Steuern			9 800	—
- vertheilbarer Reingewinn			204 943	81
			299 965	81

Credit.

	M	Pf
Per Zinsen-Conto für eingenommene Zinsen	10 503	89
- Fabrikations-Conto Gewinn aus 1888/89	289 461	92
	299 965	81

		M	Pf
Per Bilanz-Conto Gewinn aus 1888/89 zur Vertheilung		204 943	81
10% Dividende	M. 175 000,—		
Tantième an die Direction und Gratification an die Beamten	- 14 222,—		
5% Tantième an den Aufsichtsrath lt. Beschluss der General-Versammlung	- 10 247,20	199 469	20
Vortrag auf neues Jahr		5 474	61

Oberschlesische Chamotte-Fabrik,

früher Arbeitsstätte Didier.

B. Dickhäuser. G. Fiedeler.

Die in der heutigen General-Versammlung für das Geschäftsjahr 1888/89 auf **10%** festgesetzte Dividende gelangt von **Montag, den 30. September c.,** ab mit **M. 100,—** pro Dividendenschein Nr. 1 in Berlin bei dem Bankhause **Hirschfeld & Wolff** und den Herren **Braun & Co.** sowie bei der **Gesellschaftskasse** in **Gleiwitz** zur Auszahlung. Den Dividendenscheinen ist ein arithmethisch geordnetes Nummernverzeichniss beizufügen. [3681]

Berlin, den 28. September 1889.

Die Direction.

Vereinigte Königs- und Laurahütte Actiengesellschaft

für Bergbau und Hüttenbetrieb.

Mit Bezug auf die §§ 32—39 des Gesellschaftsstatuts werden die Herren Actionaire zur

ordentlichen General-versammlung

auf Dinstag, den 29. October c., Vormittags 10 Uhr, in unserem Geschäftslocale, Charlottenstraße 48 I, hierdurch ergebenst eingeladen.

Tages-Ordnung.

1) Bericht der Direction und des Aufsichtsraths über das Geschäftsjahr 1888/89 unter Vorlegung der Bilance mit Gewinn- und Verlustrechnung und Beschlußfassung der Versammlung über Genehmigung der Bilance, über Feststellung der an die Actionaire zu vertheilenden Dividende, über Aussonderung einer Specialreserve, über Zuwendung von Unterstützungen an Wohlthätigkeitsanstalten aus dem Geschäftsgewinn und über die Entlastung des Aufsichtsraths und der Direction.
2) Wahl von Mitgliedern des Aufsichtsraths.
3) Wahl von 2 Rechnungsrevisoren und eines Stellvertreters für das Geschäftsjahr 1889/90.

Zur Theilnahme an der Generalversammlung sind nur diejenigen Actionaire berechtigt, welche nach § 33 der Statuten ihre Actien in Begleitung eines doppelten, nach Nummern geordneten Verzeichnisses derselben bis spätestens am 21. October cr., Vormittags 10 Uhr, bei einer der unten genannten Niederlagsstellen deponirt haben. Das mit dem Stempel der Gesellschaft und mit dem Vermerk über die Stimmenzahl des betreffenden Actionairs versehene Duplicat dieses Verzeichnisses ist am 23. und 24. October cr. an der gewählten Niederlagsstelle in Empfang zu nehmen und dient als Legitimation zum Eintritt in die Versammlung und als Nachweis über den Umfang der Stimmberechtigung.

Niederlagsstellen sind:

in Berlin: **das Bureau der Gesellschaft, Charlottenstraße 48 I,**
„ „ Herr **S. Bleichröder,**
„ „ „ **Jacob Landau,**
„ **Breslau:** „ **E. Heimann,**
„ „ „ **Jacob Landau,**
„ **Hamburg:** Herren **L. Behrens & Söhne,**
„ „ **Norddeutsche Bank.**

Für diejenigen Actionaire, welche ihre Actien bei der Reichsbank deponirt haben, ist letztere als Niederlagsstelle zu betrachten und gilt als Legitimation zum Eintritt in die Versammlung und als Nachweis des Umfangs der Stimmberechtigung ein vom Bankdirectorium ausgestellter und beglaubigter Depôtschein, enthaltend die summarische Angabe der Stückzahl und des Betrages der deponirten Actien, welcher in der vorgeschriebenen Frist, d. i. bis zum 21. October cr., Vormittags 10 Uhr, auf dem Bureau der Gesellschaft gegen Aushändigung einer mit dem Vermerk der Stimmzahl versehenen Bescheinigung niedergelegt werden muß. Die Bilance, die Gewinn- und Verlustrechnung und der Geschäftsbericht der Direction mit den Bemerkungen des Aufsichtsraths sind vom 14. October cr. ab in dem Geschäftslocal der Gesellschaft zur Einsicht der Actionaire ausgelegt und können desgleichen bei denjenigen Niederlagsstellen, bei welchen die Actien deponirt wurden, in Empfang genommen werden. [3680]

Diejenigen Herren Actionaire, welche sich in der Generalversammlung durch einen anderen Actionair vertreten lassen wollen, werden auf die gesetzliche Stempelpflicht (1,50 Mark) der bezüglichen Vollmachten aufmerksam gemacht.

Berlin, den 26. September 1889.

Der Aufsichtsrath.
Heinrich Heimann. Weber.

Nachdruck wird nicht honorirt.

Aufgebot.

1. Die Hypothekenurkunde über 300 Mark, verzinslich zu 6 Procent, rückständiges Kaufgeld, eingetragen aus dem Kaufvertrage vom 24. Januar 1831 für die Marianna Wicha, geborene Ziegler, später verehelichte Sagan, in Abtheilung III Nr. 3 des der Synagogen-Gemeinde zu Ratibor gehörigen Grundstücks Nr. 174, Stadt Ratibor;
2. der Hypothekenbrief vom 7. December 1877, lautend über 4500 Mark, zu 5½ Procent verzinsliches Darlehn, eingetragen für die Babette Kaminarczyk zu Ratibor, in Abtheilung III Nr. 7 des der Wittwe Antonie Laßmann und ihren von ihr bevormundeten Kindern Paul, Marie, Hans, Margaretha, Walter und Elisabeth Laßmann zu Ratibor gehörigen Hausbesitzung Nr. 8 Ratibor, Neue Vorstadt — Band I —

sind angeblich verloren gegangen und sollen auf den Antrag der qu. Grundstücks-Eigenthümer zum Zwecke der Löschung der betreffenden Posten amortisirt werden. Es werden deshalb die Inhaber der vorbezeichneten Hypotheken-Urkunden aufgefordert, spätestens im Aufgebotstermine

den 18. Januar 1890, Vormittags um 11 Uhr,

bei dem unterzeichneten Gericht ihre Rechte anzumelden und die Urkunden vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung derselben erfolgen wird.

Ratibor, den 22. September 1889.

Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung IV.
gez. Fülle. [3693]

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 715 die Firma:

Joseph Babel

zu Reisse und als deren Inhaber der Kaufmann **Joseph Babel** zu Reisse heut eingetragen worden. [3689]

Reisse, den 25. September 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heut unter Nr. 299 die Firma:

Hugo Hirschfelder

zu Löwenberg i. Schl., und als deren Inhaber der Kaufmann **Hugo Hirschfelder** zu Löwenberg i. Schl. eingetragen worden. [3692]

Löwenberg i. Schl., d. 26. Sept. 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschaftsregister ist heut bei der unter Nr. 64 eingetragenen Handelsgesellschaft:

Georg Warmuth

eingetragen worden:

Die Handelsgesellschaft ist aufgelöst und erloschen. [3691]

Löwenberg i. Schl., d. 26. Sept. 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Als Collectiv-Procurist der zu Langenöls bestehenden und im Gesellschaftsregister unter Nr. 87 unter der Firma:

„Schlesische Holzindustrie-Gesellschaft vorm. Ruscheweyh & Schmidt in Langenöls“

eingetragenen Actiengesellschaft ist der Kaufmann **Heinrich Seidler** in **Mittel-Langenöls** in unser Procurenregister unter Nr. 60 mit der Maaßgabe, daß derselbe nur ermächtigt ist, in Gemeinschaft mit einem Mitgliede des Vorstandes der Gesellschaft die Firma der Gesellschaft zu zeichnen, am 25. September d. Js. eingetragen worden. [3690]

Lauban, den 25. September 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Hugo Leubuscher

zu Kreuzburg OS. wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. [3694]

Kreuzburg OS., d. 25. Septbr. 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 200 Tonnen Portland-Cement zum Bau des Sparkassengebäudes soll in Submission vergeben werden.

Die Offerten sind bis **Mittwoch, den 9. October 1889, Vormittags 11 Uhr** in der Bauinspection H. W. Elisabetstr. 14, II, Zimmer 47, woselbst die Bedingungen 2c. einzusehen sind, abzugeben.

Eröffnung der Offerten geschieht zur angegebenen Stunde in Gegenwart der Bieter. [3707]

Breslau, den 27. September 1889.

Die
Stadt-Bau-Deputation.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Telegraphische Witterungsberichte vom 30. September.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullagnmore	761	12	NNW 4	h. bedeckt.	
Aberdeen	756	8	NNW 4	wolkig.	
Christiansund	754	7	OSO 1	wolkig.	
Kopenhagen	751	10	OSO 2	Dunst.	
Stockholm	754	10	NNO 2	bedeckt.	
Haparanda	751	8	WSW 2	bedeckt.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	766	4	SO 1	heiter.	
Cork. Queenst.	760	13	N 6	bedeckt.	
Cherbourg	757	13	N 4	bedeckt.	
Helder	751	10	N 2	bedeckt.	
Sylt	748	10	ONO 1	wolkig.	
Hamburg	749	9	SW 1	wolkig.	
Swinemünde	752	9	SSO 3	bedeckt.	
Neufahrwasser	755	7	S 1	Nebel.	
Memel	756	8	SO 2	wolkig.	
Paris	756	9	W 2	bedeckt.	
Münster	751	9	SW 3	bedeckt.	
Karlsruhe	754	9	SW 2	bedeckt.	
Wiesbaden	753	9	still	bedeckt.	
München	755	7	SW 1	bedeckt.	
Chemnitz	754	8	S 2	bedeckt.	
Berlin	752	9	S 2	wolkig.	
Wien	754	8	W 1	Regen.	
Breslau	754	8	SW 2	Regen.	
Isle d'Aix	761	12	NNW 3	bedeckt.	
Nizza	751	12	ONO 5	wolkig.	
Triest	752	14	ONO 2	bedeckt.	Nachm. Gewitter.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm. 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das Minimum über Jütland hat an Tiefe erheblich abgenommen und scheint sich langsam auszugleichen. Bei schwacher, meist südlicher und südwestlicher Luftströmung ist das Wetter über Deutschland kühl und veränderlich, indessen haben die Niederschläge abgenommen. Auf dem ganzen Gebiet ist die Temperatur ausserordentlich gleichmässig vertheilt. Nördlich von den Alpen, von Westirland bis Moskau liegt sie zwischen 4 und 13 Grad.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.